THE Circulation of the "ABENDPOST" is regularly examined and certified to by the Association of American Advertisers.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 277 Kleine Anzeigen.

NORTHWESTERN UNIVERSITY
AUG 24 1914
LIBRARY

1 Cent. (10 Seiten) Chicago, Montag, den 24. August 1914.—3 Uhr Ausgabe. 26. Jahrgang—No. 200

Deutsche besetzen Nancy—

So verlautete heute Vormittag in der französischen Hauptstadt.

Das gewaltige Ringen auf 100 Meilen.

Allem Anschein nach die Deutschen überall im Vorteil. — Franzosen und Briten sprechen blos vom Behaupten ihrer Stellungen. — Russen malen ostpreußische Siegesbilder. — Oesterreicher konzentriren jetzt fast ganze Macht gegen Rußland. — Japaner beschießen jetzt Tsingtau! — Der Tag Polens! — In Deutschland melden sich außer dem Pflichtaufgebot noch 1,300,000 Freiwillige!

Die Wahrheit!

Vom Deutschen Auswärtigeu Amt.

Washington, D. C., 24. August. Dem deutschen Botschafteramt ist folgende wichtige funkentelegraphische Depesche vom Deutschen Auswärtigen Amte zugegangen:

„Bedeutende russische Truppenmassen marschirten bei Gumbinnen gegen die deutschen Streitkräfte auf. Das erste deutsche Armeekorps nahm am 20. August die Verteidigung gegen die Russen auf und schlug sie zurück. Die Deutschen eroberten dabei acht Kanonen und machten 8,000 Gefangene. Die deutsche Kavalleriedivision machte 500 Gefangene, nachdem sie zwei russische Divisionen niedergekämpft hatte.

Der Versuch der Franzosen, in das obere Elsaß einzufallen, ist von den Verteidigern vereitelt worden. In Lothringen weichen die Franzosen von der Grenze zurück. Die Deutschen machen sich über die Kriegsnachrichten der sogenannten Havas Agentur lustig, die ungefähr so lügenhaft sind, wie seiner Zeit die Nachrichten Kriegsschauplatz im Jahre 1870.

„Auf das japanische Ultimatum wird überhaupt keine Antwort erfolgen.

„Die nördlich von Metz operirende unter dem Oberbefehl des Kronprinzen Friedrich Wilhelm stehende Armee, die auf beiden Seiten von Longwy vormarschirt, hat die französische Armee zurückgeschlagen. Die andere, unter dem Befehl des bairischen Kronprinzen Rupprecht stehende Armee, die wie schon berichtet, in Lothringen einen Sieg über die Franzosen davontrug und den Feind verfolgte, hat eine Linie erreicht, die sich von Luneville nach Blamont erstreckt und setzt seine Verfolgung des eFindes fort. Die deutschen schweren Geschütze donnern seit gestern bei Namur.

„Bald werden n e u e Z e p p e l i n e bereit sein, um an der belgischen Küste und am englischen Kanal zu operiren."

Polen wird frei gegeben!

New York, 24. August. Graf Johann v. Bernstorff, der deutsche Botschafter bei der russischen Regierung, verkündete bei seiner heutigen Ankunft aus Rotterdam, seine Regierung sei in Kenntniß gesetzt worden, daß die russische Zivil- und Militärbehörden aus Polen z u r ü c k g e z o g e n worden seien, und daß die Polen eine u n a b h ä n g i g e R e g i e r u n g, mit Warschau als Hauptstadt, begründet hätten!

(Danach müssen die Russen, die laute Siegesmeldungen aussprengten, in Wirklichkeit sich in sehr kritischer Lage befinden.)

U e b e r d i e r u s s i s c h - o s t p r e u ß i s c h e L a g e s a g t G r a f v. B e r n s t o r f f: Wahrscheinlich sind die Angaben über russisches Eindringen begründet; jener Teil Deutschlands ist nicht stark b e f e s t i g t, — die Russen werden aber niemals über die Weichsel kommen.

Außer der letzten Reservelinie haben in Deutschland sich 1,300,000 Mann, auf welche die Regierung keinen militärdienstlichen Anspruch hatte, als Freiwillige gemeldet und sind jetzt als einheimische Verteidigungsarmee [illegible]nisirt worden.

Graf v. Bernstorff war am 11. August von Berlin abgefahren.

Zur Beachtung!

Wir machen darauf aufmerksam, daß direkte Nachrichten aus Deutschland und Oesterreich-Ungarn noch immer nicht erhältlich sind und alle nachstehenden Meldungen aus deutschlandfeindlichen Lagern stammen und nur bringen, was die englischen und französischen Zensoren durchzulassen für gut befanden, bezw. glaubten, nicht länger verheimlichen zu können. In Wahrheit dürfte für die deutsche Sache viel Günstigeres zu melden sein, und die Versuchung ist groß, das zwischen den Zeilen zu Lesende als wirkliche Meldungen oder Tatsächliches hinzustellen. Wir widerstehen der Versuchung und verzichten darauf, in aufdringlichen Ueberschriften Erfolge und Siege zu melden, die noch nicht gewiß sind. Denn wir möchten nicht Freude auslösen, die nicht berechtigt sein und später bittere Enttäuschung bringen mag.

Die Redaktion.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Paris, 24. Aug. Es verlautet, die Deutschen hätten die unbefestigte, aber wichtige Stadt N a n c y besetzt, Hauptstadt vom französischen Departement Meurthe-et-Moselle.

(90,000 Einwohner. Von früher her übrigens eine Festung, und die Zitadelle ist noch übrige geblieben.)

Paris, 24. Aug. Es heißt in Rom, Italien werde sich bald in Kriegszustand mit Oesterreich-Ungarn befinden! Mobilmachung der italienischen Armee wird wahrscheinlich am 27. August vollendet sein.

London, 24. Aug. (5 Uhr Morgens.) Eine Depesche aus Rom meldet, daß der greise Kaiserkönig Franz Joseph schwer krank sei; und eine Angabe sagt sogar, sein Tod sei jede Stunde zu erwarten! Doch ist diese Meldung unbestätigt.

Ostende, Belgien, 24. Aug. Die Deutschen nähern sich in bedeutender Macht Lille, Frankreich, und ihre Kavallerie schneidet alle Verbindung an ihrer Flanke entlang ab, besonders um Antwerpen und um die belgische Armee, gegen welche indeß kein weiteres Vorrücken erfolgt ist.

Paris, 24. Aug. Die Riesenschlacht zwischen den Verbündeten — Franzosen und Briten — und den Deutschen dauert fort, in einer Linie von etwa 100 Meilen von Maas bis nach der Grenze von Luxemburg. Hier heißt es, die Verbündeten seien neuerdings zum Angriff übergegangen.

Washington, D. K., 24. August. Das deutsche Botschafteramt erklärt auf Grund der ihr zugegangenen Nachrichten, der französische Versuch, in Oberelsaß einzudringen, sei völlig vereitelt worden, in Lothringen wichen die Franzosen, und die deutsche Armee nördlich von Metz, zu beiden Seiten von Longwy vordringend, habe die französische Armee zurückgeschlagen.

London, 24. August. (2:35 Uhr Nachmittags:) Das amtliche britische Auskunftsbüro sagt:

„Britische Streitkräfte kämpften den ganzen Montag, und bis nach Einbruch der Dunkelheit, mit dem Feinde in der Nachbarschaft von Mons, Belgien. Die Briten behaupteten ihre Stellungen."

Russen machen Siegesdepeschen.

St. Petersburg, 24. August. Russischerseits wird gemeldet, die große russische Armee, welche in Ostpreußen eindrang, habe auf einer Schlachtlinie von nahezu 32 Meilen die ihr entgegenstehende deutsche Armee zurückgeworfen und Insterburg, Goldapp und Arys — genommen, und sie bedrohe jetzt die große Stadt Königsberg.

Die Bahn von Lyck nach Insterburg ist in russischen Händen. (Insterburg, 30 Meilen von der preußisch-russischen Grenze einwärts, ist ein Eisenbahnzentrum von großer strategischer Wichtigkeit; 8 Eisenbahnlinien laufen hier zusammen. Arys, 60 Meilen von Insterburg, und Goldapp, mitten auf dem Wege zwischen Insterburg und Arys, sind ebenfalls von großer strategischer Bedeutung.)

Die ganze deutsche Stellung bis nach der Linie des Danziger Horns soll gefährdet sein.

Die Deutschen verteidigen jeden Fuß des Geländes — das viele Seen und Moräste enthält — sehr hartnäckig. Drei deutsche Armekorps machten einen entschlossenen Versuch, die russische Flanke zu umgehen, und mehrere Tage lang wurde sehr verzweifelt gekämpft, unter schweren beiderseitigen Verlusten. An ihrer linken Flanke sollen die Deutschen am meisten gelitten haben; sie suchten um einen Waffenstillstand zur Fürsorge für die Verwundeten und Toten nach, Großfürst Nikolaus verweigerte denselben.

(Die oben zusammengefaßten Meldungen beziehen sich auf Kämpfe vom 17. bis zum 20. August. Inzwischen ist die frühere russische Meldung, die Russen hätten Gumbinnen genommen, bereits in einer funkentelegraphischen amtlichen Meldung an das d e u t s c h e B o t s c h a f t e r a m t in Washington zurückgewiesen worden, welche vielmehr besagt, die Deutschen hätten dort einen wichtigen Sieg errungen, 8000 Gefangene gemacht und 8 Geschütze erbeutet. Dies läßt auch die übrigen russischen Meldungen mindestens als sehr zweifelhaft erscheinen. Siehe die hervorgehobenen deutschamtlichen Meldungen an anderer Stelle!)

Amsterdam, 24. Aug. Eine Depesche aus Gent, Belgien, behauptet, französische Truppen hätten eine deutsche Streitmacht in der Nähe jener Stadt geschlagen und heiß verfolgt.

Paris, 24. Aug. Die Havas Agentur erfährt, daß Frankreich und England eingewilligt haben, Belgien 500 Millionen Franken für Kriegszwecke vorzuschießen.

Paris, 24. Aug. Der Zeppelin'sche Luftkreuzer Nr. 8 soll durch französische Granaten zwischen Celle und Badonville, im französischen Departement Meurthe-et Moselle, zerstört worden sein. Das Lenkluftschiff war von Straßburg abgefahren.

Neue Adriatik Seeschlacht?

Rom, 24. Aug. Das Blatt „Avanti" meldet, eine neue Flottenschlacht habe auf dem Adriatischen Meere stattgefunden und mehrere österreichische Schiffe seien zum Sinken gebracht worden.

Dasselbe Blatt meldet, Griechenland habe Truppen zur Unterstützung der Serben abgesandt.

London, 24. Aug. (3:33 Uhr Nachmittags.) Der Reuterkorrespondent in Amsterdam übermittelt folgende offizielle Mitteilung, die in W i e n veröffentlicht wurde:

„Einem Telegramm aus Cettinje, Montenegro, zufolge trafen auf montenegrinischem Gebiete 14 Offiziere und 170 Gemeine — darunter 50 Verwundete — vom österreichischen Kreuzer „Zenta" ein, welcher, wie gemeldet, von einer französischen Flotte zum Sinken gebracht wurde. Aber a l l e a n d e r e n Berichte über angebliche Verluste der österreichischen Flotte auf dem Adriatischen Meer sind g r u n d l o s."

Japan geht los!

Tokjo, 24. Aug. Die Kriegserklärung Japans an Deutschland ist gestern erfolgt, sowie die Frist des japanischen Ultimatums abgelaufen war.

Das Blatt „Yamato" bringt in einer Extraausgabe die Meldung — welche der Zensor vom japanischen Flottendepartment ausnahmsweise durchgehen ließ — daß die Bombardirung von Tsingtau, Deutschchina, durch die japanische Flotte begonnen habe.

London, 24. Aug. Man glaubt im japanischen Botschaftsamt dahier, die Operationen gegen Tsingtau würden ungewöhnlich in die Länge gezogen werden, um unnützen Menschenverlust zu vermeiden.

Basel, Schweiz (über Paris, 10:22 Uhr) 24. August. Laut Berichten von verschiedenen Punkten vom Oberelsaß her unternahmen die deutschen Truppen eine weitere Angriffsbewegung gegen die französische Armee, welche Mülhausen und die Umgegend derzeit noch besetzt hält.

Serben können ausschnaufen?

Udine, Italien, 24. Aug. (Ueber Paris, 12.15 Uhr Nachmittags.) Berichte, die aus Wien hier eintrafen, besagen, daß die Oesterreicher daran seien, ihre Operationen gegen die Serben am Drinafluß vorläufig aufzugeben, um ihre Streitkräfte gegen das russische Vorrücken zu konzentriren.

Die Schwierigkeiten der Kampagne gegen Serbien sind durch den Trubel in Bosnien verdoppelt worden.

Paris, 24. Aug. Das „Armageddon" — der große Riesenkampf — ist noch immer im vollen Gange! Die vereinten Franzosen und Briten versuchen, so ziemlich die ganze deutsche Armee in Belgien festzuhalten; doch

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)

Kleine Kriegsnachrichten.

New York, 24. Aug. Das erste der besonders für flüchtende Amerikaner geheuerten Schiffe, der italienische Dampfer „Principe di Udine", traf heute mit 399 Passagieren im Hafen ein. Sie hatten im Ganzen etwa $200,000 für ihre Ueberfahrt gezahlt. Die Einzelpassage kostete $250 in Gold. Das verbleibende Defizit von $40,000 wird von dem Komite, das die Sache leitete, gedeckt werden.

Manila, 24. Aug. Der Nordd. Lloyd Dampfer „Prinzessin Alice", der von hier am 14. August nach unbekanntem Ziele abfuhr, ist in Zamboanga eingelaufen. Einem Gerüchte zufolge soll das Schiff von einem englischen Kreuzer beschädigt worden sein, doch konnte dies nicht bestätigt werden. Es soll sich angeblich eine große Sendung Baargeld an Bord befinden.

New York, 24. Aug. Die „Oceana", Eigentum der Delaware Hudson Steamship Co., wird wahrscheinlich das erste im Ausland gebaute Schiff sein, das unter amerikanischer Flagge fährt. Sie wird noch heute unter dem neuen Schiffsregistrirungsgesetz eingetragen werden. Die „Oceana" fuhr früher eine Zeit lang zwischen New York und Bermuda. In den nächsten Tagen werden ferner zwei der Firma Grace & Co. gehörende Dampfer registrirt werden, und auch mehrere Dampfer der United Fruit Co. werden fortan die amerikanische Flagge führen. Auch die U. S. Steel Co. und die Standard Oil Co. benachrichtigten heute die Regierung, daß sie ihre Dampfer unter dem neuen Gesetz registriren lassen werden.

London, 24. Aug. Drei amerikanischen Familien, die hier heute von Karlsbad eintrafen, gelang es, zwei französische und eine belgische Kammerjungfer, sowie einen englischen Kammerdiener durch das feindliche Gebiet zu bringen. Alle trugen amerikanische Flaggen, und da in Deutschland keine Pässe von der Reisegesellschaft verlangt wurden, war die Täuschung erfolgreich. Sie erzählten, daß bald nach der Kriegserklärung in einem Karlsbader Hotel ein französischer Koch einen deutschen Automobillenker beleidigte, und dadurch Unruhen hervorrief. Eine Volksmenge von 3000 verfolgte den Koch und prügelte ihn gehörig durch. Die Polizei mußte einschreiten, um ihn vor schlimmeren Mißhandlungen zu beschützen.

Angeblich zu Tode geblitzt.

Paris, 24. Aug. Das „Petit Journal" veröffentlicht folgende dramatische Schilderung der Kämpfe um Lüttich, die sie angeblich von einem belgischen Offizier erhalten haben will. „Deutsche Truppen stürmten im Dunkel der Nacht gegen die Stacheldrahtverschlingungen an, die zum Schutze der Lütticher Forts errichtet worden waren. Der Draht war mit einem starken Strom von Elektrizität geladen, und die ersten Reihen der Deutschen wurden daher zu Tode geblitzt. Die Angreifer ließen sich hierdurch jedoch nicht aufhalten, bis sie plötzlich durch mächtige Scheinwerfer geblendet wurden. Sie zögerten und begannen sich zurückzuziehen. In diesem Augenblick wurde ein heftiges Feuer von Gewehren und Artillerie auf die dicht gedrängten deutschen Truppen gerichtet, und sie wurden zusammengeschossen. Die Leichen bildeten einen Hügel, der an einigen Plätzen mehrere Fuß hoch war. Um das Stöhnen der Verwundeten unhörbar zu machen, bliesen die deutschen Trompeten kriegerische Weisen, und die noch lebenden Truppen brachen in laute Hurrahrufe aus. Geblendet durch das grelle Licht der Scheinwerfer, griffen zwei Abteilungen deutscher Soldaten sich gegenseitig an. Dieser Vorfall konnte vom Fort aus genau beobachtet werden. Als die eine Abteilung zu gewinnen schien, feuerte die belgische Artillerie auf beide, um, wie der Offizier sagte, den Kampf weniger einseitig zu machen. — Fast sollte man nach diesem Berichte glauben, daß Victor Hugo auferstanden und unter die Kriegsberichterstatter gegangen ist.

Volk wollte Krieg.

Paris, 24. Aug. Abbé Wetterle, ein früheres Mitglied des deutschen Reichstages, erklärte heute in einem Zeitungsartikel, daß es verkehrt wäre, anzunehmen, der Krieg sei durch Kaiser Wilhelm oder das deutsche Beamtentum hervorgerufen worden. „Es ist," sagt er, „der Wille des Volkes in allen Klassen, da ihm der Glaube beigebracht wurde, die germanische Rasse sei allen anderen überlegen und berufen, das Weltall zu beherrschen. Der Kaiser hätte seine Krone gefährdet, wenn er versucht hätte, dem Volkswillen zu widerstreben."

Der Krieg gegen Teuerung.

New York, 24. Aug. Als weiteren Schritt im Kampfe gegen die hohen Lebensmittelpreise hat das Bürgerkomite gestern mit der Verteilung von 100,000 Broschüren begonnen, in welchen die Verwendung von Gemüsen an Stelle von Fleisch erklärt wird. Auch wird das Komite die von Frau Julian Heath, Präsidentin der nationalen Hausfrauenliga, begonnene Bewegung unterstützen, welche den Henkelkorb wieder zu Ehren bringen soll. Der leitende Gedanke ist, daß wenn Hausfrauen und Einkäufer für Hotels wieder wie früher persönlich ihre Waaren aussuchen, als Folge bald zahlreiche Marktplätze in allen Teilen der Stadt eröffnet werden dürften. Im Rathause ist eine Auskunftstelle für Hausfrauen eröffnet worden, wo diesen Ratschläge betreffs einzukaufender Waaren und der dafür zu zahlenden Preise erteilt werden. Auch die öffentlichen Schulen sollen benutzt werden, um Tatsachen von Wert für die Haushaltsführung bekannt zu geben. Es wird ferner geplant, die Beförderung von Erzeugnissen der Gemüsegärten nach New York zu erleichtern und zu verbilligen.

Die zwei deutschen Armeen im Norden.

London, 24. Aug. Ein Korrespondent der „Central News" meldet aus Holland:

Die Deutschen führen an zwei Stellungen die Hauptkämpfe gegen die französischen Truppen, um das Einrücken auf französisches Gebiet zu erzwingen. Die erste dieserr Stellungen ist zwischen Charleroi und Mons, und die zweite im mehr nordwestlichen Belgien mit der Richtung auf Lille zu. Bei dem ersteren Vormarsch der Deutschen zielen die Deutschen auf das Erreichen der französischen Stadt Maubeuge am Fluß Sembre. Bei dem Vorstoß auf die Stadt Lille scheint es sich für die Deutschen darum zu han-

(Fortsetz. auf der 3. Seite, 1. Spalte.)

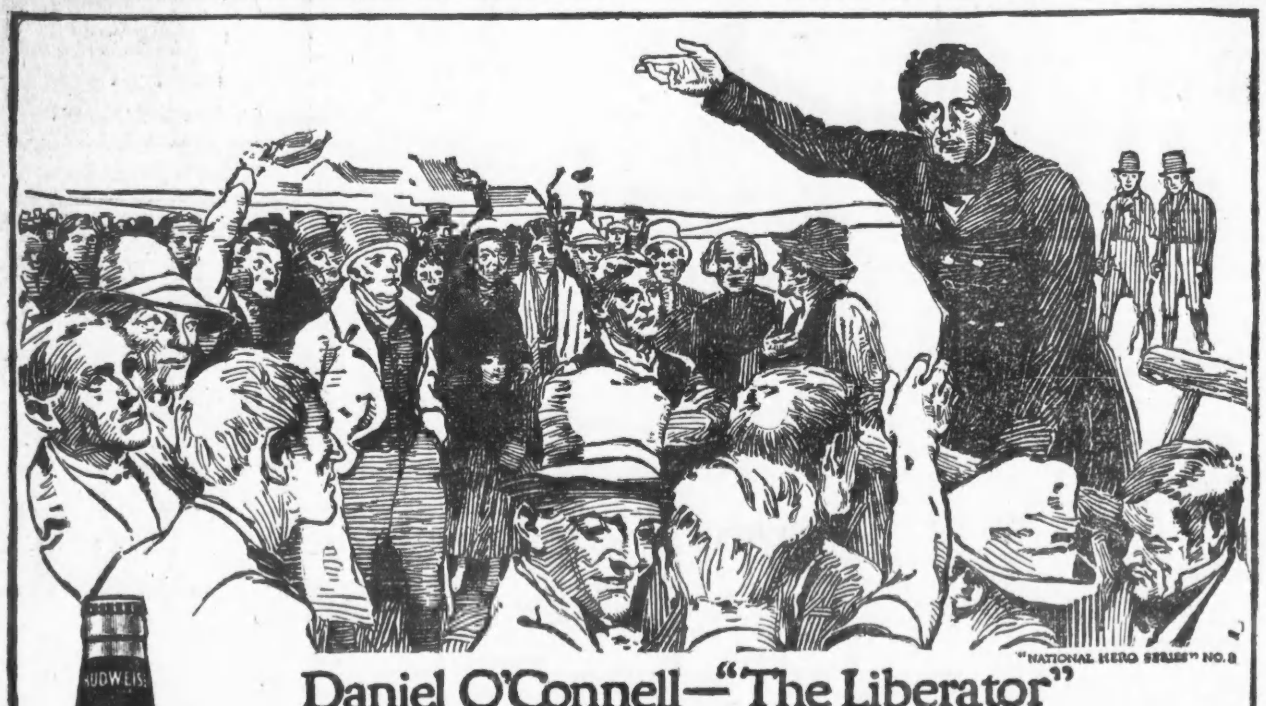
(Eigenbericht der „Abendpost".)

Vom Kriegsschauplatz.

Sieg der Deutschen über die Franzosen bei Delme-Baudrecourt südlich von Metz. — Die Garnison Dieuze. — Lothringische Landwirtschaft und Weinbau. — Die Franzosen retiriren bis hinter ihre Moselbefestigungen. — Die französischen Befestigungswerke zwischen Nancy und Toul. — Sieg der Deutschen auf der Linie Ciren-Blamont-Luneville. — Auftauchen französischer Franktireurbanden.

Dasselbe taktische Spiel, das deutscherseits mit den Franzosen im Oberelsaß getrieben wurde, wiederholte sich letzter Lage in Deutschlothringen. Die Franzosen kamen aus ihren Befestigungen bei Nancy heraus und drangen in der Richtung nach Delme-Baudrecourt-Finstingen (französisch: Fenestrange) und Metz vor. Das Seilletal in der Richtung nach Dieuze, sowie das früher unter französischer Herrschaft befestigt gewesene Städtchen Marsal wurden von den Franzosen wieder besetzt. Dieuze ist Garnisonstadt. In Friedenszeiten liegt dort ein Regiment bayrischer Chevauxlegers und ein preußisches Infanterieregiment. Beide Regimenter haben im Frieden erhöhten Etat, das heißt, sie sind an Mannschaftsbestand nahe der Kriegsstärke. — Bei Marsal, Vic, Moyenvic, Chambrey und Château-Salin wächst ein guter Tropfen Rotwein. Auch erzeugt man dort einen natürlichen Champagner, genannt „vin gris". Es ist der Vorlauf der leicht gepreßten roten Trauben, den man nicht auf den Trestern vergähren läßt. — Die Gegend nach Delme, Baudrecourt-Metz zu ist wellenförmig, sehr fruchtbar, und es wohnen dort reiche Bauern. Neben der Brotfrucht, Kartoffeln, Gemüsen wird dort viel Hopfen gepflanzt. — Die Lothringer sprechen dort meist einen französischen Dialekt, das Patois, und hängen noch sehr an Frankreich. — Diese Gegend wurde vielen Franzosen zum Grab. Eine Armee unter dem Befehl des Kronprinzen Friedrich Wilhelm schlug die Franzosen dort so gründlich auf's Haupt, daß sie sich bis hinter die Befestigungen an der Mosel bei Nancy im französischen Departement Meurthe et Moselle zurückzogen. Die deutschen Truppen haben dort außerordentlichen Terrain gewonnen und schicken sich an, die Befestigungen an den Moselübergängen zu erobern, eine Arbeit, die mit vielen Schwierigkeiten verbunden ist. Da ist in erster Linie das feste Pont-St.-Vincent im Wege. 1895 ist dieser Festungskomplex von den Franzosen neu ausgebaut worden. Er liegt steil über der Mosel auf einem Bergrücken. Die ganze Gegend zwischen Nancy und dem westlich davon liegenden Toul ist eine fortlaufende Befestigung. Ueber Toul auf hohen Bergen tront die Veste des Mont-St. Michel. Zahlreich sind die bombensicher eingedeckten, unterirdischen Gänge, die die einzelnen Werke untereinander verbinden. Milliarden haben die Franzosen ausgegeben für die Befestigung ihrer Ostgrenze, um einen deutschen Ansturm aufzuhalten. Ganz hinausgeworfen ist das Geld ja nicht, aber schließlich wird es auch nichts

(Fortsetz. auf der 3. Seite, 6. Spalte.)



"NATIONAL HERO SERIES" NO. 8

Daniel O'Connell—"The Liberator"

OLD ERIN has given the world many a genius and many a Lover of Liberty, but none greater than the eloquent O'Connell. This noble Irishman unselfishly devoted every moment of his life to regain the Freedom of his Fatherland. His oratory, because of its flaming earnestness, exercised a powerful influence over the House of Commons and hastened many reforms for Ireland. Daniel O'Connell was the first to realize the irresistible strength of a union of millions of Irishmen, and to this end he labored night and day. Huge mass meetings were everywhere organized throughout Ireland and addressed by the masterful O'Connell. When confident of success and with victory in sight he was arrested and condemned to prison. When liberated his splendid constitution was shattered, but he continued until his dying hour to work and pray for Irish Liberty. It is needless to say that Daniel O'Connell was opposed to any Prohibitory legislation which invaded the Natural Rights of Man. He would no more vote for such tyrannous enactments than will our millions of Irish-American citizens. They know that there is no evil in the barley brews and light wines of their fathers—EVIL ONLY IS IN THE MAN WHO MISUSES THEM. For 57 years Anheuser-Busch have honestly brewed honest beers, and they are proud of the popularity their great brand Budweiser enjoys with those of Irish blood. Our Irish citizens have helped to make our nation great among the nations of the world. Seven thousand, five hundred people are daily required to keep pace with the natural demand for Budweiser.

ANHEUSER-BUSCH · ST. LOUIS, U.S.A.

Special Attention given to Home Delivery
If your Grocer or Dealer cannot supply you, phone Harrison 3631

Anheuser-Busch Branch
Distributors Chicago, Ill.

Bottled only at the home plant

Budweiser
Means Moderation

Parkers Ruh.

Kriminalroman von Friedr. Jacobsen.

(27. Fortsetzung.)

Edith ging in die Küche, wo Grete noch bei der Lampe bei einem Hintertreppenroman saß. Sie sah blaß und verweint aus; sie hatte wohl eben eine Rührszene gelesen.

„Grete," sagte die junge Frau, „der gnädige Herr ist krank. Er braucht Ruhe und darf nicht gestört werden. Aber ich muß jemand zur Hand haben, wenn etwas vorkommen sollte. Sie schlafen diese Nacht in meinem Zimmer; es sind ja zwei Betten vorhanden."

„Wie gnädige Frau befehlen." —

So kam die Mitternacht herauf. Es war draußen windstill geworden, so daß man jeden Laut im Hause hören konnte, und Edith, die von der Aufregung des Tages erschöpft war, schlief endlich.

In dem zweiten Bett lag Grete. Und plötzlich wachte Edith auf, sie fühlte eine Hand an ihrem Arm, und als sie das Licht andrehte, saß das junge Ding aufrecht, lauschend, mit furchtsamen Augen.

„Gnädige Frau!"

„Was gibt es denn, Kind?!"

„Ich höre es schon seit einer Viertelstunde — da vorne!"

Nun horchte auch Edith.

Tapp — tapp!

„Mein Gott — Einbrecher?!"

„Ach nein, der gnädige Herr!"

Edith fuhr aus dem Bett. Die beiden Frauen kleideten sich hastig an. Unterdessen hörten sie Türen gehen, zuletzt die Haustür. Und sie liefen ans Fenster; denn ihre Furcht war so groß, daß sie nicht wagten, das Zimmer zu verlassen.

Es war ein wenig Mondlicht zwischen den Wolken, und sie konnten nach der Garage hinübersehen. Die Tür derselben stand offen. Frank beschäftigte sich mit dem Auto. Er war vollständig angekleidet, mit Mütze und Brille, und eine neben ihm stehende Reisetasche verriet, daß es nicht nur auf einen jener nächtlichen Ausflüge abgesehen war, die er übrigens seit Eintritt der schlechten Jahreszeit nicht mehr unternommen hatte.

Hier galt es eine heimliche Flucht. Daran konnte nicht der geringste Zweifel obwalten.

Edith stand einige Sekunden starr. Sie war viel zu stolz, um auch nur einen Finger zu rühren, wenn Frank mit kalter Ueberlegung von ihr ging — etwa, weil er die Ehe satt hatte, oder aus irgendeinem anderen Grunde. Aber es fuhr ihr der Gedanke durch den Kopf, daß er nicht mit freier Entschließung handelte. Sein Benehmen in der letzten Zeit deutete auf einen Zustand hin, der vielleicht traumhafte Vorstellungen begünstigte, und in demselben Augenblick trat an die Stelle der beleidigten Gattin die sorgende Frau.

Sie winkte mit einer bezeichnenden Gebärde ihrer Dienerin zu, verließ das Haus und betrat den freien Platz vor der Garage, der jetzt von einem blendenden Licht überflutet wurde; denn Frank hatte inzwischen den Scheinwerfer angezündet, der wie ein riesiges Zyklopenauge hinausstarrte.

Mitten in dem Lichtkegel stand die weiße Gestalt der jungen Frau; denn Edith hatte in der Eile den Frisiermantel umgeworfen, der ihr bis zu den Füßen niederfloß, so daß die ganze, wie aus der Erde emporgewachsene Erscheinung in einem krankhaft erregten Hirn wohl transscendentale Vorstellungen auslösen konnte.

Es war noch kein Wort gesprochen worden; denn Edith überlegte blitzschnell, wie sie ihren Gatten anreden sollte. Da kam ihr Frank zuvor.

Er schrie laut auf und streckte den Arm vor.

„Zurück! Was willst Du? Hinunter mit Dir!"

Was nun folgte, war wie ein schrecklicher Traum. Edith sah etwas aufblitzen, sie hörte einen kurzen, scharfen Knall und spürte ein zischendes Pfeifen an ihrem Ohr. Man hatte auf sie geschossen, aber sie war unverletzt geblieben. Und nun waren plötzlich statt der einen Gestalt ihrer zwei in der Garage.

Ein riesenhaft gebauter Mann, der mit dem andern rang.

Aber dieser Kampf währte nur wenige Sekunden; dann hatte Jötul seinen Herrn überwältigt und trug ihn wie ein Kind in seinen Armen.

Edith hatte sich wieder gefaßt, ihre starken Nerven ließen sie nicht im Stich.

„Jötul," sagte sie hastig, „der Schuß galt nicht mir. Aber, Gott im Himmel, ich glaube, mein Mann ist — krank geworden. Er weiß nicht, was er tut!"

Der Isländer blickte mit dem unendlichen Phlegma seines Stammes auf den Körper nieder, der jetzt schlaff und regungslos in seinen Armen hing.

„Er ist ohnmächtig, gnädige Frau. Wo soll ich ihn hinbringen?"

„Ins Haus — auf sein Bett!"

Wie einer jener römischen Gladiatoren, die den gefällten Gegner durch den Zirkus und bis an die Kaisertribüne trugen, so schritt der Athlet hinter seiner Herrin gelassen in das Haus und folgte ihr bis in die von Frank bewohnten Räume.

Dort sah man die Spuren einer hastigen und dennoch planvoll ausgeführten Flucht: Die Lampe brannte noch auf dem Schreibtisch, dessen Schubfächer geöffnet waren. Auch der Geldschrank stand offen. Frank hatte offenbar alles zusammengerafft, was er an Geld und wichtigen Papieren besaß. Er wollte nicht zurückkehren. Aber jetzt lag er wieder auf seinem zerwühlten Lager, und Jötul löste mit seinen plumpen Händen die beengenden Kleider so vorsichtig, wie nur eine barmherzige Schwester es tun konnte. Edith stand daneben.

„Du hast ihn doch nicht getötet, Jötul?"

Der Koloß blickte vorwurfsvoll zu ihr auf und murmelte nur etwas Undeutliches von „seinem Hern" — aber die ganze Treue dieses Halbwilden sprach in erschütternder Weise aus jeder seiner Bewegungen.

Uebrigens kam Frank wieder langsam zu sich.

Er schien seine Umgebung nicht zu erkennen, sondern sein ganzes Wesen drückte eine vollkommene Apathie aus. Dennoch befahl Edith dem Diener, am Lager Wache zu halten. Man konnte nicht wissen, was noch kommen würde.

Eins mußte natürlich unverzüglich geschehen.

Edith suchte Grete auf, die sich angstvoll in einen Winkel verkrochen hatte, und sagte entschlossen:

„Wir müssen diese Nacht noch Hilfe herbeischaffen, Kind. Dicht hinter dem Nicolaitor wohnt ein Arzt. Vielleicht ist es auch gut, wenn ein Polizeibeamter mitkommt. Zum Vertuschen ist die Sache nicht mehr angetan. Ich kann es nicht von Ihnen verlangen, sondern ich bitte Sie nur. Wenn Sie sich fürchten, gehe ich selbst — Jötul darf auf keinen Fall aus dem Hause."

Nein, Grete war bereit. Sie wollte tausendmal lieber durch die Nacht laufen, als ohne die gnädige Frau allein im Hause bleiben; denn Jötul war zwar ein Koloß von Kerl, aber man konnte nicht wissen, ob er es nicht plötzlich mit seinem Herrn hielt.

Sie rannte los. Und schon nach Verlauf einer Stunde war die stille Villa belebt genug. Es hielt ein geschlossener Wagen vor der Tür. In Begleitung des Doktors waren zwei Beamte von der Sanitätspolizei erschienen. Und wiederum eine halbe Stunde später wurde Frank auf eine ärztliche Anordnung in die Anstalt des Doktors Range überführt. Er hatte auf keine der an ihn gestellten Fragen eine Antwort gegeben.

Jötul war seines Wächteramtes ledig. Er ging wieder hinüber nach der Garage, deren Tür noch immer offen stand — niemand hatte sich darum gekümmert. Sogar die Laterne am Auto brannte noch, und der Revolver lag daneben auf der Erde.

Der Isländer löschte das Licht aus, steckte die Waffe ein und setzte sich auf das Trittbrett des Wagens, so daß er die jetzt dunkel gewordene Villa im Auge behielt. Es hatte sich anscheinend in seinem dumpfen Hirn die Idee ausgebildet, daß er jetzt nicht schlafen dürfe, sondern die Rolle eines Hofhundes versehen müsse. Und so grübelte er in sich hinein, bis der graue Morgen heraufdämmerte. —

* * *

Die ungeheure Aufregung hatte in Edith doch einen Nervenchok ausgelöst, der sie den ganzen folgenden Tag an das Bett fesselte. Seitdem der Hausherr fehlte, verdiente die Villa Parkersruh in Wahrheit ihren Namen. Man hätte das Fallen einer Stecknadel hören können. Grete schlich auf den Zehen einher und pflegte getreulich ihre Herrin. Frau Jahn, das derbe Mannweib, waltete in der Küche wie ein Geist. Jötul setzte seine Hunderolle fort.

Im Laufe des Tages wurde er nach der Anstalt geschickt, um Erkundigungen einzuziehen. Aber er kam einsilbig zurück.

„Der gnädige Herr hätte fast immer geschlafen. Man beobachte ihn. Man könne nichts Bestimmtes sagen." Das war alles.

Gegen Abend langte der Justizrat aus Hamburg an. Die Begebenheiten bei Parkers waren natürlich wie ein Lauffeuer durch die Stadt gegangen und wurden ihm brühwarm hinterbracht. Er eilte nach der Villa hinaus und fand Edith zwar im Bett, aber verhältnißmäßig wohl und ruhig.

„Morgen stehe ich auf," sagte sie. „Ich will dann persönlich zu Doktor Runge gehen und mit ihm Rücksprache nehmen. Ungewißheit ist schlimmer als alles andere."

„Ich begleite Dich natürlich, Kind."

„Nein, Papa. Das muß ich allein abmachen. Sprich nicht dagegen, ich weiß genau, was ich tue."

„Aber dann siedelst Du doch zu mir über, Edith?"

Sie sah sich um und schüttelte den Kopf.

„Noch nicht, Papa; vielleicht später. Noch ist mein Platz an dieser Stelle."

Am meisten regte es den Alten auf, daß Frank nach seiner eigenen Frau geschossen hatte. Aber Edith widersprach.

„Er hat nicht auf mich geschossen, glaub's mir. Die Kugel ging zwar an meinem Kopf vorüber, das ist richtig. Aber sie galt nicht meiner Person."

„Aber, zum Kuckuck, Edith, wem denn?"

„Vielleicht einem Geist. Wer kann sich in die Seele eines Kranken versetzen! Wir wollen jetzt nicht weiter über die Sache reden."

Da wollte er sie ein wenig zerstreuen und griff zu einem etwas ungeschickten Mittel. Er begann von seiner Hamburger Reise zu sprechen und setzte den Fall mit juristischer Breite auseinander.

„Der Teufel soll daraus klug werden!" sagte er schließlich. „Jedenfalls hat Dein Mann in dieser Sache auch nicht die volle Wahrheit gesagt, zum Beispiel mit dem Engländer, in dessen Dienst Joseph getreten ist. Den Grund kann ich freilich nicht begreifen."

Edith hatte sehr aufmerksam zugehört und ihr Gesicht war noch um einen Schatten bleicher geworden. Nun legte sie wieder den Kopf in die Kissen zurück.

„Das kannst Du nicht begreifen, Papa? Dann will ich es Dir sagen: Mein Mann ist die Lüge selbst. Er hat mir nur einmal die Wahrheit gesagt; und das war damals, als er von seiner Neigung zum Opium sprach. Aber er verfolgte einen Zweck damit. Er rief mein Frauenmitleid wach."

„Um Dein Vermögen zu heiraten, Edith?"

„Damals — das ist möglich."

„Dann mußt Du Dich von ihm scheiden lassen, Kind. So unangenehm der Skandal auch ist, jetzt bestehe ich darauf, auch wenn er — wenn er wieder gesund wird!"

Darauf entgegnete sie nur:

„Jetzt bin ich zu müde, Papa, um davon zu sprechen. Du mußt auch schlafen, Du hast eine lange Fahrt hinter Dir!"

Es war, als ob etwas in ihr zerbrochen sei, und das konnte unter diesen Umständen nicht gerade befremden. Aber der Justizrat kannte den energischen Karakter seiner Tochter zu gut, um diese tiefe seelische Verstimmung lediglich auf Franks Krankheit zurückzuführen. Es mußte noch ein Geheimniß vorhanden sein, das sich den Augen der Welt entzog, und Claudius verzichtete darauf, es noch an diesem Abend zu ergründen. Er fühlte sich wirklich abgespannt und beschloß, die Entwicklung der Dinge abzuwarten. Er hatte das sein Leben lang getan und sich dabei stets am wohlsten befunden.

Edith fühlte sich am nächsten Morgen doch noch zu angegriffen, um den ziemlich weiten Weg nach der Anstalt zu Fuß zurückzulegen, und sie befahl daher Jötul, das Auto instand zu setzen.

Er gehorchte auch ohne Widerspruch. Aber die Art, wie er das besorgte und den Wagen langsam ankurbelte, brachte sie auf den Gedanken, daß er schlecht damit Bescheid wußte.

„Du bist wohl kein geübter Fahrer?" fragte sie. denn das „Du" war ihr diesem ungeschlachten und einfältigen Menschen gegenüber ganz von selbst auf die Lippen gekommen.

„Nein, gnädige Frau. Aber Sie können ganz ruhig sein, ich werde mich sehr in acht nehmen."

Treu und zuverlässig war er, und sie kamen auch glücklich ans Ziel, obwohl Edith, die neben dem Riesen saß, ein paarmal eingreifen mußte. Sie wunderte sich im Stillen, daß Frank gerade diesen ungeschickten Chauffeur in seinen Dienst genommen hatte, und setzte das schließlich ebenfalls auf das Konto seiner krankhaften Stimmung.

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Sondersitzung des Stadtrats.

Soll der Preistreiberei in Lebensmitteln ein Ende machen.

In einer Sondersitzung, die von der städtischen Marktkommission einberufen worden ist, versucht der Stadtrat heute Nachmittag, der Preistreiberei in Lebensmitteln einen Riegel vorzuschieben und die Bürgerschaft vor der Ausbeutung durch Lebensmittelspekulanten, Großhändler usw. zu schützen, die in der gegenwärtigen eigenartigen Lage, die durch den Krieg veranlaßt ist, eine günstige Gelegenheit sehen, ihr Schnittchen zu machen. Zwei drastische Maßregeln sind ausgearbeitet worden und sollen zur Annahme gebracht werden. Die eine, ausgearbeitet vom Hilfskorporationsanwalt Leon Hornstein, verbietet das Aufkaufen, Aufstapeln und Zurückhalten aus den öffentlichen Märkten von Lebensmitteln und andere Machenschaften, um die Preise in die Höhe zu treiben. Geldstrafen von $50 bis $200 für jeden Tag, an dem die Maßregel übertreten wird, sind vorgesehen.

Die andere Maßregel bestimmt, daß Kommissionshändler und Großhändler in Lebensmitteln Lizensen erwirken müssen. Die Maßregel gibt der Stadt das Recht, Einsicht in die Geschäftsbücher der lizensirten Firmen zu nehmen. Die Aufsicht über die lizensirten Firmen wird dem Gesundheitskommissär übertragen. Firmen, die der Uebertretung der Ordinanz überführt werden, verlieren ihre Lizens.

Letztere Maßregel wird von der Leiterin der Abteilung für öffentliche Wohlfahrt Frau Leonora Z. Meder befürwortet, deren Versuche, Einsicht in die Bücher von Kommissions- und Großhändlern zu nehmen, fehlgeschlagen sind. Ihre Inspektoren und die des Gesundheitsamts werden ihre Untersuchungen diese Woche fortsetzen und Preise in verschiedenen Stadtteilen festzustellen suchen.

Die Marktkommission wird versuchen, fünf Märkte in verschiedenen Stadtgegenden zu eröffnen, die durch ihre Konkurrenz die Preise der Kleinhändler herabzudrücken suchen sollen.

Will Chicagoer Reisende unterstützen.

Ald. W. O. Nance, eines der Mitglieder der städtischen Studienkommission, deren Studien- und Vergnügungsreise durch den Krieg ein so jähes Ende gefunden hat, kündigte vor der Stadtratssitzung an, er werde die Ernennung eines Fünferausschusses beantragen, der Mittel und Wege finden soll, um Chicagoer, die in Europa gestrandet sind, aufzufinden und zu unterstützen. Dr. Nance hat während seines Aufenthalts in Europa viele Beispiele davon gesehen, daß Amerikaner, besonders Lehrerinnen und Studirende sich infolge des Kriegs in mißlichen Verhältnissen befanden und zum Teil wirkliche Not litten. Da er aber nur nach Paris und London gekommen ist, kann er nur von der Behandlung sprechen, deren sich Amerikaner von den englischen Vettern zu erfreuen haben. Die Verhältnisse in Deutschland, wo Amerikaner sich, nach der Angabe vertrauenswürdiger Augenzeugen, einer entgegenkommenden Behandlung erfreuen und nicht der Not preisgegeben werden, kennt er nicht. Der Ausschuß, dessen Ernennung er befürwortet, soll sich in erster Linie der Chicagoer annehmen, deren Mittel beschränkt sind.

Personalnachrichten.

— Nach ganz kurzer Krankheit ist gestern in seiner Wohnung, Nr. 659 Buckingham Place, Charles W. Thompson, Vorsteher der Washburne Schule seit einer Reihe von Jahren und einer der bekanntesten Schulmänner der Stadt, gestorben. Er hat seine Stellung in Chicago 13 Jahre bekleidet, und war vorher in ähnlichem Amte in Kansas City, Mo., tätig.

— In St. Paul, Minn., ist gestern an der Schwindsucht John Karel, Präsident der hiesigen American State Bank, Nr. 1825 Blue Island Ave., gestorben. Während der letzten zwei Jahre hatte sich Karel wegen Krankheit von seiner Tätigkeit als aktives Haupt der Bank zurückziehen müssen. Im Jahre 1893 war er amerikanischer Konsul in Prag.

Bruch Leidend?

Kommt direkt zur Fabrik. Wir machen über 100 Sorten Bänder; ein gut passendes Band für Jeden, von 75c aufw. für einseitiges, von 1.25 aufw. für doppeltes Band. Elastische Strümpfe und Leibbinden, nach Maß u. aus frischem Material gemacht, passen besser, halten länger und sind von 25 bis 40% billiger als anderwärts. Die erfahrensten Bandagisten für Herren und Damen bedienen täglich von 8 Uhr Morg. bis 7 Uhr Abends. Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

Hottingers Truss Factory,
901-03 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Nehmt Elevator.

Menschenopfer.

Gestriger Gewittersturm richtete viel Unheil an.

Leutnant Shannon getötet.

Feuerwehrmann berührt verhängnißvollen Draht.—In Harvey kommt Chas. Seams in gleicher Weise um.—Haus bricht zusammen.—Bewohnerinnen gerettet.

In direkter wie in indirekter Weise hat der gestrige Gewittersturm großen Sachschaden angerichtet; ja er hat sogar mehrere Menschenopfer gefordert. Zwei Männer wurden getötet; eine Frau verlor beinahe das Leben, als ihr das Häuslein, in welchem sie ihr Geschäft — sie ist Leichenbestatterin — betreibt, über dem Kopfe unter dem Sturmeswüten zusammenbrach, und auch ein Knabe von acht Jahren, Christ Crince, dessen Familie Nr. 12026 S. Union Ave. wohnt, erging nur durch einen glücklichen Zufall einem jähen Tode.

Die Getöteten sind: Leutnant William H. Shannon von der Feuerwehrkompagnie Nr. 119, wohnhaft Nr. 6147 Ninnewa Ave., und der 49 Jahre alte Charles Seams aus Harvey, Ill. Sie kamen in Berührung mit geladenen elektrischen Drähten, welche durch den Sturm von ihren Pfählen losgerissen worden waren, und der Strom tötete sie auf der Stelle.

Frau Louisa Schmidt, Nr. 605 O. 43. Straße, war beschäftigt, einige Leichen einzubalsamiren, während ihr Dienstmädchen im Nebenzimmer Klavier spielte, als ein mächtiger Donnerschlag das Häuschen bis in die Grundvesten erbeben machte. Die Wände stürzten zusammen, und ein großes Brett fiel auf die Frau, welche durch den Schlag bewußtlos gemacht wurde. Das Mädchen wollte ihrer Arbeitgeberin zu Hilfe eilen, wurde aber gleichfalls von einer einstürzenden Wand zu Boden geschleudert. Nachbarn eilten zu Hilfe, und es gelang ihnen, die beiden Frauen aus den Trümmern ins Freie zu bringen. Ein kleiner Brand, welcher dann ausbrach, wurde vom strömenden Regen gelöscht.

Shannon sah an der Avondale Ave. einen herabgerissenen Draht liegen, und offenbar in dem Glauben, daß er nicht mehr geladen sei, nahm der Leutnant ihn auf. Der Schlag, welchen er empfing, war tötlich. Seams sah in Harvey einen anderen abgerissenen Draht über eine zu dem Hause von Patrick Halpin, S. Ashland Ave. und 158. Straße, führende Eisentüre hängen und wollte die Bewohner vor der Gefahr warnen. Er suchte die Türe zu öffnen; die Elektrizität war aber auch schon in diese eingedrungen, und er selbst stürzte tot zu Boden. Christ Crince griff in einem Gäßchen nach einem abgerissenen Draht; der Schlag, welchen er erhielt, war aber schwächer, und so kam der Knabe noch mit dem Leben davon.

Vom Blitze getroffen wurde das Dach der Ersten Presbyterianerkirche in Maywood, doch wurde der Brand gelöscht, ehe viel Schaden angerichtet werden konnte.

In Aurora wurde der Mechaniker John Allen gleichfalls durch Berührung eines abgerissenen Leitungsdrahtes getötet.

Neuer Schachzug.

Großschlächter geben wiederum Anlaß zu einer Untersuchung.

Die mit der Untersuchung der hohen Lebensmittelpreise beschäftigte Bundeskommission wird in dieser Woche einer neuen Geschäftsmethode der Großschlächter ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Es verlautet nämlich, daß die Herren Großschlächter, um die künstlich hochgeschraubten Preise womöglich aufrecht zu erhalten, ohne sich aber der Gefahr einer Bestrafung auszusetzen, Fleisch erster Güte zu Büchsenwaare verarbeiten lassen. Das haben sie angeblich nie zuvor getan. Zwar muß, wie ein Abteilungsvorsteher eines großen Schlachthauses bemerkte, auch das Büchsenfleisch von gesunden Tieren stammen, doch sei es nie üblich gewesen, dazu Waare von derselben Güte zu verwenden, wie sie die Fleischer für den Kleinhandel brauchen.

Durch diesen neuen Schachzug hoffen angeblich die Großschlächter, die Untersuchungskommissäre hinter's Licht führen und ein gutes Geschäft machen zu können. Die Büchsenwaare ist angeblich zur Ausfuhr nach Europa bestimmt, wo besonders bei den Militärverwaltungen der kriegführenden Länder rege Nachfrage nach ihr herrscht. Ferner können sie der Regierungskommission unbedenklich ihre Kühlspeicher zeigen und den Beweis liefern, daß diese durchaus nicht überfüllt sind, also wirklich so etwas wie eine Fleischnot im Lande bestehe.

Vertreter der Schlachthausfirmen stellten gestern übrigens ganz entschieden in Abrede, von den europäischen kriegführenden Mächten Aufträge auf Lieferung von Millionen von Büchsen präservirten Fleisches erhalten zu haben.

Badestrand geschlossen.

Auf Anordnung der Staatsgesundheitsbehörde ist der Badestrand auf die Länge von einer halben Meile zu beiden Seiten eines der hauptsächlichsten Hotels in Fox Lake geschlossen worden. Die Kanalisirung läuft dort direkt in den See, und die Behörden glauben, daß dies Schuld an einer Reihe von Typhuserkrankungen unter den Hotelgästen sei.

Leset die „Sonntagpost"

KNOOP'S

Dienstag-Bargains

Kleider. Waschbare Kleider für Kinder, aus hellem oder dunklem Percale, mit losem Gürtel, und pleated Skirt, 2 bis 6 Jahre, wert 50c, am Dienstag . 29c

Comforters. Volle Größe farbige Comforters, oben geblümt und unten einfaches Kattun, gute Watte-Füllung — wert 1.50 — am Dienstag d. Stück zu nur 98c

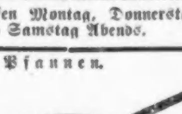
Nachtkleider Weiße Muslin-Nachtkleider für Damen, in Slip Over Facon — rundes Joke — Kimono-Aermel — mit Stickerei garnirt — extra voller Schnitt — wert 50c — Dienstag zu 35c

Handtücher. Reguläre 15c gebleichte Huckaback Handtücher, mit fancy Damast-Borte — Größe 18 bei 36 — am Dienstag zu 10c

Groceries. Climax Wäscheseife, wt. 5c Pack. Dienst. 3 f. 10c — Kitchen Klenzer — Dienstag 3 für 10c — Savoy od. Beauty Milch, drei Büchsen ... 23c

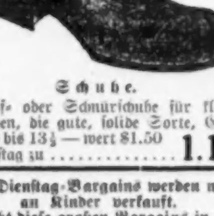
Laden offen Montag, Donnerstag und Samstag Abends.

Pfannen. 4 Quart grau emaillt. Saucepfannen, wert 15c 9c



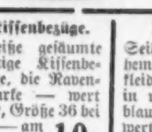
Auto Coats. Lohfarbige leinene Auto oder Duster Coats für Dam., mit den neuesten Aermeln u. Gürtel gemacht, wert $2, Größen 36 b. 44, am Dienstag. 98c

Taschentücher. Weiße hohlgesäumte Initial Taschentücher für Männer, volle Größe und in allen Buchstaben, — wert 10c — Dienstag das Stück 5c



Schuhe. Knopf- oder Schnürschuhe für kleine Knaben, die gute, solide Sorte, Größen 9 bis 13½ — wert $1.50 Dienstag zu 1.15

Die Dienstag-Bargains werden nicht an Kinder verkauft. Besehet diese großen Bargains in unseren Schaufenstern.



Waschzuber. Große galvanisirte Waschzuber, mit Wringer-Vorrichtung, wt. 75c, 49c

Kissenbezüge. Weiße gesäumte fertige Kissenbezüge, die Raven-Marke — wert 15c, Größe 36 bei 45 — am Dienstag . 10c

Unterzeug. Seide Lisle Unterhemden und Beinkleider f. Männer, in rosa oder hellblau, alle Größen, wert 1.00, Dienstag .. 45c

Hemden. 50c hellblaue Chambray Männer-Arbeitshemden, in allen Größen v. 14½ b. 17 — ein Bargain; Dienstag, 29c

Strümpfe. 15c feine schwarze baumwoll. Damen-Strümpfe, in absolut echten Farben — alle Größen — am Dienstag zu 9c

Spezialitäten. Kirks Banzai Zahnpulver, Box Dienstag .. 10c — Bestes Vaseline, v. der Michig. Drug Co. gemacht, wert 5c, Dienstag zu .... 3c — Jap Rose Glyzerin Toilette-Seife — Dienstag 3 Stücke für . 20c

Wäscheklammern, aus Hartholz gemacht und gut gearbeitet, — am Dienstag 5 Dutzend für 5c

Bevorstehende Vergnügungen.

Verbunden mit einer Fahnenweihe feiert am Sonntag, dem 6. September, die Sektion 2 des Ungarländischen Nationalitäten Kranken-Unterstützungsvereins in der Vorwärts-Turnhalle, an der 12. Straße, nahe Western Ave. gelegen, ihr 3. Stiftungsfest. In der verhältnißmäßig kurzen Zeit ihres Bestehens hat sich die Sektion bei all denen, welche fröhliche Feste gern besuchen, einen trefflichen Ruf erworben, und diese Tatsache, nebst der anerkannten Tüchtigkeit der Beamten im Arrangiren von solchen Unterhaltungen, gewährleistet einen zahlreichen Besuch und einen gemütlichen Verlauf.

Deutsche besetzen Nancy.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

ist das Ergebniß dieses Versuches noch sehr im Ungewissen, und selbst die jüngsten und englischen und französischen Berichte gehen nicht über Ansprüche bezüglich Behauptens der Stellungen hinaus!

London, 24. Aug. Der Korrespondent der „Daily News" in Ostende, Belgien, depeschirt, die deutschen Kolonnen marschirten südlich nach Valenciennes an der Schelde zu — 31 Meilei südöstlich von Lille, Frankreich — und zwar eine Kolonne über Ninove, Grammont und Lessives, die andere über Hal, Braiac-le-Conte und Mons. Sie bewegen sich mit großer Schnelligkeit vorwärts.

Weiter nordwestlich haben deutsche Vorhutpartien großen Schaden zu Thielt und Lichterwalde getan, und es scheint, sie Vorstöße nach den französischen Städten Roubaix und Lille machen.

Antwerpen, Belgien, 24. Aug. Die belgische Regierung sagt amtlich, die Lage um Antwerpen habe sich seit Samstag „bedeutend gebessert"; fliegende Kolonnen hätten die Umgebung gesäubert, die Deutschen aus der Nähe Antwerpens vertrieben, und viele getötet oder gefangen genommen.

Amsterdam, Holland (über London), 24. Aug. Der „Nieuwe Rotterdam'sche Courant" meldet aus Maastrich, daß die Lage zu Lüttich, Belgien, für die Bewohner und das Eigentum eine kritische sei. Viele Häuser seien niedergebrannt. Die Wut der Bevölkerung auf die Deutschen, wegen der Kriegssteuer und anderer Maßnahmen, wachse täglich. Den Bewohnern Lüttichs sei nicht mehr gestattet, nach 9 Uhr Abends auf die Straße zu gehen.

London, 24. Aug. Der weltbekannte Kriegskorrespondent Richard Harding Davis vergleicht das Vordringen der Deutschen in Belgien mit einer „grauen Lawine"!

Von Brüssel aus — worin eine Besatzung von 3000 Mann zurückgelassen wurde — sind 200,000 Mann deutscher Truppen in den 48 Stunden nach der Besetzung der Stadt südwärts geströmt, und deutsche Offiziere sagen, ihre Leute legten bis zu 40 Meilen pro Tag zurück; die Ausrüstung aller deutschen Streitkräfte ist wundervoll.

Neues Schauergericht über Kronprinz.

London, 24. Aug. (4:56 Uhr Nachm.). Flüchtlinge aus Deutschland sagen, dem Londoner „Evening Standard" zufolge, der deutsche Kronprinz sei tot — entweder durch Schlachtwunden oder durch Attentat!

(Schon drei frühere Gerüchte dieser Art waren explodirt!)

Kleine Kriegsnachrichten.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

deln, den linken Flügel der französischen Truppen zu zerstören und sie zur Mitte zur Hauptarmee zurückzudrängen. Die Hauptmassen der französischen Truppen an der belgischen Grenze haben sich nämlich bei Charleroi gelagert. Durch den Vormarsch der Truppen bis nach Charleroi ist auch gleichzeitig die Festung Namur ringsum von deutschen Truppen umgeben, deren Artilleriefeuer ein mächtiges Bombardement auf die Festung richtet.

Wenn es den Deutschen gelingt, in der Gegend von Lille in Frankreich einzubrechen und den linken französischen Flügel zur Hauptarmee auf Maubeuge zu hinzudrängen, wird sich die französische Stellung an der belgischen Grenze vollständig von den Deutschen umgeben sehen, zumal, wie aus einer Depesche von Paris hervorgeht, auch auf der belgischen Grenze von Mons bis Luxemburg hin ein großer Kampf gegen die Franzosen im Gange ist. Die Franzosen berichten in dem Telegramm, daß sie sich fast der ganzen deutschen Armee, sowohl aktiven wie der Reserve, gegenübersehen. Der Boden, auf dem die Kämpfe stattfinden, speziell auf dem französischen rechten Flügel, ist dicht bewaldet, und die Schlachten dürften daher mehrere Tage dauern.

Reisende, die von Deutschland zurückkehren, sagen, die Truppenbewegungen im westlichen Teil des Reiches hätten bedeutend nachgelassen, und auch die letzte Mobilmachung sei allem Anschein nach ziemlich vollendet. Die Eisenbahnen werden jetzt hauptsächlich durch die Beförderung von Kriegsmunitionen in Anspruch genommen, welche größtenteils durch Düsseldorf, Koblenz, Mainz und Rastatt gehen.

Japans Kriegserklärung.

Tokjo, 23. Aug. Die Kriegserklärung Japans an Deutschland hat den folgenden Wortlaut: „Kaiserlicher Erlaß, Tokjo, den 23. August, 6 Uhr Nachmittags. — Wir, von Gottes Gnaden, Kaiser von Japan, Inhaber des Throns, welcher seit undenklicher Zeit derselben Dynastie verblieben ist, erlassen hierdurch die folgende Proklamation an alle unsere getreuen und tapferen Unteranen:

„Wir erklären hiermit Krieg gegen Deutschland und weisen unsere Armee und Marine an, die Feindseligkeiten gegen dieses Kaiserreich mit aller Energie zu betreiben, und befehlen auch allen unseren zuständigen Behörden, sich nach Kräften zu bemühen, durch Erfüllung der ihnen obliegenden Pflichten, das nationale Ziel anzustreben durch alle Mittel, die innerhalb des Völkerrechts zulässig sind.

„Seit dem Ausbruch des gegenwärtigen Krieges in Europa, dessen unheilvolle Wirkung wir mit ernster Besorgniß beobachtet haben, haben wir unsererseits die Hoffnung gehegt, durch Beobachtung strenger Neutralität den Frieden im fernen Osten aufrecht erhalten zu können, aber das Vorgehen Deutschlands hat schließlich unseren Verbündeten, Großbritannien, genötigt, Feindseligkeiten gegen dieses zu beginnen, und Deutschland ist in Kiautschau, dem China abgepachteten Landgebiet, mit Kriegsvorbereitungen beschäftigt, während seine bewaffneten Schiffe auf den Meeren Ostasiens kreuzen und unseren Handel und den unseres Verbündeten bedrohen. Der Friede des fernen Osten ist hierdurch gefährdet.

„Demzufolge haben unsere Regierung und die Sr. britischen Majestät, nach gründlicher und rückhaltloser Beratung miteinander, vereinbart, solche Maßregeln zu treffen, wie sie zum Schutze der allgemeinen Interessen, entsprechend den Bestimmungen des Bündnißvertrages, notwendig erscheinen mögen, und wir, unsererseits bemüht, dieses Ziel durch friedliche Mittel zu erreichen, wiesen unsere Regierung an, in aufrichtiger Weise der kaiserlich deutschen Regierung einen Rat zu erteilen.

„Bis zum letzten, zu diesem Zwecke festgesetzten Tage, hat unsere Regierung jedoch keine zustimmende Antwort auf ihren Ratschlag empfangen. Es ist mit tiefem Bedauern, daß wir, trotz unserer innigen Friedensliebe, hierdurch genötigt worden, den Krieg zu erklären, bedauerlich, besonders da wir uns noch in der Anfangszeit unserer Regierung und in Trauer um unsere dahingeschiedene Mutter befinden.

„Es ist unser ernstlicher Wunsch, daß durch die Treue und Tapferkeit unserer ergebenen Untertanen der Friede bald wieder hergestellt und der Ruhm unseres Kaiserreichs vermehrt werden möge."

Die Veröffentlichung der Kriegserklärung führte zu Ansammlungen großer Volksmengen in den Straßen der japanischen Hauptstadt, die sich jedoch aller Kundgebungen enthielten. Es wurde besonders beobachtet, daß begeisterte Ausdrücke der Volksstimmung, wie sie anläßlich des Krieges mit Rußland und China sich bemerkbar machten, gänzlich fehlten. Alle äußeren Erscheinungen bestätigen die früheren Berichte, wonach die Bevölkerung Japans der Uebernahme fernerer Kriegsbürden, sobald nach zwei kostspieligen Kriegen, ablehnend gegenüber steht.

Bilder aus Holland.

Rotterdam, 24. Aug. Während der größere Teil Europas sich im Kriegszustande befindet, leben die guten Bürger Hollands unverändert in normaler, behaglicher Weise. Die Aufregung, welche bei Beginn des Weltkampfes vorherrschte, hat sich völlig gelegt, ebenso die Furcht, daß das Land der Dämme und Windmühlen in den blutigen Krieg hineingezogen werden könne. Gleichwohl leidet auch Holland schwer unter dessen Folgen. Auf den Feldern verderben tausende Tonnen Gemüse, die früher in England und Deutschland verzehrt wurden. Die Meiereien haben ebenfalls große Verluste zu verzeichnen, und in den Häfen liegen tausende Fahrzeuge untätig. In Rotterdam allein sind 50,000 Arbeitslose, und auch in anderen Großstädten sieht es nicht besser aus. Es wird geschätzt, daß etwa 180,000 Lohnarbeiter stellenlos sind. Wenn sich eine Notlage bisher nicht zu erkennen gegeben hat, beruht dies darauf, daß Holländer bekanntlich eine sparsame Nation sind, und daher für einige Zeit ihre Ersparnisse in Anspruch nehmen können. Die Holländer sind im Allgemeinen den Deutschen wohl gesinnt. Ein hervorragender Bürger Rotterdams bemerkte: „Sie sind desselben Blutes wie wir selbst, wir mögen Russen und Franzosen nicht, auch nicht Belgier, und würden nicht gern sehen, daß diese Gebiet auf Kosten der Deutschen gewännen."

Betrieb deutscher Funkenstation untersagt.

Washington, 24. Aug. Nach einer Beratung mit dem Marinesekretär Daniels benachrichtigte heute der Sekretär des Bundesjustizamtes, Redfield, die Deutschen gehörende Funkenstation in Tuckerton, N. J., daß ihr Betrieb gesetzwidrig sei. Diese Anlage, die der Goldschmidt Kompagnie in Berlin gehört, vermag Funkenverbindung mit Hanover zu unterhalten. Seit der vom Präsidenten erlassenen Neutralitätserklärung hat der Marineleutnant Platt die Zensur über alle empfangenen und gesandten Botschaften ausgeübt. Er hat zwei Telegraphisten dort, während der Gesellschaft nur einer zur Verfügung stand. Der Funkenturm in Tuckerton ist über 800 Fuß hoch, und die Anlage ist eine der vollständigsten in der ganzen Welt.

Leset die „Sonntagpost"!

Vom Baseballfelde.

Gestrige Spiele.

„National League" — Cincinnati 3, New York 2; St. Louis 7, Brooklyn 3; Chicago-Philadelphia verregnet.

„American League" — keine Spiele.

„Federal League" — St. Louis 4; Baltimore 3; Kansas City 3, Pittsburg 5; Chicago-Buffalo verregnet.

Bisheriger Stand dieser Ligen:

American League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Philadelphia	74	37	.667
Boston	63	47	.573
Washington	60	51	.541
Detroit	56	57	.496
St. Louis	54	57	.486
Chicago	55	60	.478
New York	51	62	.451
Cleveland	38	80	.322

National League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Boston	59	48	.551
New York	59	48	.551
St. Louis	62	53	.539
Chicago	58	53	.523
Philadelphia	50	58	.463
Pittsburg	50	58	.463
Cincinnati	51	60	.459
Brooklyn	49	60	.450

Federal League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Indianapolis	63	49	.563
Chicago	62	51	.549
Baltimore	58	52	.527
Buffalo	56	53	.514
Brooklyn	54	53	.505
Kansas City	53	62	.461
St. Louis	52	63	.452
Pittsburg	47	62	.431

Heutige Spiele.

„American League" — Chicago in New York; Detroit in Washington; Cleveland in Boston; St. Louis in Philadelphia.

„National League" — Boston in Chicago; Philadelpia in Pittsburg; Brooklyn in Cincinnati; New York in St. Louis.

Der erste Flug übers Meer.

In diesen Tagen, in denen ein wagemutiger Flieger beabsichtigte, den Atlantischen Ozean im Flugzeug zu überqueren, mag es wohl nicht ohne Interesse sein, an den in der Geschichte der Luftschiffahrt denkwürdigen Tag zu erinnern, an dem zum ersten Male der Mensch das Meer überflogen hat. Freilich war es nicht der weite Atlantische Ozean, sondern nur der Kanal zwischen Dover und Calais, aber den Zeitgenossen erschien dieser Flug vielleicht noch weit merkwürdiger und bewundernswerter als uns ein Flug von Amerika nach England erscheinen würde. Der erste Ueberflieger des Meeres war der berühmte Luftschiffer Jean P. Blanchard, der am 7. Januar 1785 in Begleitung des amerikanischen Arztes Jeffries in Dover aufgestiegen und unter dem Jubelgeschrei einer zahllosen Menge, die sich trotz des kalten Wetters am Strande versammelt hatte, den Flug über den Kanal antrat.

Die Fahrt ging leicht und gut von statten, ein günstiger Wind trieb beide weit schneller, als sie es gedacht hatten, der französischen Küste entgegen; aber wenige Kilometer vom Lande entfernt wurde der Ballon plötzlich von einer Luftströmung ergriffen und fast bis zur Wasserfläche niedergedrückt. Obwohl die Luftschiffer allen Ballast und alle nur eben entbehrlichen Gegenstände über Bord warfen, stieg der Ballon doch nicht in die Höhe, so daß sich Jeffries entschloß, in die eisig kalte Flut zu springen, um das Unternehmen nicht noch am Ziel scheitern zu lassen. Aber es bedurfte dieses Opfers nicht, denn plötzlich erhob sich der Ballon wieder und wurde vom Winde nach dem kleinen Küstenstädtchen Guignes getrieben, unweit Calais, wo er sicher landete. König Ludwig XVI. ließ zu Ehren der tapferen Männer, die zum ersten Male den Flug über die Meeresfläche gewagt hatten, in Guignes ein Denkmal errichten, das sich noch heute dort befindet und von der ersten wirklichen Großtat auf dem Gebiete der Flugtechnik Zeugnis ablegt.

Der Gemütsmensch. — Sie: Ich armes Weib! So kommt er aus einer Vereinsversammlung, um den Kopf einen Verband. . . . — Er: Beruhige dich, Mutter, heut' war nun einmal Verbandssitzung!

— Vorteil. — Bauer (dessen alte Wirtschafterin schwer krank ist, zur Alten): Du meinst auch, daß ich, wenn sie es auch net haben will, an Doktor rufen lasse? — Bäuerin: Na freilich, an Vorteil hat's auf alle Fäll': sie braucht net so lang zu leiden, das arme Ding!

— Sicherer Beweis. — A.: Wie ich höre, sind ja der jungen Wittwe Seligmann in ihrem Prozesse mit der Eisenbahngesellschaft wegen des Unfalles 50,000 Mark Entschädigung zugesprochen worden. Ist das Urteil schon rechtskräftig? — B.: Gewiß! — Der Richter hat ja bereits um ihre Hand angehalten!

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend bewölkt und fortgesetzt kühl; morgen klar bei langsam steigender Temperatur. Mäßige bis frische nordöstliche Winde, welche Dienstag veränderlich werden.

Illinois: Heute Abend und morgen teilweise bewölkt, im südlichen Teil wahrscheinlich Regenschauer; heute Abend in den südlichen und mittleren Teilen etwas kühler.

Indiana: Heute Nachmittag oder Abend Gewitter; kühler. Morgen klar.

Niedermichigan: Heute Abend und morgen klar, fortgesetzt kühl. In niedrig gelegenen Orten des nördlichen Teils wahrscheinlich leichter Frost.

Wisconsin: Im Allgemeinen klar heute Abend und morgen; morgen wärmer.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach der stündlichen Aufzeichnung des Wetteramtes von gestern Nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr Nachm.	76	2 Uhr Morgens	68
4 Uhr Nachm.	77	3 Uhr Morgens	67
5 Uhr Nachm.	78	4 Uhr Morgens	66
6 Uhr Nachm.	76	5 Uhr Morgens	66
7 Uhr Abends	75	6 Uhr Morgens	65
8 Uhr Abends	74	7 Uhr Morgens	65
9 Uhr Abends	74	8 Uhr Morgens	65
10 Uhr Abends	73	9 Uhr Morgens	66
11 Uhr Abends	72	10 Uhr Vorm.	66
12 Uhr Mitternacht	71	11 Uhr Vorm.	66
1 Uhr Morgens	69	12 Uhr Mittags	67

Sonnenuntergang, heute: 6:49.
Sonnenaufgang, morgen: 5:16.

Amtliche Siegeskunde.

Nachrichten von der deutschen Botschaft werden jetzt öfters kommen.

Einfall in England?

Gegenwärtige Vorbereitungen an der belgischen Küste können kaum einen anderen Zweck haben. — Mitwirkung der Zeppeline. — Beim Japaner.

„Jetzt haben wir endlich auch amtliche Nachrichten über den Krieg aus deutschen Quellen," sagte heute Konsul von Reiswitz zu den versammelten Preßvertretern, „und ich kann Ihnen versichern, daß darin die Wahrheit gesagt wird. Sie entsehen daraus, daß die Deutschen, wie das ja auch die hiesigen deutschen Zeitungen immer behauptet haben, auf der ganzen Linie siegreich gewesen sind. Die aus anderen Quellen kommenden Berichte waren entweder Meldungen über Vorpostengefechte von geringer Bedeutung, oder sie waren gefärbt, wenn nicht gänzlich erlogen. Wir haben das Gleiche ja schon früher erlebt. Amtliche Depeschen werden wir jetzt, wenn auch nicht täglich, so doch mehrere Male wöchentlich bekommen.

Einfall in England.

„Die Rüstungen und Vorbereitungen, welche die Deutschen jetzt an der belgischen Küste betreiben, können nur einen Zweck haben: den Einfall in England nämlich. Ob die Zeppeline dabei eine Rolle spielen werden? Natürlich! Sehen Sie, unsere Zeppeline haben vor dem Kriege Versuchsfahrten gemacht. Sie können, ohne zu landen, von Köln, wo die am weitesten nach Westen gelegene Station ist, bis nach London und zurück fahren. Jetzt aber, von der belgischen Küste bei Ostende, das ja in unseren Händen ist, ist die Strecke viel kürzer. Bis Landsgate, dem nächsten Punkte auf britischem Boden, ist die Luftlinie 63 englische Meilen lang, bis London etwa 130 Meilen. Das kann in etwa zwei Stunden zurückgelegt werden. Die großen Zeppeline tragen 25 Mann und sie haben eine Platform, auf welcher Geschütze stehen. Gewiß können sie gewaltigen Schaden anrichten."

Besuch beim Konsul.

Unter den Besuchern, welche sich heute auf dem deutschen Konsulat einfanden, war auch der Kongreßabgeordnete Heinrich Vollmer aus Davenport, Ja. Der Herr ist für seinen Staat Rechtsvertreter des Konsulats und sein Besuch hatte keinen Zweck, welcher irgendwie mit dem Kriege zusammenhing.

Beim Japaner.

Während die Stimmung bei dem Vertreter des deutschen Reiches in Folge der ungemein-günstigen amtlichen Nachrichten eine entschieden gehobene war, läßt sich das von der bei dem japanischen Konsul nicht gerade sagen. Natürlich ist jede Aeußerung des Herrn Saburo Kurusu mit dem Oele orientalischer Glätte, und zwar in seiner höchsten Raffinirung, gesalbt, aber er gab doch Folgendes zu: „Mir persönlich tut es ungemein leid, daß es zum Kriege zwischen Japan und Deutschland gekommen ist. Denn wir sind den Deutschen zu großem Danke verpflichtet. Deutschland und die Vereinigten Staaten haben am meisten von allen Ländern der Welt dazu beigetragen, uns Japaner auf den hohen Kulturstandpunkt zu bringen, den wir heute einnehmen. Aber wir mußten den Krieg anfangen. Unsere Bundespflichten gegen England zwangen uns dazu. Aber mit den Vereinigten Staaten werden wir nie in Konflikt geraten. Man faßt hier unsere Haltung ganz falsch auf. Und das tut uns so leid." Natürlich fanden diese Aussagen bei den Berichterstattern den vollen Glauben, den sie in so hohem Maße verdienen.

Geht recht langsam.

Bei den Franzosen hat man bekanntlich auch begonnen, ein Hilfswerk, ähnlich dem von den Deutschen und Oesterreichern unternommenen, zu organisiren. Man hat damit auch schon glänzende Fortschritte gemacht. Denn man hat bereits die Drucksachen, welche die künftige Vereinigung brauchen wird, bestellt. Mit den Sammlungen wird man im Monat September beginnen. Ob man erwartet, daß bis dahin der Krieg durch die Einnahme von Paris beendet ist, wurde nicht bekannt gegeben.

Wenn man in der vorigen Woche bereits auf dem Oesterreichisch-Ungarischen Generalkonsulat angenommen hatte, daß die Meldungen der Gestellungspflichtigen beinahe ihr Ende erreicht hätten, dann ist man darin wohl etwas voreilig gewesen. Denn am gestrigen Sonntag, wo das Konsulat doch nur eine Stunde lang geöffnet war, haben sich nicht weniger als vierhundert Mann gemeldet, und auch heute ging es zu, wie in einem Taubenschlag.

Schwer verbrannt.

Zehnjähriger Knabe liegt mit vielleicht tötlichen Verletzungen darnieder.

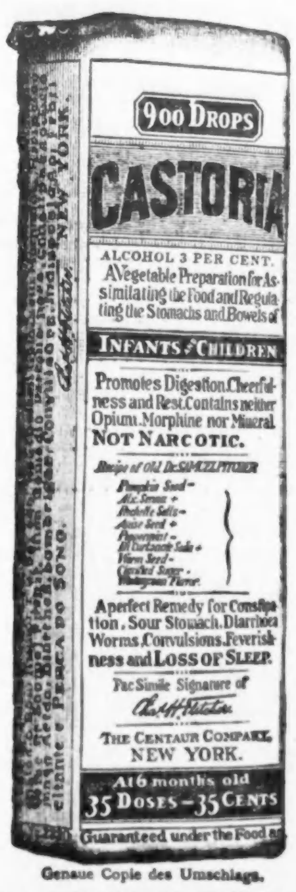
Der 10jährige Anton Cholke, 6103 Lincoln Str., spielte in der Nähe eines brennenden Abfallhaufens, der an der 66. Str. und Hamilton Ave. von Angestellten der Pennsylvaniabahn angesteckt worden war, und kam dabei den Flammen zu nahe, sodaß seine Kleider in Brand gerieten. Ehe die Flammen gelöscht wurden, trug das Kind so schwere Brandwunden davon, daß es jedenfalls seinen Verletzungen erliegen dürfte.

Nachahmungen und ihre Gefahr.

Ein Ohio'er Apotheker richtet an „The Practical Druggist," ein bedeutendes New Yorker Droguen Journal, folgendes Schreiben: Senden Sie mir gefälligst das Rezept von Castoria. Alle von mir bisher benutzten Formeln haben ein wirkungsloses oder abstossendes Produkt ergeben.

Darauf antwortet „The Practical Druggist": „Wir liefern keine Rezepte für Patentmedizinen. Auch könnten wir's nicht, wenn wir wollten. Ihre Erfahrung mit nachahmenden Formeln überrascht uns nicht, wir finden sie selbstverständlich. Wenn Castoria verlangt wird, warum giebt man nicht das echte? Wenn Sie ein Substitut machen, so ist das weder anständig noch recht, es Castoria zu etikettiren. Wir können Ihnen alle Sorten von anführenden Präparaten für Kinder liefern, aber nicht Castoria, und sind der Meinung, dass eine Mutter, die Castoria verlangt, schwerlich angenehm davon berührt wird, dass Sie Ihr eigenes Produkt unter einem solchen Namen ihr anbieten."

Keine Mutter, die noch ein Fünkchen von Liebe zu ihrem Kinde besitzt, wird beim Kauf von Castoria die Unterschrift von Chas. H. Fletcher übersehen.



Genaue Copie des Umschlags.

Kinder Schreien Nach

Fletcher's

CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor-Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden und natürlichen Schlaf.

ÄCHTES CASTORIA IMMER

mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Wieder verschoben.

Noch keine Entscheidung in Sachen Forstschonungen am Desplainesflusse.

Der während der Ferienzeit am Wochenanfange übliche Richterwechsel in den Zivilkammern hat heute auch stattgefunden. Die Geschäfte liegen jetzt in den Händen der Richter Sullivan und Pickney, von denen der letztgenannte fast gar nicht in einem eigentlichen Richtersaale zu finden ist, sondern fast ausnahmslos dem Jugendgerichte vorsteht. Beide Richter erledigten heute nur Dringlichkeitsanträge.

Neben ihnen war auch für eine kurze Frist Richter Gibbons anwesend. Er hatte angekündigt, daß er in Sachen Forstschonungen entlang dem Desplainesflusse eine Entscheidung abgeben werde, hat aber die Urteilsverkündung auf den 22. September verschoben.

Im Nachlaßgericht wurde das Testament von Hermann Schoenbeck aus Arlington Heights eingereicht, welcher sein ganzes Vermögen im Betrage von $9,500 seiner Gattin Louise vermacht hat.

Auf Scheidung klagte Bernie gegen John Giesecki wegen grausamer Behandlung.

Einer von Dreien.

Ein Einbrecher festgenommen, während seine Genossen entkamen.

Von drei Einbrechern, welche gestern in die Wohnung von William Perry, Nr. 6013 Harper Ave., eingedrungen waren und einen persischen Teppich gestohlen hatten, wurde einer verhaftet und zwei entkamen. Ein Nachbar benachrichtigte die Polizei, der es gelang, das Trio zu überraschen, als es aus einem Hinterfenster ausstieg. Detektives verfolgten die Kerle, welche, als sie der Beamten ansichtig wurden, entflohen, und nahmen den einen der Gauner, der seinen Namen als James Cajdynski, Nr. 4735 S. Paulina Str., angab, fest, wohingegen die beiden anderen in einem Seitengäßchen entkamen.

Untersuchung fortgesetzt.

Die Untersuchung der angeblich in der Kriminalgerichtsschreiberei vorgekommenen Durchstechereien, wodurch sein Untersuchungs-Gefangene geschädigt sein sollen; wird fortgesetzt, und es verlautet, daß auch die Grandjury in der Sache vorgehen wird.

Die Gerichtsabteilungen der Richter Brentano, Kersten und McDonald waren heute geschlossen.

Trank Karbolsäure.

Mutmaßlich in einem Schwermutsanfall trank die 22jährige Frau Carl Griffin, Nr. 6156 Dorchester Avenue, eine starke Karbolsäurelösung. Sie wurde bewußtlos in ihrer Wohnung aufgefunden und nach dem Washington Park Hospital gebracht, wo ihr Zustand als bedenklich erklärt wird.

Vom Kriegsschauplatz.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

nützen. Die Festungen sind nicht unüberwindlich und können höchstens den Krieg in die Länge ziehen. Wir werden ja sehen! —

Einen weiteren Erfolg errang die weiter südlich stehende Armee unter Prinz Ruprecht von Baiern. Die Franzosen hatten einen Vorstoß auf Saarburg gemacht und wurden auf der ganzen Linie Cirey-Blämont-Lunéville zurückgeworfen. Die Stadt Lunéville ist von unseren Truppen besetzt, die in der Richtung auf Nancy der Eisenbahnstrecke Lunéville-Nancy-Toul-Paris entlang vordringen. Der Vormarsch scheint schon ziemlich weit gediehen zu sein; denn der Präfekt des Departement de Meurthe et Moselle hat über angebliche Grausamkeiten deutscher Soldaten in den Ortschaften zwischen Lunéville und Nancy an das französische Ministerium in Paris berichtet. Jedenfalls hat die Zivilbevölkerung dort auf deutsche Soldaten geschossen und ist deshalb sofort dafür gezüchtigt worden. Die Zivilbevölkerung tut sich mit Vorliebe zu Franktireurbanden (Freischärlerbanden) zusammen, die einen an Meuchelmord grenzenden Kleinkrieg gegen unsere Truppen führen. Amtlicherseits begünstigt man sogar die Franktireurs und liefert ihnen Waffen und Munition. Fällt ein solcher den deutschen Soldaten in die Hände, so macht man kurzen Prozeß und erschießt ihn auf der Stelle. Mitleid und mildernde Umstände verdienen die Franktireurs nicht. Im Kriege 1870—71 schon haben sie den deutschen Truppen viel Unheil zugefügt. Die Erzählungen und Erinnerungen daran leben in der französischen Jugend fort, und heute tauchen diese Banden wieder auf. Die Franzosen sehen, daß es schlecht um ihre Sache steht. Daher greifen sie zu krummen Mitteln, die in einem regulären Krieg nach dem Völkerrecht verboten sind.

G. E. Reich.

Verschwundene Diamanten.

In der Zentral Bezirkswache befindet sich Mike Heitler, Nr. 817 S. Marshfield Ave., in Haft. Die Festnahme erfolgte auf einen von dem Schmuckwarenhändler Sidney Krengel, Nr. 8 Nord State Str., erwirkten Haftbefehl hin, in dem Krengel Heitler der Unterschlagung bezichtigt. Wie der Kläger aussagt, soll Heitler von ihm mehrere Diamanten im Werte von $650 bekommen haben, um sie auf ihren Wert zu prüfen. Heitler soll diese dann, wie die Anklage besagt, versetzt und die Pfandscheine verkauft haben.

* Während der 50jährige Charles Seaman vor seiner Wohnung, 15727 Ashland Ave., Harvey, damit beschäftigt war, eine Bogenlampe zu repariren, kam er dem hochgespannten Leitungsdraht zu nahe und wurde zu Tode geblitzt.

Harrison ist zurück.

Will sich sofort in die Kampagne für L. B. Stringer stürzen.

Mayor Harrison kehrte heute von seiner Ferienreise zurück, begierig, sich in die Kampagne zugunsten L. B. Stringers, Kandidaten für den Bundessenat, zu stürzen. Er war enttäuscht, daß Stringers Kampagneleiter den Kampf nicht heute eröffnen, und erklärte, er habe besondere Anstrengungen gemacht, heute die Stadt zu erreichen, da er geglaubt habe, heute Abend sprechen zu müssen. Er wird morgen zusammen mit Gouverneur Dunne und Stringer an den ersten Versammlungen zugunsten des letzteren teilnehmen. Diese Versammlungen finden in der 21. Ward, Hauptquartier 1225 N. Clark Str., 22. Ward, Yondorfs Halle, Halsted Str. und North Ave., und 23. Ward, Bements Halle, 2049 N. Halsted Str., statt.

Der Mayor erklärte sich mit der Bewegung behufs Vorgehens gegen die Preistreiberei in Lebensmitteln völlig einverstanden. Die Spekulation in Lebensmitteln führe nur dazu, einige wenige zu bereichern. Es sei nötig, dagegen einzuschreiten. Gefragt, ob er gegen Freibergs Tanzhalle vorgehen werde, erklärte er, er werde nicht eingreifen, ehe er nicht mit dem Polizeichef und andenren städtischen Beamten die Lage genau besprochen habe. Er habe die Formulare für den Widerruf der Lizens bei sich gehabt, um sie sofort auszufüllen, wenn er von seinem Privatsekretär benachrichtigt würde, habe aber nichts von diesem gehört.

Die demokratischen Wardklubs der Stadt, die von der regulären demokratischen Organisation kontrolirt werden, werden diese Woche Versammlungen abhalten und Vorbereitungen für den Schluß der Vorwahlenkampagne treffen. Außerdem werden Vorkehrungen für die Massenkundgebung getroffen werden, die am Samstag im Koliseum zugunsten R. C. Sullivans, Bewerbers um die demokratische Nomination für den Senat, stattfinden wird. Viele Wardorganisationen werden in geschlossenem Zug nach dem Koliseum marschiren.

Raymond Robins, Bewerber um die fortschrittliche Nomination für den Bundessenat, wird heute Abend seine Kampagne in East St. Louis eröffnen.

— Genau. — Dame A.: Was kostet Sie das entzückende Kleid? — Dame B.: Zwei Ohnmachten und einen Taschentopf Tränen!

— Sehr wahrscheinlich. — Ein junger Mann war wegen nächtlicher Ruhestörung verhaftet worden und hatte auf der Polizeiwache seinen Rausch ausgeschlafen. Am andern Morgen wurde er verhört, und ein Passant, der sich von ihm beleidigt fühlte, war als Zeuge anwesend. Der Beamte fragte den Verhafteten: „Haben Sie diesen Herrn wirklich gestern Abend einen alten Dusel genannt?" Der Angeschuldigte versuchte, sich auf die Vorgänge der Nacht zu besinnen und sagte endlich: „Je länger ich ihn ansehe, umso wahrscheinlicher wird es mir."

Abendpost

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost" - Gebäude
223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.
CHICAGO - - - ILLINOIS
Telephon: Main 1498.

Preis jeder Nummer......................1 Cent
Preis der Sonntagpost......................2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei......................$3.00
Mit Sonntagpost......................$4.00

Entered as Second Class Matter September 9th, 1889 at the Post Office at Chicago Illinois, under Act of March 3d, 1879

Was weiter?

Es kam, wie es kommen mußte — Alles kommt, wie es kommen muß. —

Deutschland hat das unverschämte Verlangen Japans, ihm Kiautschou zu überlassen, keiner Antwort gewürdigt und Japan hat daraufhin dem deutschen Reich den Krieg erklärt. So ist die Menge der Feinde Deutschlands um einen vermehrt: zu Rußland, Frankreich, Belgien, England mit Kanada, und Portugal, gesellte sich Japan. Nicht nur halb, oder drei Viertel Europa, auch Asien wurde zum Kampfe gegen Deutschland, das Deutschtum, aufgeboten — von England, dessen Volk deutschem Stamme entspringt.

Die englischen Machthaber und Macher zittern auch jetzt noch vor der deutschen Macht. Auch nachdem sie die halbe Welt, mindestens drei Viertel der kampffähigen Welt, gegen Deutschland aufgeboten haben, fühlen sie sich noch keineswegs sicher, sind sie bedrückt von der steten und noch wachsenden Sorge, daß es dem deutschen Geist, der deutschen Tapferkeit und Ausdauer doch noch gelingen könne, den furchtbaren Kampf siegreich zu bestehen. Infolgedessen suchen sie weiterhin durch Bitten und Drohungen, alles was noch kampffähig ist und Kampfwert hat, auf ihre Seite zu bringen. Sie würden wohl erst dann zufrieden sein und erleichtert aufathmen, wenn sie neben Italien, Rumänien, Dänenmark, Schweden und Norwegen auch die große Republik zum Mitkämpfer gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn gewonnen hätten.

Die englische Angst ist nicht grundlos und vom englischen Standpunkt aus läßt sich das angstvolle Liebeswerben der englischen Regierung sehr gut verstehen. Denn England kennt seine Schwäche und weiß, daß sich's, wie die Lage sich jetzt gestaltet hat, ebenso gut um seinen Bestand handelt, wie um den Bestand des deutschen Reiches — mit dem Unterschied: Deutschlands Ehre wird auch gewahrt sein, deutsche Ehre wird höherstehen als je zuvor, auch dann, wenn Deutschland und Oesterreich-Ungarn in dem ihnen aufgezwungenen Kampf unterliegen sollten, während England Ehre überhaupt nicht beanspruchen und Ehre in diesem Kriege überhaupt nicht gewinnen kann, sondern nur hoffen darf, seine Ehrlosigkeit und Unehre durch den Mantel des Erfolges einigermaßen zu verhüllen. Wenn England auch den Schein nicht mehr wahren kann, dann ist es ganz verloren — daher die außerordentlichen, verzweifelten Anstrengungen der englischen Regierung und herrschenden Kreise Englands, eine unwiderstehliche Uebermacht zu gewinnen.

Ob es den englischen Krämern gelingen wird, noch mehr „Verbündete" oder Handlanger zu gewinnen, das muß dahingestellt bleiben. Es wird zum guten Teil darauf ankommen, welche der kriegführenden Parteien die ersten großen Erfolge aufzuweisen hat. Denn nichts ist erfolgreicher als der Erfolg. Italien und Rumänien dürften als unsichere Kantonisten anzusehen sein; mit Schweden hingegen werden die Engländer kaum Erfolg haben. Und die große Republik? — Die Wilson'sche Administration ist darauf bedacht, dem Lande den Frieden zu erhalten und strengste Neutralität zu bewahren. Das ist recht und gut, so weit es geht. Aber es wird nicht weit reichen. Nicht, wenn Deutschland, in dem Heldenkampfe, den zu führen es gezwungen ist, unterliegen sollte. In dem Falle würde naturnotwendigerweise die Republik den Kampf aufzunehmen haben; würden die Ver. Staaten in absehbarer Zeit gegen England und Japan kämpfen müssen. Die maßlose englische Herrsucht tritt jetzt doch wohl unverhüllt genug zu Tage und die japanische auch, dazu die japanische Rachsucht. Und Beider Ueberhebung würde, falls es ihnen gelingen sollte Deutschland niederzuwerfen, in's Ungeheuerliche wachsen; den Japanern im Besondern würde der jetzt schon so geschwollene Kamm bis zur Unerträglichkeit schwellen und die Ver. Staaten würden kämpfen oder sich demütig zu der Rolle bequemen müssen, die ihnen England und Japan zuzuweisen für gut befinden mögen. Nur, durchaus nur und einzig und allein ein glänzender Sieg der deutschen Waffen, die völlige Niederwerfung Englands durch Deutschland kann die Ver. Staaten vor dieser Alternative bewahren.

Das Eingreifen Japans in den Krieg hat augenblicklich für Deutschland nur geringe Bedeutung, die Entscheidung muß in Europa fallen. Aber später — wenn Deutschland zwar zunächst auf dem Festlande siegen, es der deutschen Flotte aber nicht gelingen sollte, die vereinigten englischen und französischen Flotten zu zerstören oder so zu schwächen, daß sie die Meere nicht mehr beherrschen könnten, da mag es vielbedeutsam werden! Und wie dann: wenn Japan auf Drängen Englands und Frankreichs oder aus eigenem Antriebe, sollte seinen Verbündeten in Europa mit seiner See- und Landmacht zu Hilfe kommen — wie würden die Ver. Staaten sich dazu stellen? Würden die Ver. Staaten ruhig zusehen können, wenn Asien von beiden Seiten in Europa eindringt, mit der gewissen Aussicht, nachdem das Bollwerk der weißen Kultur gegen Asien, Deutschland, niedergeworfen wäre, selbst und allein den Kampf gegen die Asiaten aufnehmen zu müssen? Alles kommt, wie es kommen muß und daß es in absehbarer Zeit zu einem Kriege gegen die Ver. Staaten mit Japan und seinem edlen Verbündeten England kommen muß, das scheint gewiß — falls nicht die deutschen Streitkräfte bald und glänzend obsiegen. — —

Feinde ringsum.

Deutschland hat nicht nur einen Feind, sondern Feinde an jeder Seite. In seinen „General-Prinzipia vom Kriege" und desgleichen in dem „Politischen Testament" von 1752 sagt Friedrich der Große: „Ich stelle mir keine andern Feinde vor wie unsere Nachbarn, weil beide Worte unglücklicherweise Synonima geworden und eins das andere in sich fassend. Alle diese Nachbarn sind ebenso viele eifersüchtige oder ebenso viele geheime Feinde unserer Macht."

Nach 162 Jahren sind diese Worte des „Alten Fritzen" noch genau so zutreffend wie ehedem, nur haben sich die Firmenschilder etwas geändert. Der erbittertste Feind des friederizianischen Preußens war Oesterreich; seine Erzfeindin Maria Theresia. Der Kampf um die Hegemonie mußte in Deutschland ausgefochten werden, und ein dauernder Friede kam erst nach der ernsten Auseinandersetzung von 1866 zwischen den zwei Ländern zu Stande. Die Politik der Zukunft wurde für beide Länder festgelegt durch Bismarck, und wenn der erste Kanzler des Reichs auch längst dahingegangen ist, so ist sein Plan noch immer die Richtschnur für die deutsch-österreichische Diplomatie geblieben, wenn auch den Diplomaten hier und dort die Fähigkeit fehlte, die Politik so zu leiten, wie es dem Geiste Bismarcks entsprochen hätte. Ein festes Bündniß zwischen Oesterreich-Ungarn und dem deutschen Reiche kam zu Stande nicht etwa zum Zwecke eines Angriffs, sondern zur Abwehr bestimmt. Von diesem Bündniß mußte Oesterreich-Ungarn mehr Nutzen ziehen als Deutschland, denn Reibungsmöglichkeiten boten Rußland, die Balkanstaaten, die Türkei in Hülle und Fülle; selbst Italien, das zwar später dem Zweibund beitrat, war nur mit halbem Herzen dabei. Die Gegensätze, die aus dem Kriege von 1859 resultirten, sind heute noch so lebendig wie damals.

„Das christliche Europa ist wie eine Republik von Souveränen, die sich in zwei mächtige Lager teilt. England und Frankreich haben seit einem Jahrhundert zu allen Bewegungen den Anstoß gegeben," sagt Friedrich der Große an einer anderen Stelle seines „Politischen Testament".

Der Leser weiß, wie zutreffend das noch heute ist. Frankreich war es, das den Krieg Preußens mit Oesterreich sanktionirte und hatte sich im Falle des glücklichen Gelingens von Preußen das Saargebiet ausbedungen. Diese Zusage soll aber nie von Preußen d. h. Bismarck gemacht worden sein. Ein Teil der Historiker bestreitet es ganz entschieden, während ein anderer es ebenso fest behauptet. Frankreich provozirte den Krieg 1870 in recht frevelhafter Weise. Der Hohenzollernprinz, der angeblich den spanischen Königsthron wärmen sollte, hatte tatsächlich schon abgelehnt, als Benedetti noch extra Garantien vom König Wilhelm haben wollte, „daß so etwas nie wieder vorkommen solle". Diese Forderung, das wußten die Machthaber an der Seine, mußte eine gründliche Abweisung erfahren. Schon der Anfang des Krieges zeigte Frankreich, welche verhängnißvolle Dummheit seine Diplomaten gemacht hatten. Anstatt es mit dem „kleinen Preußen" allein zu tun zu haben, erhob sich ganz Deutschland. Das hatte Napoleon nicht vorausgesetzt. Dem Revanchegefühl entsproß die Tripelentente. Sie ist gebildet von drei historischen Feinden mit widerstreitenden Interessen, aber geeint durch ein aus Haß gegen Deutschland und wirtschaftliche Eifersucht geflochtenes starkes Band.

Der Einfluß, den das französische Revanchegefühl und die panslawistischen Bestrebungen ausüben können, ist nicht leicht zu schätzen. Sie mögen zeitweilig schlummern oder unter dem Schutt verlorener Hoffnungen fortglimmen, aber die Instinkte der Massen treten manchmal durch geringfügige Ereignisse in ganz unberechenbarer Weise mit elementarer Kraft in Wirksamkeit. Das geschah in 1870 und wiederholte sich in dem Konflikt Oesterreichs mit Serbien. Die Panslawisten der ganzen Welt waren sofort für ihre heilige Sache entflammt.

Unsere Leser sind bekannt mit dem Briefwechsel zwischen den Kaisern Wilhelm und Nikolaus, worin letzterer betont, er fürchte, er könne dem „Druck seines Volkes keinen Widerstand mehr entgegenstellen". Es ist anzunehmen, daß Nikolaus die Wahrheit sagte, womit dann bewiesen wäre, daß es auch nicht in der Macht des deutschen Kaisers gestanden hätte, den Krieg zu vermeiden. Wenn England es gewollt hätte, so konnte Herr Grey als bekannter Balkan - Friedensvermittler Serbien sagen, daß es Oesterreich die verlangten Garantien gegen fortgesetzte Hetzereien geben müsse, daß es nicht rätlich sei, wegen dieser Lappalie verletzten Großmachtsdünkels einen europäischen Krieg zu beginnen. Das Geschrei über die Unverschämtheit der Forderung, daß ein österreichischer Vertreter zu den Untersuchungen zugelassen werden solle, ist namentlich von den Engländern und Amerikanern recht unverständlich. Kaum vier Monate vor der Ermordung des Franz Ferdinand wurde in Mexiko, man sagt von Villa selbst, der Engländer Benton ermordet. England stellte genau dasselbe Verlangen an die Rebellenregierung, die Oesterreich an Serbien stellte, und wartete nicht einmal eine Antwort ab, sondern übertrug der amerikanischen Regierung die Rolle des Untersuchungsrichters und des Sheriffs. Es wurde zwar nicht Villa wegen des Mordes bestraft, er stellte aber einen „Substituten". Man tut gut, sich solcher Präzedenzfälle zu erinnern.

Wir wissen, und die ganze zivilisirte Welt weiß es, dieser Krieg war nicht mehr zu vermeiden, und es ist eigentlich nur von geschichtlichem Interesse, wer anfing! Rußland pochte darauf, es könne mehr Soldaten ins Feld stellen wie Deutschland und Oesterreich zusammen. Frankreich und England zusammen stellten eine Armee ins Feld, die nicht viel kleiner ist als die Deutschlands. Die letzten deutschen Heeresverstärkungen haben zwar eine bedeutende Erhöhung der Präsenzziffer gebracht, aber die volle Wirksamkeit der Militärreform tritt erst innerhalb 19 Jahren in Erscheinung.

Es war deßhalb ein Gebot der Not, das die Tripelentente zwang, das, was doch kommen mußte, sofort zu provoziren und nicht abzuwarten, bis der deutsche Flottenplan ausgeführt (1917) und die Armeeverstärkung in ihre volle Wirkung getreten sein werde.

Die Alliirten stellen zur Zeit ins Feld:

Rußland	5,500,000
Frankreich	4,000,000
Großbritannien	730,000
Serbien	240,000
Belgien	220,000
Montenegro	15,000
Portugal	12,000
Zusam.	10,717,000
Oesterreich-Ungarn	2,000,000
Deutschland	5,200,000
Zusam.	7,200,000

Italien, das doppelzüngig handelte, indem es sich vor dem Abenteuer nach Tripolis von England und Frankreich Versprechungen machen ließ, die Rußland später bestätigte, stellt 1,200,000 Mann ins Feld, die aber, wie die Dinge liegen, eher zu Gunsten Frankreichs in die Wagschale geworfen werden, als zu Gunsten Oesterreichs und Deutschlands. Wenn die deutsche Armeeorganisation in voller Kraft ist, dann stellt Deutschland ein Volk in Waffen dar, indem es alle drei Jahre 1,200,000 Mann ausbildet. Wer Deutschland beschuldigt, durch seine Rüstungen den Frieden Europas gefährdet zu haben, der werfe einen Blick auf die Karte Europas. Er wird dann finden, wie sehr recht der alte Fritz hatte: Feinde ringsum!

„Kurze Uebersicht über die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz" — „und zwar ebenso glaubwürdig wie alle übrigen.

Mit beißendem, aber berechtigtem Spott schreibt uns der Schwede J. G. R. Baner, der unseren Lesern noch durch das am 18. August in der „Abendpost" veröffentlichte prächtige Gedicht „Du bist die Mutter" bekannt sein wird, unter dieser Ueberschrift folgendes:

„Keine unserer leitenden englischen Tageszeitungen scheint die nachstehenden Ausführungen, obwohl ich sie an vier oder fünf dieser Blätter eingesandt habe, veröffentlichen zu wollen. Eine derselben erklärt mir, ich sei „voll beißenden Spottes und außerdem viel zu viel ein deutsches Anhängsel"; eine zweite schreibt, daß meine „geographischen Kenntnisse nicht ganz modern" seien; eine dritte behauptet, es mangele mir an der notwendigen „Logik". Und so möchte ich mich denn nun an Sie, geehrter Herr Redakteur, wenden, mit dem höflichen Ersuchen, freundlichst nur fünf Minuten lang Ihre gewöhnliche und gewiß viel wichtigere Arbeit ruhen zu lassen und während dieser Zeit auszufinden, ob meine „Kurze Uebersicht über die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatze" in irgendeiner Art oder Weise schlimmer sind, als die „Eselsnahrung", welche andere „Strategen" auftischen. Ich will dartun, daß irgend eine kleine Hummel heute den deutschen Adler zu verscheuchen vermag — das ist ja auch alles, was jene versuchen. So vernehmen Sie denn nun meine eigenen Unmöglichkeiten:

„Die russischen Streitkräfte in Belgien wurden jüngst von den Deutschen geworfen und im weiteren Verfolg nahm ihr Rückzug die wildeste Form einer Panik an."

„Der Zar schlug 90,000 Deutsche vor kurzem mit nur 37 Kosacken. Diese Helden waren die Berichterstatter der hervorragendsten russischen Publitation, „Die Wodka Nachrichten", die augenblicklich aber im Stavanger Fjord, Sveaborg, Bulgarien, eingeschlossen sind."

Vier österreichische Kreuzer wurden in der Nähe von Straßburg im Schwarzen Meer etwa um 3 Uhr Nachmittags letzten Monat zum Sinken gebracht. Ein Schwertfisch traf sie mit starkem Stoße zwischen der achten und neunten Rippe und brach ihnen dabei das Genick. England soll sich mit dem Gedanken tragen, sie in naher Zukunft aber noch als Aeroplane zu verwenden."

„General Kitchenette aus Kopenhagen, Norwegen, oberster Feldherr aller Truppen des Mikado von Schweden, fiel von einer Brücke auf den Kopf in den See der Sahara, der etwas nordöstlich von Pete's Burg liegt, als er einen Ringkampf mit dem Großherzog Anderson auf der Spitze der Kuppel ausfocht, welche die St. Gibraltar Kathedrale in Ironwood, Michigan, ziert."

„M. La Fountainpen, ein türkischer Flickschuster, umzingelte und vernichtete vor einigen Tagen eine Batterie deutscher Infanterie nahe Stockholm, Portugal. Die armen Seeleute hatten seit dem 14. Januar 1847 nichts mehr zu essen gehabt und bekamen jeder einen „Cracker Jack" und vier Körner Salz."

„Unlängst wurden zwei deutsche Kreuzer 22mal versenkt. Trotzdem vermochten dieselben später noch Jerusalem, Argentinien, zu vernichten. Indessen bekam noch später die englische Schaluppe McLindtvist im Kaukasus, Holstein, — etwas westlich und dann südlich von Duluth, Minnesota, gelegen — Fühlung mit ihnen, brachte sie noch einmal zum Sinken, und zwar dieses Mal beinahe vollständig. Gestern endlich wurden diese Kreuzer an den Sultan von Marokko verkauft, der 75 Millionen Dollars in Baar dafür bezahlte. Der Sultan von Marokko will nun am nächsten Mittwoch einen englischen Fürchtenichts damit unter der ursprünglichen Flagge dieser Kreuzer zum Sinken bringen."

„Ein alter Diener des Lord Peterson, der im nächsten Frühjahr 83 Jahre und 3 Monate alt wird und schon mit dem hohen „Orden vom Königlichen Strumpf" dekoriert ist, focht einen harten Kampf am letzten Montag der nächsten Woche mit neun verschiedenen deutschen Festungen aus; er ging aus diesem Ringen siegreich ohne Schrammen und Hautabschürfungen hervor, abgesehen von der Verstauchung verschiedener Arme und einiger weniger Beine. Die Uhlanen, welche die Brückenübergänge so mächtig verteidigt hatten, zogen sich entweder tot oder gestorben zurück. Später wurden sie nach Colorado Springs, einem Erholungsort in der Nähe von Potsdam, Afrika, gebracht."

„Das 59. Armeekorps, eine Zierde der deutschen Armee und zusammengesetzt sowohl aus Soldaten wie auch aus Infanterie, Kavallerie, Artillerie, technischen Truppen und Pferden, kam vorgestern mit 2 englischen Trommlern, die noch nicht den Knabenschuhen entwachsen waren, zusammen. Die Jungen, 5 und 7 Jahre alt, trieben das ganze Korps in einen 7 Fuß breiten und 13 Fuß langen hölzernen Schuppen, etwa $1\frac{1}{4}$ Meilen von Bagdad, Belgien, entfernt gelegen."

„Die „Vaterland", Deutschlands größtes Kriegsschiff, nahezu 47 Fuß lang, wurde gestern um die Mittagszeit getroffen, und zwar von einem Fußball. Der Jüngling Mike Limburger, dem dieser 17 Cents-Ball gehörte, ist sehr betrübt, daß der Ball nun mit dem Schiffe auf dem Boden des Stillen Ozeans ruht, etwa $5\frac{1}{3}$ nautische Seemeilen unter der Oberfläche des Wassers. Die ganze Besatzung, mit Ausnahme von 9000 Schulmeistern und einem Shetland-Pony, kam dabei um ihr Abendessen."

„Die vereinigten Streitkräfte der Oesterreicher, Franzosen, Griechen, Belgier, Russen, Belfast und einiger anderer Großmächte, unterstützt noch durch die geringen Streitkräfte der „Ballfans", schlugen vollständig und auf jede andere Weise einen deutschen Droschkenkutscher in die Flucht, gerade als er sich mit einem englischen Rasiermesser „schäven" wollte. Man verfolgte und fing ihn ein; bei der Untersuchung fand man nun in seinem linken Strumpf einen Liebesbrief einer jungen Japanerin. Darnach hing man ihn an seinem Nacken auf und richtete ihn so hin. Denn man hatte den Liebesbrief für einen Plan der Befestigungen von Mekka, Schweden, gehalten."

„Noch etwas später, etwa vor einem Monat, hörten wir folgende absolut glaubwürdige Geschichte: Der vorerwähnte Droschkenkutscher befindet sich jetzt bei der Luftschifferabteilung 36, im Township 1, Range 1, östlich vom englisch-französisch-russischen Luftdistrikt."

Herr Redakteur! Vorstehendes sind nur Nachahmungen und nichts anderes.

Die strategische Behörde von Ironwood, Michigan. J. A.:
J. G. R. Baner, Stratege.

Für faule Witze ist die jetzige Zeit zu ernst. Wir haben aber die vorstehenden „Ausführungen" des Herrn Baner gebracht, um unseren Lesern einmal zu zeigen, wie unsäglich lächerlich — von ihrer Unglaubwürdigkeit gar nicht zu reden — sich die „glaubwürdigen Kriegsübersichten" der Zeitungsstrategen in der englischen Presse unseres Landes in deutscher Sprache ausnehmen, auch ohne die in den Ausführungen des Herrn Baner enthaltenen Uebertreibungen voll beißenden Spottes.

Wie deutsche Eisenbahnwagen desinfizirt werden.

Es dürfte interessiren, daß seit einiger Zeit ein sehr gründliches und einfaches Verfahren zur Desinfizirung von Eisenbahnwagen eingeführt worden ist, das die Desinfektion durch menschliche Arbeitskräfte, wobei Polsterungen und Wandbekleidungen entfernt werden mußten, ausschaltet. Das neue Verfahren, das auf der Hauptwerkstatt in Potsdam erprobt wurde, besteht darin, daß die zu reinigenden Wagen in einen Riesenzylinder von Gußeisen hineingeschoben werden, der sich luftdicht verschließen läßt. Das Innere des geschlossenen Zylinders wird sodann auf etwa 50 Grad Celsius erwärmt, und dann tritt eine Luftpumpe in Tätigkeit, durch welche eine Luftverdünnung von 70 bis 74 Zentimeter Quecksilbersäule unter Normal eintritt. Dann wird Formalin zur Desinfektion eingelassen und zum Verdampfen gebracht, sodaß die Dämpfe das Innere des Zylinders völlig ausfüllen. Durch diesen Prozeß werden sämmtliche Lebewesen und Keime unbedingt getötet. Wird dann wieder Luft in den Zylinder eingelassen, so wird diese mit Formalindampf gefättigt und führt ihn in die kleinsten Poren mit sich. Eine besondere Röhre führt die von der Luftpumpe ausgesaugte Luft nach dem Rost eines Dampfkessels. Etwa vorhandene Keime in pestverdächtigen oder ähnlichen Wagen würden also unbedingt verbrannt werden. In etwa einer Stunde wird die normale Wärme bis zu 50 Grad Celsius erreicht, in fünf Stunden ist der Wagen vollständig erwärmt. Dieses Verfahren, das neben dem Vorzug unbedingter Zuverlässigkeit auch den großer Schnelligkeit besitzt, wird natürlich in weitestem Maße zur Anwendung gelangen.

— Unterschied. — Betty: Heut' bin ich so aufgelegt zum dichten, — ich könnte einen Roman schreiben . . . — Klara: Und ich — einen erleben!

— Kostspielige Ablenkung. — Er: Es ist zu dumm, ich bringe die unangenehme Geschichte, die mir im Büro passirt ist, nicht mehr aus dem Kopfe. — Sie: Weißt du was, Männchen, ich mache mich rasch fertig, wir gehen zusammen in die Stadt, und du kaufst mir einen neuen Hut; dabei kommst du gleich auf andere Gedanken!

Jährliche Koupon-Woche bietet viele wundervolle Ersparnisse für Dienstag

Doppelte S. & H. Grüne Stamps den ganzen Tag

69c weiße Männer-Hemden 42½c

LINNING & CO
3239-3245 LINCOLN AVENUE

1.00 weiche Männer-Hemden 79c

Mit diesem Koupon. Dienstag, den 25. August: 15c Büchse Mennens Talcum Puder — Dienstag die Büchse zu........ 11c

Männerkragen. Partie von 2 für 25c Arrow Marke Kragen, neueste Facone, darunter klassische Effekte wie Ashbourne, Mafras, LaSalle, Belmont u. and. Fac. 4 für........ 25c

Mit diesem Koupon. Dienstag, den 25. August: $1 lange Seidenhandschuhe f. Damen, 16 Knöpfe, schwarz od. weiß, Paar.... 59c

Handtücher und Crash. 12½c braune Crash-Handtuchstoffe m. blauer Borte — gute Längen, Yard... 8½c
29c gebleicht, gesäumte türkische Handtücher — gute Qualit., spez., Stück..... 19c

Mit diesem Koupon. Dienstag, den 25. August: 10c Männersocken schwarz u. farb., speziell 2 Paar für.... 12½c
4 Pr. an 1 Kund.

Spitzen. Filet Spitzen Bands, in weiß u. creme, alle schönen Muster von 2 bis 4 Zoll breit, bis zu 25c wert — so lange der Vorrat anhält — die Yard............ 5c

Mit diesem Koupon. Dienstag, den 25. August: 30c Pride of the West Kissen Inbing — 42 und 45 Zoll breit — Yard.. 16½c

Wollene Kleiderstoffe und Seidenstoffe, 47½c.
69c Norfana Seide und Eoliennes — sehr schöne Muster, 36 Zoll breit, Yd.. 47½c
69c Hydegrade Rosebud Crepe, ein Stoff aus Baumwolle und Seide — Floralmuster, Yd..... 47½c
69c Susanehanna Tula Seide, volle Auswahl v. Farben, die Yard...... 47½c
69c gewebte Crepelle in allen modernen Farben — 36 Zoll breit, Yd.. 47½c
69c reinwollene franz. Serge, 36 Zoll breit — volle Auswahl v. Farb., Yard zu......... 47½c
69c Seide Ratine, 36 Z. breit, alle modernen Farben, Yard zu........ 47½c

Dienstag-Verkauf von Waschkleidern

Eingetroffen und umvollständig, Größen in Voiles, gedruckter Crepes und Ratines — lange russische Tunics und Sportstil Facons, so lange sie vorhalten, zu 79c 1.29 und........ 1.89

Alle weißen Kleid-Schürzen, darunter die schönst. des Sailor — alle neuen, solange der Vorrat reicht, das Stück zu........ 25c

Dienstag-Ersparnisse auf dem großen zweiten Floor.
1.50 Damen schöne Muslin Unterröcke, mit breiter Stickerei-Flounce und Stickerei Beading, durchzogen, spez. nur...... 75c
Muslin Kombinationskleider, Slipover od. Knopf vorne, mit hübschen Spitzen-Hosen u. Aermeln, andere m. Ein Satz u. Stickerei garn..... 89c
Muslin Beinkleider, gefaltet, Facon, für Damen u. Mädchen, ein Teil mit Pintucks und Ruffles, und m. Leinenspitze, Paar........ 25c
59c Kojakool Korset-Covers, mit Spitzen und Stickerei besetzt, ein Teil mit Band durchzog., darunter Extragröß., leicht beschm... 39c
Feine weiße Kleid Satins f. Damen, Umbrella Beinkleider, Seide Tape Knöpfe, der Satz..... 39c
15c Extra - Größen Gauze - Leibchen für Damen, — niedriger Hals, kurze Aermel, speziell zu 9c
29c Meish Hemden u. Beinkleider f. Männer, in weiß und in Ecru, so lange sie vorhalten, zu........ 19c
81 Meish Unionsuits für Männer, nicht alle Größen, solange sie vorhalten, zu........ 59c
29c Meish Unionsuits für Knaben, kurze Aermel und Knielange Beinkleider........ 19c

Mit diesem Koupon Dienstag, den 25. August: Stickerei u. Spitzen besetzte Korsetschützer, 48c und 39c Werte, speziell...... 19c

Handschuhe. $1.00 Qualität seidene Handschuhe f. Damen, 16 Knöpfe, Ellbogenlänge — schwere Milanese Seide, garantirte doppelte Fingerspitzen, in schwarz oder weiß, das Paar....... 69c

Mit diesem Koupon Dienstag, den 25. August: 1.00 Regenschirme für Männer und Damen, spez. Preis.. 59c
1 Regenschirm an jeden Kunden.

Seide. Gürtel. Eine unbegrenzte Sammlung neuer Fads und Fancies, schlichte und fettlich Effekte, auch die bel. Roman Streifen, in dieser Saison so modern, alle Größen und Farben, regulär, 1.25 Wert, speziell........ 79c

Mit diesem Koupon Dienstag, den 25. August: Eure Auswahl v. elegant garnirten Kinderhüten, bis zu $3.00 wert, spez. 19c

Strümpfe. 675 Paar von weißen nahtlosen 15c Damen-Strümpfen, Lisle-Fin., gef. Garter Tops, Paar...... 9c
Pert. 15c schw. baumwoll. Kinderstrümpfe, ext. hart, verst. Kniee, so lange sie vorhalten, Paar.. 9c

Mit diesem Koupon Dienstag, den 25. August: 39c Yd. mercerized Lining Sateen — alle guten Farben u. Längen, 35c wt. Yd.. 7½c

Beachtet! Ein spezieller Einkauf von 200 besten Gold gefüllten Rahmen mit Linsen, von Dr. Kurzon angepaßt, im ersten Jahr frei gewechselt; — Rahmen für 20 Jahr garantirt; wirklicher Wert $5.00; für.................. $1.90

Rahmen mit oder ohne Rändern.

Deutschlands Flotte im Entscheidungskampf
von Troelich. Einführung in das Wesen d. modernen Seekriegs, illustr. $1.00
Koelling & Klappenbach
Chicagos größte u. älteste deutsche Buchhandlung
170 W. Adams Str.
Telephone: Franklin 858

Todesanzeige.

Congregation Bnai Jehoshua.

Hiermit die traurige Nachricht, daß heute, am 23. August, nach schwerer Krankheit unser beliebter Rabbiner und Bruder

Moritz Weil

im 61. Lebensjahre dahingeschieden ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 25. August, vom Tempel Bnai Jehoshua, Ashland Ave. und 20. Str., um 10:30 Vorm., nach Dunning.

Emil Blaichel, Präsident.
Carl Meyer, Sekretär.

Bitte keine Blumen.

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Sohn und mein lieber Bruder

Charles Meyer

im Alter von 41 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 26. August, Nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause, 1306 Bauwans Str., mit Automobilen nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louisa Meyer geborne Kanning, Mutter.
Louisa Zierke, Schwester, nebst Verwandten. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter

Maria Faber, geb. Hotton,

Gattin des verstorbenen Mathias Faber, am 21. August selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 25. August, um 9:30 Vorm., vom Trauerhause, 1530 Hudson Ave., nach der St. Michaels Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Nicholas C. und Berarth. M. Faber, Söhne.
Susanna Woodburn, Tochter.
Nebst Verwandten. sa,mo

Das Kriegslager

Unsere deutsche Bücherarmee ist stark genug, um allen noch so vielseitigen Angriffen des Lese-Publikums stand zu halten. Unser Weihnachts-Lager traf in wahren Kisten-Festungen bereits Ende Juli ein und wurde allen Deutschen und Oesterreichern bedingungslos ausgeliefert. Unsere literarischen Feldherrn sehen allen deutsch-freundlichen Angriffen ohne Zagen entgegen.

Je mehr, desto lieber!

A. KROCH & CO.
Amerikas größte Deutsche Buchhandlung,
59 OST MONROE STRASSE,
(zwischen Wabash und Michigan Ave.)

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Bertha Marzusch geborne Seiewske

am 22. August im Alter von 39 Jahren, 11 Monaten und 19 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 25. August, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 3530 S. Western Ave., nach der St. Philippuskirche, 36. und Seeley Ave., mit Automobilen nach dem Concordia-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Theodor Marzusch, Gatte.
Edna, Elmer, Irene, Walter, Benjamin, Kinder, nebst Eltern, Geschwistern und Verwandten. sonmo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

Louis Mosser

am Montag, den 24. August, im Alter von 84 Jahren und 3 Monaten plötzlich verstorben ist. Die Beerdigung erfolgt am Mittwoch, den 26. August, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 5526 Winthrop Ave., nach dem Graceland-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Louise Mosser, Florence Ahlborn, Töchter.
Frank H. Ahlborn, Schwiegersohn. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Frank Getting

im Alter von 35 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 25. August, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1632 W. 15. Str., nach dem Waldheim-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Magdalena Getting geborne Siert, Gattin, nebst Kindern.
August und Anna Tehmann, Schwiegereltern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Frederick W. Miller

im Alter von 44 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 26. August, um 2 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 4726 Washington Blvd., mit Automobilen nach dem Oakridge Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Elsie Miller geborne Hallerman, Gattin.
Frederick, Myrtle und Bertha, Kinder.
Charles Miller, Bruder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Maria Grumska

nach kurzem Leiden gestorben ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 2208 Fullerton Ave., am Dienstag, den 25. August, um 1 Uhr Nachmittags, nach dem Graceland Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Grumska, Vater.
Maria Grumska, Mutter.
Louisa Neumann, Emma Schmeckel, Schwestern.
Wilhelm Neumann, Frank Schmeckel, Schwäger.

Gestorben: Frederick C. Heim, 30 Jahre alt, am 22. August. Geliebter Sohn von Ernest Heim, Bruder von Ernest, Carl und Walter C. Heim; Schwager von Dora und Alice Heim. Mitglied der Constellation Loge 802, A. F. & A. M., Columbia Chapter 202, R. A. M., und Belmont Council 131, Royal League. Beerdigung vom Trauerhause, 5450 N. Paulina Str., Dienstag, den 25. August, um 3 Uhr Nachm., mit Automobilen nach Rosehill, nach maurerischem Ritus. New Yorker Zeitungen sind gebeten zu kopiren.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Mutter und Tochter

Margaret Custer geborne Siegert

(Tochter des verstorbenen Conrad Siegert) gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 26. August, um 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 7304 Drexel Ave., nach der St. Lawrence Kirche, von dort mit Kutschen nach dem St. Bonifazius-Friedhof. Mitglied der L. C. B. A. Immaculate Conception, Branch 1080, und der Christian Mothers. Die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph Custer, Gatte.
Rose, Michael und John, Kinder.
Barbara Siegert, Mutter.
Michael, Paul und Klara, Geschwister. mob

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

William Hausser

(Vater der verstorbenen Frau Kate Redlamen) im Alter von 75 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 25. August, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2356 N. Robey Str., nach dem Graceland-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Hausser, Gattin.
Frau Anna Reich, Frau Betty Derheimer, Frau Emma Regis, Hedwig Hausser, Töchter.
Nebst Schwiegersöhnen u. Großkindern.

Todesanzeige.

Fortschritts Loge Nr. 41, Order of Mutual Protection.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Bruder

Wilhelm Hausser

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 25. August, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 2356 N. Robey Str., nach dem Graceland-Friedhof. Die Beamten sind ersucht, sich um 1 Uhr in der Logenhalle zu versammeln, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Henry Bernahl, Präsident.
Geo. F. Evers, Finanzsekr.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Gatte und Vater

Rabbiner M. Weil

im Alter von 61 Jahren nach schwerer Krankheit am Sonntag, den 23. August, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 25. August, um 10:30 Vorm., vom Tempel B'nai Jehoshua, 20. Str. und Ashland Ave., nach Dunning. Bitte keine Blumen.

Eleonora Weil, Gattin.
Richard und Victor, Söhne.
Kate Weil geb. Kaufmann, Schwiegertochter.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Alexander G. Hartwig

am 22. August im Alter von 62 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 25. August, 2 Uhr Nachm., von Holtines Kapelle, 3176 N. Clark Str., mit Autos nach Rosehill. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Christiana Hartwig, Gattin.
Alexander, Olga, Flora, Arthur und William, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Mary Wiening

am 23. August 1914 im Wesley Hospital gestorben ist. Beerdigung Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr, vom Trauerhause, 7207 S. Western Ave., mit Automobilen nach dem Mount Greenwood-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Mary und Henry Wiening, Eltern.
Minnie und Henry, Charles, Arthur und Elvina Wiening, Geschwister.

Gestorben: Augusta Terdell, am 22. August 1914, 77 Jahre alt, Gattin des verstorbenen Ludwig Terdell; Mutter von Frau Augusta Wick, William, Frau Paulina Zinkel, Frau Emilie Harmon, Frau Minnie Winther. Beerdigung am Mittwoch Nachmittag um 1:30, vom Trauerhause, 5132 W. Chicago Ave., mit Automobilen nach Concordia.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir allen Verwandten und Freunden unseren innigsten Dank aus für die uns bei der Beerdigung unseres geliebten Gatten und Vaters erwiesene Teilnahme, sowie für die schönen Blumenspenden. Auch danken wir Herrn Pastor Jakob Pister für seine so trostreichen Worte und Frau Lydia Jckes für den Gesang.

Carolina Kaltern, und Familie.

Danksagung.

Spreche hiermit allen Freunden und Bekannten meinen herzlichsten Dank aus für die rege Teilnahme und die schönen Blumenspenden an dem Begräbnisse meiner geliebten Gattin

Maria A. Scherrer

Nochmals meinen innigsten Dank.

Matthäus Scherrer.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir allen unseren vielen Freunden und Bekannten unseren herzlichen Dank aus für ihre uns bei dem Begräbniß unserer lieben Gattin und Mutter

Maria B. Herm

erwiesene liebevolle Teilnahme.

Peter Herm und Familie.

Zur Erinnerung.

an unsere geliebte Mutter

Maria Schiess

gestorben vor einem Jahre, am 24. August 1913.

Herz, das immer treu geschlagen,
Das im Leben nie geruht,
Das uns sterbend noch getragen,
Ruhe sanft in Gottes Hut.
Alle, die wir hier geblieben,
Hoffen auf ein Wiedersehen.

Gewidmet von ihren Kindern.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitanhochbahn für 5c zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlags-Zahlungen zu haben.—General Offices: Forest Park, Ill. Phone Austin 796. Local Phone Forest Park 787. G. F. Geils, Präs.; August Blaß, Vizepräs.; Fred Maas, Sekretär und Schatzmeister; Robert Schwal, Superintendent.

Riverview

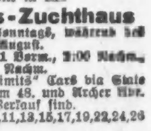
Morgen ist KINDER-TAG
5000 freie Schaustellungen und Fahrten, Bicycle-Wettfahren u. Wettrennen um Preise. Großer Karneval beginnt nächsten Samstag.

Broadway Gardens
6346 Broadway. — Pomp & Waldmann.
Feinste Küche. Beste Bedienung.
Alle Abende: Symphonie-Konzerte.
ADA VON GERSDORF
Konzertsängerin. sa,mo

Wurz'n Sepps
Echt deutsches Familien-Lokal
Tel. Lincoln 8036 715 NORTH AVE. Tel. Lincoln 2512
Münchner Küche.
Jeden Abend Konzert!
16mai,samodo

Trolley-Fahrten
zu Exkursions-Raten
nach Joliet
85c für die Rundfahrt
einschl. Eintritt in das
Illinois Staats-Zuchthaus
Täglich, ausgenommen Sonntags, während des Monats August.
Besucher zugelassen um 11 Vorm., 2:00 Nachm., und 4:00 Nachm.
Man nehme „Archer Limits" Cars bis State und Archer Ave., nach dem 48. und Archer Ave. Depot, wo Tickets zum Verkauf sind.
ag6,8,11,13,15,17,19,22,24,26

Freie Klinik
ILL. COLLEGE OF CHIROPODY & ORTHOPEDICS
1321 N. Clark St.



Fußleiden behandelt, 9:30 Vorm. bis 5:30 Nachm. Freiklinik Montag, Mittwoch u. Freitag Abend.
22ag*X

Hoyne droht mit Grandjury.

Verlangt von Owens Neuordnung der Liste der Countykandidaten.

Anschuldigungen gegen Sweitzer.

Staatsanwalt behauptet, Faktion Deneen und Faktion Sullivan hätten Kuhhandel abgeschlossen. — Sherman wird nicht in Kampf in Cook County eingreifen.

In einem längeren Schreiben, das schwerwiegende Anklagen enthält und unter Umständen eine Untersuchung durch die Grandjury in Aussicht stellt, riet Staatsanwalt Maclay Hoyne gestern Countyrichter John E. Owens, die Liste der Kandidaten für Countyämter und die Abwasserbehörde, die Countyschreiber Robert M. Sweitzer zusammengestellt hat, und die der Stadtgerichtskandidaten, die Stadtschreiber Connery aufgestellt hat, unbeachtet zu lassen und die von diesem festgestellte Reihenfolge, in der die Namen der Kandidaten auf dem Stimmzettel erscheinen sollen, abzuändern. Er schlägt vor, die Namen entweder in alphabetischer Reihenfolge anzuordnen oder „rotiren" zu lassen, d. h. auf den Stimmzetteln, die in der 1. Ward z. B. benutzt werden, dem einen Kandidaten den ersten Platz zu geben, der dann auf den Stimmzetteln für die 2. Ward an die letzte Stelle rücken würde, während der zweite Name auf den Stimmzetteln der 1. Ward auf den für die 2. Ward an erste Stelle treten würde. Dieses System ist für die Wahl von Staatsbeamten vorgeschrieben. In seinem Schreiben behauptet der Staatsanwalt, daß die Kandidaten der regulären demokratischen Organisation, die von der Faktion Sullivan kontrolirt wird, und der republikanischen Parteileitung, die der frühere Gouverneur Charles S. Deneen kontrolirt, auf ungesetzliche Weise die ersten Plätze auf dem Stimmzettel ergattert hätten. Staatsanwalt Hoyne erklärt, er habe vor einigen Tagen eine Konferenz mit Führern der republikanischen Insurgenten gehabt; die behauptet hätten, die von Deneen kontrolirte Faktion der republikanischen Partei sei bei der Entgegennahme der Kandidatenpetitionen in der Countyschreiberei ungebührlich bevorzugt worden. Sie hätten die Anschuldigung erhoben, daß der Countyschreiber einfach ein Abkommen zwischen der republikanischen Faktion Deneen und der demokratischen Faktion Sullivan durchgeführt habe. Es sei auch von anderer Seite wiederholt die Anklage erhoben worden, daß die Reihenfolge der Kandidaten auf dem Stimmzettel Gegenstand von Kuhhändeln zwischen beiden Faktionen gewesen sei.

Die Nachricht vom Eingreifen des Staatsanwalts rief große Befriedigung in den Reihen der Kandidaten der Faktion Hearst-Harrison hervor, die bei der Anordnung der Namen auf dem Stimmzettel durch den Countyschreiber nicht gut gefahren sind. Countyschreiber Sweitzer bezeichnete die Anklagen als lächerlich und erklärte, er heiße eine Untersuchung willkommen. Die Führer der Faktion Sullivan charakterisirten den Vorschlag des Staatsanwalts als ungesetzlich.

Viele Streichungen in der 1. Ward.

Von den 4400 registrirten Wählern der 1. Ward, die vor die Wahlbehörde vorgeladen waren, um nachzuweisen, daß sie wirklich stimmberechtigt sind, haben nach den, soweit unvollständigen Angaben der Behörde weniger als 400 der Vorladung Folge geleistet. Die Revisionsbehörden der einzelnen Wahlbezirke der Ward, die am Samstag Abend von sechs bis neun Uhr Sitzung gehalten haben, erstatteten gestern ihre Berichte an die Wahlbehörde. Im 20. Wahlbezirk der Ward, der im sog. Leveebezirk gelegen ist, fanden sich z. B. nur vier von 126 vorgeladenen Personen ein. Aehnlich waren die Verhältnisse in anderen Wahlbezirken der Ward. Die Wähler, die den Vorladungen keine Folge geleistet haben, werden aus den Stammlisten gestrichen werden.

Die Gesammtzahl der registrirten Wähler, die vorgeladen waren, betrug 94,000. Wenigstens gab die Wahlbehörde Briefmarken für diese Zahl von Vorladungsbefehlen aus.

Sherman drückt sich um Kampf.

Bundessenator L. Y. Sherman, der sich um die republikanische Nomination für sein Amt bewirbt, wird vor der Vorwahl nicht in die Kampagne in Cook County eingreifen. Eine dahingehende Entscheidung wurde gestern in einer Konferenz des Senators mit seinen hiesigen Anhängern getroffen. Außerdem wurde beschlossen, beide Faktionen der Partei zu ersuchen, auf den Probestimmzetteln, die sie an republikanische Wähler aussenden, weder den Namen des Senators noch eines seiner Mitbewerber zu markiren und den Betreffenden dadurch zu indossiren. Senator Sherman hat Anhänger in beiden Faktionen und gedenkt sich nicht in den Faktionskampf in Cook County ziehen zu lassen.

Fortschrittler und Countyoption.

Ein Versuch, im Staatskonvent der Fortschrittspartei, der am 18. September in Champaign stattfinden wird, eine Erklärung zugunsten der Einführung von Countyoption zur Annahme zu bringen, wird von Führeren der Partei in den Landbezirken des Staates gemacht. Der Countykonvent der Partei in McLean County hat sich bereits dafür erklärt, und andere Parteiführer im Staat machen für den Vorschlag Stimmung. Hiesige Führer der Partei sind zum Teil sehr gegen jeden derartigen Versuch. Die Anti-Saloon League will ebenfalls nichts davon wissen.

Woods verschiebt Entscheidung.

Staatssekretär Harry Woods wird jedenfalls nicht vor der Vorwahl entscheiden, wie viele Kandidaten fürs Unterhaus von den Fortschrittlern aufgestellt werden müssen. Die Führer der Fortschrittspartei machen kein Hehl daraus, daß, wenn der Staatssekretär die Empfehlungen ihrer Parteiausschüsse in den Senatsbezirken des Staats mißachtet und entscheidet, daß drei fortschrittliche Kandidaten aufgestellt werden müssen, sie wenig Aussichten haben, eine nennenswerte Anzahl ihrer Bewerber durchzubringen. Es verlautet, daß sie gerichtliche Schritte tun werden.

Beherzigenswert.

Wie nach Ansicht des Koroners dem Tod durch Ertrinken vorgebeugt werden kann.

Aus einem heute vom unermüdlichen und äußerst gewissenhaften Koroner Peter Hoffmann der Presse übermittelten Bericht geht hervor, daß im Juni dieses Jahres im County Cook 34, im Juli 33 und in der ersten Hälfte des August 13 Personen ertrunken sind. Auf Grund sorgfältiger, statistischer Berechnungen ist anzunehmen, daß im Laufe dieses Jahres im Cook County 156 Personen dem Wassersport zum Opfer fallen werden. In diesen Zahlen sind die Opfer, die aus Lebensüberdruß ins Wasser gegangen sind oder gehen werden und den ersehnten Tod gefunden haben oder finden werden, nicht inbegriffen. Die Mehrzahl der Ertrunkenen ist beim Bootfahren oder beim Baden verunglückt.

Um derartigen beklagenswerten Unfällen vorzubeugen, sagt Koroner Hoffmann, sei Haupterforderniß, daß jedes Kind schwimmen lerne und sein Geist und Körper systematisch gestählt werde. Wenn Jedermann nicht nur wüßte, was er im Notfalle zu tun habe, sondern auch physisch imstande wäre, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, würden wir einen weit geringeren Verlust an Menschenleben zu beklagen haben. Das Kind so zu erziehen, daß es sich selbst in schwerer Gefahr schützen, sich aus ihr erretten könne, sei Aufgabe der Schule und der Eltern.

Darius Miller tot.

Präsident der Burlingtonbahn plötzlich an den Folgen einer Operation gestorben.

In Glacier Park in Montana ist gestern ganz unerwartet Darius Miller, seit 1910 Präsident der Burlington Bahn, gestorben. Er hatte vor kurzer Zeit mit seiner Gattin und mehreren Bahnbeamten eine Vergnügungsfahrt in jene Gegenden angetreten. Am Mittwoch erkrankte er plötzlich, aber schwer, an einer Blinddarmentzündung. Aerzte aus den benachbarten Städten, auch aus St. Paul, Minn., wurden herbeigezogen, und ihr Urteil war, daß ein operativer Eingriff unbedingt nötig sei. Die Operation verlief auch anscheinend glücklich; wenigstens wurde noch am Samstag Vormittag die feste Ueberzeugung ausgesprochen, daß jede Gefahr vorbei sei. Da trat am Samstag ein unerwarteter Schwächezustand ein, und gestern folgte dann der Tod.

Die Leiche wurde sofort auf einen Zug gebracht und wird morgen in Chicago eintreffen.

Darius Miller war am 3. April 1859 in Princeton, Ill., geboren. Ehe er noch 20 Jhare alt geworden war, trat er in den Bahndienst ein, und arbeitete sich vom Stenographen durch zahllose Zwischenstufen, die er bei verschiedenen Bahnen durchmachte, bis zu seiner letzten Stellung als Haupt der Burlington Bahn empor. Seine Wittwe überlebt ihn.

Krähwinkler Zustände.

Im Hauptpostamt wurde gestern Abend bei Kerzenlicht gearbeitet.

Da im Kesselraume der Beleuchtungsanlage des Bundesgebäudes gestern Abend ein Kessel platzte, wurde im Hauptpostamt ägyptische Finsterniß verursacht. Die Postbeförderung stockte fast vollständig. Die dringendsten Geschäfte wurden beim trüben Licht von drei Kerzen und vier Laternen erledigt. An eine Sortirung der Briefe war, da die Adressen nicht zu erkennen waren, nicht zu denken. Die in dieser Abteilung beschäftigten Postgehilfen hockten alle auf den Briefsäcken herum und plauderten. Der Postgehilfe am Briefmarkenschalter arbeitete beim flackernden Scheine einer in den Hals einer Flasche gesteckten Kerze.

Auf die Frage, weshalb nicht mehr Kerzen angeschafft wurden, antworteten die Angeredeten achselzuckend: „Weshalb sollten wir unser Geld verplempern?" Ein paar eingeschriebene Briefe wurden abgesandt; als aber in dieser Abteilung die Laterne gegen neun Uhr Abends erlosch, wurde Feierabend gemacht.

Appell an die Frauen!

Ihre Vereine und Logen sollen Delegatinnen zu einer Versammlung schicken.

Durch seine Vorsitzerin, Frau Klara Rehtmeyer, hat der Damenausschuß der Deutschen und Oesterreichisch-Ungarischen Hilfsgesellschaft für den morgigen Dienstag, Nachmittags 3 Uhr, eine Versammlung nach dem Germania Klubhause, Ecke Clark Straße und Germania Place, einberufen lassen, zu welcher alle Frauenvereine und Logen eingeladen worden sind, ihre Vertreterinnen zu schicken. Absicht dabei ist, das große Liebeswerk, an welches sich die Hilfsgesellschaft gemacht hat, auch in die weitesten Kreise der deutschen und österreichisch-ungarischen Frauenwelt hineinzuführen.

Geldschrankſprenger.

Geschäft von McBride Bros. und Knobbe von ihnen heimgesucht.

Fünf Angestellte geknebelt.

James B. Moon in einer Wirtschaft an Milton Ave. um $3600 beraubt und durch einen Revolverschuß schwer, vielleicht tötlich verletzt.

Fünf Einbrecher, von denen jeder mit zwei Revolvern bewaffnet war, banden heute Morgen gleich nach ein Uhr fünf Angestellte der Rahmeisfabrikanten McBride Brothers & Knobbe, Nr. 721 S. Clinton Straße, sprengten nach mühseliger Arbeit den Kassenschrank und machten sich mit der Einnahme vom Samstag und Sonntag, deren Betrag bisher nicht festgestellt werden konnte, aus dem Staube. Die Banditen erzwangen sich Einlaß, indem sie ein in den Stall führendes Fenster öffneten, und befanden sich auf dem Wege zum Hauptbüro der Firma, das mit dem Stall durch einen langen Gang verbunden ist, als sich ihnen Carl Pearson, ein Angestellter, in den Weg stellte. Er wurde niedergeschlagen und lag im nächsten Augenblick gebunden und geknebelt in einer Ecke. William Sharp, Nr. 3041 Süd Halsted Straße, ein Nachtwächter, entdeckte das Räuberquintett und trat ihm mit gezogenem Revolver entgegen. Doch auch er war im Handumdrehen entwaffnet und derart gefesselt worden, daß er kein Glied rühren konnte. Drei andere Angestellte, John Aleck, James Evans und James McKune, wurden ebenfalls überwältigt und gefesselt zu ihren Leidensgenossen in die Ecke geworfen.

Nachdem die Kerle noch die am Boden Liegenden mit dem Tode bedroht hatten, falls sie um Hilfe rufen, oder einen Befreiungsversuch unternehmen würden, begaben sie sich ins Hauptbüro, wo sie mehrere nasse Säcke, die sie im Stall fanden, um den Kassenschrank wickelten und diesen dann mittels Nitroglyzerin öffneten. Daß diese Arbeit nicht ganz so leicht war, beweist die Tatsache, daß die Burschen erst um vier Uhr Morgens wieder das Gebäude verließen, sich also drei Stunden abmühten, ehe es ihnen gelang, den Geldschrank zu öffnen. Nachdem die Luft rein war, vermochte Sharp sich seiner Bande zu entledigen und seine Kameraden zu befreien, worauf er die Polizei benachrichtigte. „Die Kerle waren so schwer bewaffnet, daß es aussah, als ob eine ganze Armee gegen uns loskam", berichtete Sharp der Polizei.

Von den Banditen fehlt bis jetzt jede Spur.

Von Räubern niedergeknallt.

Die italienische Nachbarschaft an der Milton Ave. wurde heute Morgen wiederum durch eine Schießerei aus ihrem Schlummer gerüttelt. In der B. Gattuso gehörigen Bäckerei, Nr. 861 Milton Ave., wurde der bei der Kolonialwaarengroßhandlung Durand & Kaspar und Company angestellte Kollektor James B. Moore, Nr. 580 Magnolia Ave., von vier italienischen Banditen überfallen, niedergeschlagen und um $3600, die er bei sich trug, beraubt. Die Gelder gehörten der Firma. Als Moore sich wehren wollte, zog einer der Gauner eine Pistole und feuerte einen Schuß auf ihn ab, welcher ihn in den Nacken traf. Moore liegt mit dem Tode ringend im Policlinic Hospital. Der Bäcker Gattuso wurde in Zeugenhaft genommen, auch wurden außerdem noch drei Italiener verhaftet, über deren Namen und Aussagen sich die Polizei vorläufig noch ausschweigt. Gattuso verweigert jede Aussage, da er angeblich fürchtet, daß ihm dann die Schwarzehand-Bande auf den Hals kommt. Die Polizei wiederum ist der Ansicht, daß Gattuso vielleicht selber die Hand im Spiele gehabt haben könnte, da man in Erfahrung gebracht hat, daß Moore heute Morgen wegen der Bezahlung einer Rechnung mit dem Bäcker eine scharfe Auseinandersetzung hatte.

Moore, welcher im Krankenhause einige Momente die Besinnung wiedererlangte, erklärte, daß er einen Wortwechsel mit Gattuso hatte, daß zwei Männer von hinten auf ihn zusprangen und ihn mit einem Totschläger niederschlugen. Dann verlor der Verwundete wiederum die Besinnung, sodaß ein genauer Tatbestand der Schießerei bisher noch nicht ermittelt werden konnte.

Von Straßenräubern erschlagen.

An der Kinzie Str. und Crawford Ave. wurden Michael Culick, Nr. 3956 Ferdinand Str., sowie dessen Begleiter Anton und Andrew Yargovitz von vier Raubgesellen überfallen, die die Herausgabe ihrer Baarschaft verlangten. Anstatt dieser Aufforderung nachzukommen, setzten sich die Ueberfallenen zur Wehr, wurden jedoch niedergeschlagen und schwer mißhandelt. Culick, dem die Schädeldecke zertrümmert war, wurde nach dem Robert Burns Hospital gebracht, wo er nach einigen Stunden seinen Geist aufgab. Vier Burschen, die ihre Namen als Nicholas Dirkovitz, Michael Evesiek, George Bratz und Peter Durgovitz angaben, befinden sich in Verbindung mit dem Morde in Haft.

* Ein jugendlicher Bursche, der sich mit einem Revolver bewaffnet hatte, betrat gestern Abend Hans Chorudes Wirtschaft, Nr. 3734 Milwaukee Ave., und befahl dem zur Zeit allein anwesenden Besitzer, sich mit erhobenen Armen gegen die Wand zu stellen, worauf er dem Kassenapparat $20 entnahm und sich mit der Beute aus dem Staube machte.

Das Liebeswerk.

Jeder Deutsche hat die heilige Pflicht, sich daran zu beteiligen.

Hunderttausende von Deutschen, Oesterreichern und Ungarn bluten jetzt auf den Schlachtfeldern Europas, und viele von ihnen wird der bittere Gedanke bedrücken, was aus den Lieben werden soll, die sie unversorgt daheim zurücklassen mußten, als die Kriegsdrommete sie zu den Waffen rief. Ganze Bahnzüge voll Verwundeten werden nach den großen Schlachten von der Front nach der Heimat abgehen, und ihre Pflege, die Linderung der Not unter den unbemittelten Familien der Krieger wird viele Millionen verschlingen. Den im Ausland lebenden Stammesgenossen wird es zur heiligen Pflicht, bei diesem Liebeswerk mitzuhelfen und ohne Ausnahme nach besten Kräften zu dem Fonds beizusteuern, der an das Rote Kreuz abgeführt werden wird. Jede Gabe, sei sie auch noch so klein, ist willkommen, der Groschen aus der Sparbüchse des Kindes ebenso sehr, wie der Check des Geschäftsmannes, das Scherflein des Arbeiters. Jeder Cent trägt dazu bei, Schmerzen zu lindern, Tränen zu stillen. Und wenn die Männer, die für die heilige Sache jetzt durch Not und Tod gehen, vernehmen, daß ihre jenseits des großen Wassers lebenden Stammesgenossen sie nicht verlassen haben, sondern ihnen in der einzigen wirksamen Weise treu beistehen, die ihnen möglich ist, dann wird es ihnen den Mut stählen in dem grausigen Ringen. Und deshalb fordert die „Abendpost", die von der deutschen und österreichisch-ungarischen Hilfsgesellschaft als eine der Sammelstellen für den Fonds ausgewählt worden ist, ihre Leser auf, nicht nur ihre Herzen, sondern auch ihre Hände aufzutun und ihren Beitrag an die „Abendpost" abzuliefern oder einzusenden, der dann an Herrn Oskar F. Mayer, den Schatzmeister der Hilfsgesellschaft, abgeführt werden wird. In den Lokalspalten der „Abendpost" wird täglich über die eingegangenen Beiträge quittirt werden.

Außer den schon veröffentlichten sind bis heute Mittag die nachstehenden Beiträge für den Hilfsfonds bei der „Abendpost" eingelaufen:

Ed. Weitman, Convict Nr. 7990, Joliet, Ill.	5.00
Court Germania Nr. 19, W. O. F.	50.00
John Amann	5.00
Friedrich Lange	5.00
Jac. Schlack, River Forest, Ill.	5.00
Jacob Topfer	5.00
Deutscher Landwehr-Verein von Chicago	100.00
H. Sa.	5.00
Fritz Winnegarth	10.00
A. Voit	5.00
Otto A. Beyer	25.00
Erwin Buchholz	5.00
Gustav Feh	5.00
Carl Pastorf	1.00
Ed. Siede	2.00
„B"	5.00
Deutscher Fecht Klub Nr. 1	50.00
Oscar Granhold	1.00
Frau O. Granhold	1.00
Fred Segebrecht	5.00
John Treider	2.00
Karl Koller	1.00
Hermann Riemann	5.00
Aennchen Heidle	1.00
Sammelbüchse, „Abendpost"	10.33
Carl Stieler	5.00
Gottlieb Szeant	1.50
Phillip Gunderman	5.00
Stefanie Schuster	1.00
Marie Offermann, Mackinaw Island, Mich.	2.00
Frau Alvina Merz	10.00
Edward Schwingen	6.00
L. W. Schlau	2.00
George Koeppeldoerfer	2.00
Hinderland & Haffen	5.00
Herr und Frau John Engel	5.00
Hermann Fischer	1.50
Emma und Otto Bruhns, Aurora, Colo.	3.00
Alfred Capell	5.00
Adolph Block	5.00
Otto Wienstein	5.00
Fred Jans	5.00
	$ 385.33
Früher quittirt	$1667.57
Zusammen	$2052.90

Versuchet und Ihr werdet staunen. Anakesis, das weitberühmte Heilmittel der hartnäckigsten **Hämorrhoiden-Fälle**, von Dr. S. Silsbee erfunden, hat die wunderbarsten Kuren dieses schrecklichen Leidens bewirkt, und 20,000 dankbare Menschen, die es anwandten, können dies bezeugen. Muster mit Gebrauchsanweisung werden auf Verlangen durch E. Neustaedter & Co., Box 1216, New York, frei verschickt. Zu haben in allen renommirten Apotheken. Hütet euch vor Nachahmungen. Achtet darauf, daß die Unterschrift von S. Silsbee, M. D., sich auf jeder Seite der Schachtel befindet.

An die Deutschen Chicagos!

Durch die Mobilisirung der deutschen Wehrpflichtigen Amerikas und die Stockung des Schiffsverkehrs haben Tausende Wehrpflichtige ihre Stellungen verloren und sehen sich dem Nichts gegenüber. Diesen armen Leuten würde wohl am besten dadurch geholfen werden, daß sie vorläufig Stellung finden, und die Deutschen Chicagos würden sich dadurch großen Dank bei den deutschen Reservisten erwerben. Offerten bitten wir an die Redaktion der „Abendpost" zu richten.

Julius Meyer.

Es sind außer den schon quittirten folgende Beiträge für die notleidenden Wehrpflichtigen bei der Redaktion der „Abendpost" eingelaufen, über die hiermit quittirt wird:

Karl Zamiert (3. Beitrag)	2.00
Früher quittirt	$219.50
Zusammen	$221.50

(In der vorigen Samstag veröffentlichten Liste war infolge eines Versehens der Betrag um $13.50 zu niedrig angegeben worden.)

— Bei der Maibowle. — Er: Sie kennen „Waldmeisters Brautfahrt" von Roquette nicht, mein Fräulein? — Sie: Nein! Mich interessirt nur meine eigene!

Bücher eingefordert.

Wird auch die Abteilungsvorsteher mehrerer Schlachthausfirmen vernehmen.

Distriktsanwaltsgehilfe Albert L. Hopkins, der die Untersuchung der Ursachen der Fleischteuerung leitet, hat die Bücher mehrerer Schlachthausfirmen eingefordert und die der Firma Cudahy heute schon erhalten. Heute hat er auch die Abteilungsvorsteher der betreffenden Firma vorgeladen, um mit ihnen die Bücher durchzugehen und sie betreffs etwaniger dunkler Punkte auf Herz und Nieren zu prüfen.

Die betreffs Feststellung der Ursachen der Zucker-, Mehl- und sonstiger Kolonialwaarenteuerung eingeleitete Untersuchung wird ruhen, bis die Fleischteuerungsuntersuchung zum Abschluß gebracht sein wird.

Morgen kehrt der Distriktsanwalt Wilkerson von den Ferien zum Dienst zurück. Am selben Tage wird auch die Bundesgrandjury wieder zusammentreten.

Racheakt?

Louis Zebelback von drei unbekannten Männern überfallen.

Der Anstreicher Louis Zebelback, Nr. 2312 W. 21 Straße wohnhaft, wurde gestern, wie er der Polizei berichtete, von drei Männern ohne jede Veranlassung überfallen und sehr übel zugerichtet. Der Verwundete, der drei Stichwunden an der rechten Seite und eine im Rücken erhalten hatte, wurde nach dem Countyhospital überführt, wo er in bedenklichem Zustande darniederliegt. Allem Anscheine nach handelte es sich um den Racheakt einer Diebesbande, die sich in der Person geirrt hatte.

— Eine gute Seele. — Gräfin (zur Baronin bei der Soiree): Sehen Sie nur, die reiche Wittwe Müller kommt mit dem Baron Arm in Arm, anscheinend nimmt sie ihn doch! — Baronin: Ja, sie ist eben eine gute Seele, — im Winter sang sie wohltätigen Zwecken, und nun wird sie halt zu wohltätigen Zwecken heiraten!

— Die maliziöse Wasserflasche. — Eine Sekt- und eine Wasserflasche, welche durch einen Zufall nebeneinander geraten waren, hörten, wie sich ein Dummkopf mit seiner höheren Schulbildung brüstete. — „Sieh," sagte die Wasserflasche, „der machts wie du, er brüstet sich auch nur mit dem, was ihm andere eingetrichtert haben!"

Für die gute Sache.

Rasenfest am nächsten Samstag in Winnetka zum Besten der Hilfsgesellschaft.

Am nächsten Samstag findet in den Stunden von 2 bis 5 Uhr Nachmittags auf den der Frau Konsul Singer gehörigen Gründen in Winnetka ein großes Rasenfest und Konzert statt, dessen Erträgnisse dazu bestimmt sind, in die Kasse der Deutschen und Oesterreichisch-Ungarischen Hilfsgesellschaft abgeführt zu werden. Der Eintritt beträgt 50 Cents die Person. Es werden allerhand musikalische Genüsse geboten werden, auch sind Buden aufgeschlagen, in denen hübsche Gegenstände für den guten Zweck verkauft werden sollen. Die Leitung des Festes liegt in den Händen nachbenannter Gönnerinnen: Frau H. Paepcke, Frau E. Rudolph, Frau G. Pick, Frl. Amy Rothschild, Frau H. L. Swarts, Frau A. Glaser, Frau J. Spiegel, Frau E. Eitel, Frau A. Kirchhoff, Frau C. Rehtmeyer, Frau J. Lackner, Frau A. Kirchstein, Frau Charles Bender, Frau S. Heißler, Frl. Lulu Tewes, Frau O. A. Bloich, Frau D. Lieberthal, Frau Carl Beck, Frau A. J. Lichtstern, Frau H. Waldeck, Frau L. Gaenßlen, Frau O. Davidis, Frau W. A. Wieboldt, Frau A. Harnisch.

Verkaufsstände haben folgende Damen freundlichst übernommen: Frau S. Heißler, Frau F. L. Koehn, Frau B. Mai, Frl. L. Tewes, Frau A. Chatroop, Frau R. Pick, Frau H. Herm. Meyer, Frau Christoph Lorentz, Frl. Marion Hyde, Frl. H. Koehn, Frau John Hetzel Sr., Frau John Hetzel Jr., Frau Adolph Bießer, Frau Otto Berz, Frau P. Smith, Frau J. Buschick, Frau Ida Schrader, Frau A. Schmutz, Frau A. Remler, Frau Alma Campe, Frl. M. Kießling, Frl. A. Juergens, Frau A. Koehler, Frau Max Singer, Frau M. Frankenhuis.

Eile mit Weile.

Wiedereröffnung der 12. Straße-Bank in Aussicht gestellt.

Auf die Vorwürfe des Gläubigerausschusses, daß der Hilfs-Bankprüfer C. W. Coleman die Abwickelung der Geschäfte der Ashland Ave.-12. Str.-Bank, die mit den anderen, von Lorimer-Munday gebildeten Banken verkrachte, verzögere, um seine Ernennung zum Masseverwalter durchzusetzen und Munday, der ein paar tausend Dollars in der Bank stecken hatte, zu seinem Gelde zu verhelfen, hat der Beschuldigte gestern geantwortet. Er gibt zu, daß die Abwickelung der Geschäfte dieser Bank sich verzögert hat, behauptet aber, daß das nicht seine, sondern die Schuld der Großgeschworenen sei, die zur Prüfung der Bücher geraume Zeit gebraucht haben. Außerdem hätten mehrere Finanzleute, die versprochen hatten, durch finanzielle Beihilfe die Reorganisirung der Bank ermöglichen zu helfen, beim Ausbruch des europäischen Krieges „kalte Füße" bekommen. Dessenungeachtet werde binnen zehn Tagen den Aktieninhabern ein Reorganisationsplan unterbreitet werden. Sollte dieser ihren Beifall finden, so stände der Wiedereröffnung der Bank nichts im Wege.

Die Countygrandjury wird morgen wieder zusammentreten, falls der vereidigte Bücherrevisor P. Coleman bis dahin seinen Bericht eingereicht haben sollte.

Gefährlicher Brand.

Nitroglyzerinexplosion gefährdete das Leben der Bewohner Auroras.

In der Anlage der Wm. F. Jobbins Chemical Company, Aurora, brach gestern Vormittag gegen elf Uhr Feuer aus. Dieses griff unheimlich schnell um sich, und teilte sich im Handumdrehen mehreren mit Nitroglyzerin gefüllten Kesseln mit. Diese explodirten. Einer der gesprengten Kessel wurde über den Fox River hinübergeschleudert. Durch große Sprengstücke wurden die Heimstätten und das Leben von 15,000 in der Nähe der dem Verderben geweihten Anlage wohnhaften Personen gefährdet. Diese suchten in wilder Flucht ihr Heil. Brennende Chemikalien, die auf dem Wasserspiegel trieben, erweckten den Eindruck, als ob der Fluß brenne.

Die Feuerwehr war machtlos. Am Abend war die Anlage niedergebrannt. Der Schaden beläuft sich auf etwa $200,000.

* Der achtjährige Charles Westerhead, Nr. 617 Ost 87. Place, wurde gestern an der 87. Str. und Cottage Grove Ave., von einem Kraftwagen überfahren und tötlich verletzt. Er war aus einer Elektrischen gestiegen und wollte die Straße überschreiten, als er von dem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Kraftwagen über den Haufen gerannt wurde. Der Lenker des Wagens fuhr, ohne sich um sein Opfer zu kümmern, weiter. Augenzeugen des Unfalles konnten die Lizensnummer des Wagens nicht feststellen. Heute ist der Verunglückte seinen Verletzungen erlegen.

Tel.: Wellington 2624, Alle Departments.

MOELLER & CO.

LINCOLN & SOUTHPORT

3014-22 LINCOLN AVENUE

Schul-Trachten für Knaben u. Mädchen sind jetzt bereit

Große Auswahl neuer Herbstkleider für Kinder in sehr hübschen Facons und Schattirungen.

Die untenstehenden Preise sind für **Dienstag, den 25. August**

Fertige Damen- u. Kinder-Artikel.

Gingham Kleider für Kinder, in verschiedenen Facons und Farben, alle Größen, zu 69c

Gingham Kleider für Kinder, alle Größen, in neuen Herbst-Facons, zu 98c

Gingham Kleider für Kinder, verschiedene Facons und Farben, alle Größen — zu 1.25, 1.39 und 2.50

Weiße Voile Shirt Waists für Damen, alle Größen, regul. $3 Werte, speziell, um zu räumen, zu 2.50

Weiße Organdie Shirtwaists f. Damen, alle Größ. reg. 2.50 Werte, spe 1.50

Rosa, blaue und weiße Crepe Shirtwaists mit Stickereifront regul. 2.50, um zu räumen, zu 2.00

1 Partie Gingham Straßenkleider für Damen, in verschiedenen Farben, mit weißem Pique Kragen und Manschetten, wert bis zu 2.50, speziell zu 1.69

Wir führen die Pictorial Review Schnittmuster in allen neuesten Herbst-Facons.

Stickereien.

4zöllige Stickerei Ränder, in verschiedenen Mustern, die Yard 10c

5zöllige Stickerei-Ränder, die Yard 8c

1 und 1½zöll. Stickerei-Banding, verschiedene Muster, die Yard 6c

12zölliges besticktes Flanell-Flouncing, in rosa u. blauer Stickerei, Yd. 15c

Unser Droguen-Departement ist unter der Aufsicht eines registrirten Apothekers, unterstützt von einem registrirten Hilfs-Apotheker.

Wir führen Doktors-Rezepte aus mit den besten Chemikalien und Droguen, hergestellt von den bekanntesten Pharmaceutisten wie Parke, Davis & Co., John Wyeth & Bro., Mercks, Lillys und Sharp & Dohme.

Wir führen ein großes Lager von Toilettenartikeln.

Unsere Gummiwaaren-Abteilung ist die vollständigste in Lake View.

Wir führen ein großes und vollständiges Lager von Patentmedizinen und Proprietory-Artikeln.

Frisches Fleisch.

Pot Roasts — das Pfund 16c

Fetter Speck — das Pfund 16c

Mag. Suppenfleisch — das Pfund 13c

Beste Creamery Butter, Pfund 30c
Mit diesem Koupon.

Koupon.	Koupon.
2 Pfund Frankfurter, 25c Mit diesem Koupon.	2 Pfund Bratwurst 25c Mit diesem Koupon.
Koupon. 2 Pfund Schmalz, 25c Mit diesem Koupon.	Koupon. 3 Pfund Lamm Stew, 25c Mit diesem Koupon.

Nur noch zwei Wochen, und Eure Mädchen und Jungen werden sich nach Schul-Artikeln umsehen; — wir sind vorbereitet, Alle zu versehen. Wir führen ein vollständiges Lager von Schreibmaterialien, Bleistiften, Federn, Tabletten, Schreibheften, Tinte und Schul-Cases jeder Art.

Grocery-Dept.

1 Pfd. Packet Tee-Siftings, speziell 15c

Pet Milk, 3 Büchsen 25c

Reiner Cider Essig, Flasche 8c

Standard solid verpackte Tomatoes, Büchse 8c

Dickie Vogel Kiesel, Pfund 5c

Priscilla präparirtes Kuchenmehl: Packet 22c

Parowax für Versiegeln, Packet 9c

Calumet Corn Stärke, Packet 4c

Beste Klumpen-Stärke, 3 Pfd. 10c

Seifen Chips, 3 Pfund 10c

Soda, 6 Pfd. zu 5c Waschblau oder Ammonia, Flasche 4c

Light House Waschpulver, — 3 Pakete für 11c

Grocery-Dept.

Red Star Mehl, jeder Sack garantirt —
⅛ Faß Sack 0.75
¼ Faß Sack 1.50
½ Faß Sack 3.00

KOUPON
Blue Tip Streichhölzer, — großes Packet für 12½c
Mit diesem Koupon

KOUPON
Armours Lighthouse-Seife, 10 Stücke 37c
Mit diesem Koupon

KOUPON
Argo Stärke, 3 Pack. 10c
Mit diesem Koupon

KOUPON
Herkimer frühe Zuckererbsen, — 12c-Qual., 2 Büchsen 15c
Mit diesem Koupon

Hausausstattungen.

Mason Obstgläser Pints, Dutzend 39c

Triange O'Cedar Polish Mops, — speziell, zu 69c

Familien-Waagen 98c

Gold Medal Hausfarbe, Gallone 89c

Sapolin Varnish Stain, 25c Gr. Büchse 21c

E. Z. Gas-Bügeleisen, zu 3.50

Gardinenstrecker 69c

Weiden Wäsche-Hampers 2.75

Bügelbrett, mit Stander, zu 98c

Gas-Backöfen 1.89

Likör-Dept.

Cedarbrook, im Zollamt auf Flaschen gezogen 98c

Golden Wiß Whiskey, Quart-Flasche 69c

Jules Leraux Brandy, Flasche 55c

Laurel Grove Whiskey, Fl. 59c

Extra feiner Portwein, Flasche 25c

Armours Traubensaft, — Flasche 19c

[illegible]tränk — Flasche 22c

Cal. Claret-wein, Gall. 1.00

Cal. Portwein, Gallone 1.00

Wacker & Birk Tafelbier — zwei Dutzend 60c

Wacker & Birk Wiener Bier, zwei Dutzend 95c

Wacker & Birk Ulmer Bier, — zwei Dutzend 1.10

Lokalbericht.

Römisch-Kath. Zentralverein.

Fordert zur Sammlung von Gaben für die Opfer des Krieges auf.

Der Deutsch-Römisch-Katholische Zentralverein ersucht die „Abendpost" um die Veröffentlichung des folgenden Aufrufs und die Einrichtung einer Sammelstelle für den darin erwähnten Fonds, welcher dazu dienen soll, den unglücklichen Opfern des europäischen Krieges in Deutschland und Oesterreich-Ungarn helfend beizustehen:

„Auf seiner soeben zu Pittsburg abgehaltenen General-Versammlung hat der Zentral-Verein folgenden Beschluß angenommen:

„1. Wir bedauern den europäischen Krieg als eine schwere Heimsuchung und begrüßen alle Bestrebungen zur baldigen Herstellung des Friedens, danken daher dem Präsidenten Wilson für seinen Vermittlungsversuch, und beten nach Weisung unseres hl. Vaters für den internationalen Frieden.

„2. Unsere Sympathie mit unseren Stammesgenossen bekräftigen wir durch eine Geldsammlung für die unglücklichen Opfer des Krieges, deren Ertrag nach Maßgabe der Umstände vom Exekutiv-Komite den geeigneten Hilfsgesellschaften überwiesen werden soll.

Eine schwere Heimsuchung in der Tat. Der Krieg, der jetzt in Europa wütet, wird vielleicht einer der schrecklichsten der Weltgeschichte werden. Durch den Krieg werden unersetzliche Werte zerstört, die Produktion wird lahm gelegt, die Industrie ruht in den vom Kriege betroffenen Ländern, neue Werte werden nicht geschaffen. So wird schon die wirtschaftliche Lage in europäischen Ländern durch den Krieg in erschreckendem Maße verschlimmert. Welch ein Maß von körperlichen und seelischen Leiden entfesselt aber nicht der Krieg direkt! Wie viel Elend wird er erst indirekt nach sich ziehen!

Wie sich nun auch das Glück der Waffen wenden wird, ob für oder gegen Deutschland und Oesterreich. Eines steht fest: In deutschen Landen herrscht heute schon tiefes Leid, auf Jahre und Jahrzehnte hinaus wird Not und Leid herrschen, infolge der Verluste an Menschenleben und Menschengesundheit, infolge des Todes derer, die fallen, und des Leidens jener, die verstümmelt und siech in die Heimat zurückkehren. Hunderttausende stehen heute im Felde, die ihren Eltern oder Geschwistern eine Stütze waren, hunderttausende, zumal bei der Landwehr und beim Landsturm, die Gattin und Kinder verlassen haben.

Viele von diesen tapferen Männern wird der Tod ihren Familien entreißen, Frauen und Kinder, des Ernährers beraubt, werden neben der Angst und Sorge um die Teuren bittere Not leiden. Tausende werden infolge der erlittenen Verletzungen langem Siechtum verfallen, das teilweise oder gänzliche Arbeitsunfähigkeit im Gefolge haben wird. Das Leiden, die Not, hat jetzt schon eingesetzt; der Verwundeten sind viele, und die deutschen und österreichischen Truppen haben schon manchen Mann durch den Tod verloren. Die Listen von Gefallenen und Verwundeten, die in Berlin und Wien veröffentlicht werden, geben jetzt schon Kunde von der Trauer, die in die Wohnstätten der Hinterbliebenen eingezogen ist und noch einziehen wird.

Die Ver. Staaten verhalten sich in diesem Kriege neutral, und so können wir nicht mitstreiten. Wohl aber können wir für den Sieg der deutschen und österreichischen Waffen beten, und wir können, gemäß dem zweiten Beschluß des Z.-V., die Not lindern helfen. Den unglücklichen Opfern des Krieges in Deutschland und Oesterreich können die deutschen Katholiken unseres Landes helfend beistehen.

Dazu, zur Sammlung eines Fonds für jene Opfer dieser Katastrophe, fordert der Zentral-Verein auf. 1870—1871 wurde zu demselben Zwecke gesammelt, und erst vor anderthalb Jahren, als Indiana und Ohio von einer Hochflut heimgesucht wurden, steuerte man allgemein, so auch in den Kreisen der deutsch-amerikanischen Katholiken, zur Linderung der Not bei. Heute ist die Not noch größer, die Notwendigkeit einer Sammlung noch dringender. Es wäre sicherlich zu wünschen, daß in allen Gemeinden und Vereinen, überall, für den Z.-V. Fonds gesammelt würde. Nicht nur die Männer, sondern auch die Frauen und Jungfrauen könnten überall mitwirken, damit der Fonds wachse und die Gabe des Z.-V. einigermaßen der Notlage entsprechen möge. In nichtkatholischen Kreisen wird gesammelt; in den unseren wird man sicherlich nicht zurückstehen dürfen oder wollen, werden doch nicht nur unsere Stammes-, sondern auch viele unserer deutschen Glaubensbrüder mit ihren Familien von der Not betroffen werden.

Gaben für diesen Fonds sind an Hrn. John Q. Juenemann, Fin.-Sekr. des Z.-V., Box 264, St. Paul, Minn., an Hrn. Jas. Frey, Präs. des Z.-V., 71 South Washington Str., New York, oder an die Redaktion dieser Zeitung zu senden. Auch die kleinste Gabe wird mit Dank angenommen werden."

Obgleich die Deutsche und Oesterreichisch-Ungarische Hilfsgesellschaft sich bei ihrem Bestreben, die durch den Krieg herbeigeführte Not im alten Vaterlande zu lindern, an die gesammte Bevölkerung wendet, ohne Rücksicht auf die Konfessionen, und ihr auch von Katholiken bereits sehr ansehnliche Beträge zugingen, kommt die „Abendpost" doch dem Gesuche des Deutsch-Römisch-Katholischen Zentralvereins bereitwillig nach und erklärt sich auch bereit, von Lesern, welche es vorziehen, Gaben zu diesem Fonds beizusteuern, Gelder entgegen zu nehmen.

Parkers Trauringe.

Sie hatten einen Wert von zehn Cents das Dutzend.

An der Dearborn und Madison Str. wurde gestern von einem Polizisten ein Mann, dessen Name angeblich Franklin Parker, Nr. 3819 Wabash Ave., ist, verhaftet, nachdem dieser verschiedene Leute angebettelt hatte. Parker erzählte Allen, die es hören wollten, daß seine Frau krank sei und er ihnen seinen Trauring, der $10 gekostet habe, für 10 Cents verkaufen wolle, da er auch nicht einen Cent besitze. Die Sache ging gut, bis er an den Geheimpolizisten kam. Dieser lieferte den Mann in der Wache ein, wo 40 derartige Trauringe, welche einen Wert von 10 Cents pr. Dutzend repräsentirten, in den Taschen des Verhafteten gefunden wurden.

Aus Vereinskreisen.

Eine sehr gut besuchte Versammlung hielt der Verein Deutscher Veteranen am letzten Samstag unter dem Vorsitze seines Präsidenten Gustav Geleng ab. Die Versammlung war zu dem Zwecke einberufen worden, den Anschluß des Vereins an die große Hilfsgesellschaft und seine tätige Mitwirkung zur Erreichung von deren Zwecken zu sichern. Und dieser Zweck wurde auch in schönster Weise erreicht. Nicht nur daß die Anwesenden sogleich unter sich den Betrag von $29 aufbrachten, der Verein als solcher zeichnete den stattlichen Beitrag von zweihundert Dollars, der baldigst an den Schatzmeister abgeführt werden wird.

Cannstatter Volksfest.

In Brands Park herrschte gestern das fröhlichste Treiben.

Trotz der Regenschauer.

Selbst bei den sehr ungünstigen Wetter übte das Schwabenpiknik auf das Publikum eine große Anziehungskraft aus. —Ein Märchenspiel.

Alljährlich bildet das Cannstatter Volksfest des Schwabenvereins das große Ereigniß der Sommerfestsaison für die Deutschen Chicagos, obwohl im Laufe der Jahre auch Nichtdeutsche in steigendem Maße dem Zauber schwäbischer Gemütlichkeit verfallen sind und dazu beigetragen haben, dem Volksfest einen fast kosmopolitischen Charakter zu geben.

So hatten sich denn auch gestern, obwohl der Regen Viele davon abhielt, dem Stückchen Schwabenland in Brands Park einen Besuch zu machen, tausende aus aller Herren Länder zusammengefunden, um ein echt schwäbisches Volksfest mitzumachen, echt schwäbischen Wein zu trinken, schwäbischen Humor, der auch in der bleigrauen Regenluft nicht versagte, auf sich einwirken zu lassen, und vor allen Dingen durch ihre Gegenwart mitzuhelfen, den Hilfsfonds für die Unterstützung der deutschen, österreichischen und ungarischen Soldaten und ihrer Angehörigen zu vergrößern, dem der Reinüberschuß des 37. Cannstatter Volksfestes überwiesen werden soll.

Die Ausschmückung des Parks war in sinniger Weise durchgeführt. Ueberall sah man die Flaggen und Wappen der deutschen Staaten, und auch die smaragdgrüne Fahne mit der goldenen Harfe, das Symbol irländischer Unabhängigkeit, war nicht vergessen, wenn auch das eindrucksvolle württembergische Schwarz-Rot den Grundton der Farbenharmonie bildete. Am Fahnenstock über dem Eingang zum Park flatterten die amerikanische, irländische und deutsche Flagge einträchtlich im Winde.

Die Festspiele.

Für die Belustigung und Unterhaltung der Besucher hatte man reichlich Vorsorge getroffen. Da war vor allen Dingen das Theater, auf dem Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr Festspiele stattfanden, die trotz der Regenschauer zahlreiche Zuschauer anlockten und begeisterten Beifall auslösten. Die Nachmittagsvorstellung war für die Kinder bestimmt, und die Grundidee des Märchenspiels, die Erlösung eines zum Froschkönig verzauberten Prinzen durch eine reizende kleine Prinzessin, wurde in zwei Aufzügen in einer Reihe farbenprächtiger Bilder, sowie durch hübsche Tanz- und Singeinlagen anschaulich zum Ausdruck gebracht. Mehrere kleine Mädchen überraschten durch die künstlerische Vollkommenheit ihrer Solotänze. Die Mitwirkenden bei der Kindervorstellung waren:

Knaben: Wm. Adelhelm, Theo. Beutelspacher, Walter Boche, Herbert Boers, Georg von Domarus Jr., Willie Feil, Walter Fischer, George Fritz, Wm. Heeg, George Holzschuh, Hermann Hoeppel, John Honold, C. und F. Johnson, Frank Krauth, Arthur Lankin, Arthur Müller, Chas. Müller, Henry Müller, Hugo Ritz, A. Ed., Otto und Wm. Roller, Elmer Schulzke, Allan Smith, Romo Vincent, Alfred und Walter Wendt, H. Zinsmeister.

Mädchen: Marie Agster, Evelyn Arends, Catherine und Marie Bader, Louise Bernhard, Emilie Beutelspacher, Minnie Bohn, Elsie u. Margaret Dickow, Elsie Dittmer, Lisbeth Feil, Hildegard Fischer, Lydia Gehring, Marie Habich, Anna und Clara Hartmann, Annie, Dora und Emma Holzschuh, Henrietta Honold, Leopoldine Johnson, Elisabeth Jones, Henrietta und Johanna Klar, Marie Kamp, Luella Krauth, Marie Kröhn, Maria Lindemann, Marie Maier, Viola Maier, Hannah Moscherosch, Josephine, Magdalene und Marie Nägele, Marie Nehmer, Margaret Nowak, Marie Ohrt, Sophie Rauch, Elsie Renner, Helen Rieger, Irma Schulzke, Sylvia von Siebental, Leonora Smith, Barbara Tull, Elsa Voges, Gladys Westhouse, Bertha Fischer, Kate Haberbichler, Marion Link, Agnes Jacobi, K. Knapp.

Die für die Erwachsenen bestimmte Abendvorstellung, „Graf Eberhard der Rauschebart", lehnt sich an das bekannte Uhlandsche Gedicht an und brachte in vier Abteilungen Bilder aus alter Zeit. Die Mitwirkenden spielten vortrefflich, und ihre Kostüme waren vollkommen historisch getreu. Die Mitwirkenden waren:

Damen: Minna Schmidt, Frida Adelheim, Helen Agster, Edna Behm, Myrtle Beutelspacher, Dorothy Boche, Rose Bohn, Ellen Burkhardt, Julia Dauble, Kate DeBald, Elfrida Deubler, Ida Dirnberger, Emma, Frida und Dertrude Dittmer, A. Eggert, Emilie Eiche, Emma und Irma Fischer, Emma und Lillie Fritz, Elsie und Marie Fünfgelt, Frieda Gehring, Amalia Haberbichler, Elsie Hardtmann, Norma Heß, Maria und Rose Kolb, Elsie Krumrei, Emily Lundgreen, Hazel Mayhew, Henriette Messerschmitt, Rosalie Meider, Bertha Nägele, Rosa Ott, May Orminska, Dorothy Reinlie, Hattie, Lillie und Minnie Schneidenbach, Rose Siebenmann, Gladys Thron, Mabel Westhouse, Emily Wiemer, Emma Zinsmeister.

Herren: Fred Baumann, Carl Boettcher, Arthur und Leo. Brunner, Paul Dauble, Fred Dautel, John Gardner, A. J. Geng, Hy. und Wm. Hahn, Herman Hieber, Ernst Keppler Jr., Albert Koehrer, W. Kolb, Walter Kostoch, Erick Lange, Alex. Woll, Hy. und Wm. Moscherosch, Anton Müller, Gottlieb Munter, Emil Pracht, Chas. Roller Jr., Arthur Schaaf, Ed. H. Schmidt, Helmut Schmidt, Julius Schmidt, Fritz Solleder, J. Thurnes.

Beide Vorstellungen werden heute Nachmittag und Abend wiederholt werden. Die Regie liegt in den Händen der Herren Charles und Julius Schmidt sowie Frau Minna Schmidt, die Erstaunliches zuwege gebracht haben.

Das Neckar „Weinche".

Vom Theater führte der Weg an der großen Tanzhalle vorbei, wo das Fest mit den Klängen des König Karl Marsches eröffnet wurde, nach dem großen, mit einer mächtigen Fruchtsäule, mit Feldfrüchten und -blumen geschmückten Weinpavillon, wo 25 wohlgerundete Fässer den 1911er Riesling aus der königlichen Hofkellerei in Stuttgart bergen und beständig von einer großen Menge umlagert werden. Es ist ein „Weinche", dieser Riesling, denn selbst ein Stockamerikaner erklärte dem verdienstvollen Sekretär des Schwabenvereins, Herrn Hieber, daß er gern trotz Regen und Morast eigenhändig ein Faß nach Hause rollen wolle, und wenn es eine Woche dauern würde. Männer in altschwäbischer Tracht bringen den Wein an die Tische und tragen dazu bei, die schwäbische Atmosphäre des Festes noch zu verstärken.

Abseits von den der Belustigung und Verpflegung gewidmeten Stätten steht das von Herrn Anforge errichtete „Rote Kreuz-Zelt", eine ernste Mahnung, bei aller Fröhlichkeit nicht der eisernen Zeit zu vergessen, die jetzt über das Vaterland hereingebrochen ist. Drei faszinirend in Krankenpflegerinnentracht gekleidete junge Damen, die Frls. Ria Nau, Pauline Frech und Irene Hoffman, hüten mit der Würde einer Vestalin und dem verzaubernden Lächeln einer Zirze den mit dem Roten Kreuz geschmückten Gabenkasten und halten reiche Ernte.

Viel wäre noch zu sagen über die mancherlei anderen Belustigungen, die das Volksfest bietet, über das Kasperletheater, das die Alten wieder jung werden läßt, wenn Kasperle mit Nachdruck und nie fehlender Sicherheit Richter, Würdenträger, Tod und Teufel von der Bühne verschwinden läßt, über die Bratwurstbuden, die diese delikaten knusperigen Leckerbissen frisch geröstet feilbieten, und über zahlreiche andere Dinge. Aber wir wollen nur einen Fingerzeig geben, und wer alles sehen will, sollte selbst hinausgehen, entweder heute oder am nächsten Sonntag, und sein Teil dazu beitragen, den Reinüberschuß des Volksfestes so hoch anschwellen zu lassen, daß dem Schatzmeister die Augen übergehen.

Zu den durch ihre Stellung hervorragenden Besuchern des Volksfestes gehörten die Vertreter des deutschen und österreichischen Konsulats und Countyrichter Owens. Von auswärts waren die Schwäbischen Vereine von Burlington und South Bend erschienen. Daß die Chicagoer Schwabenvereine sowie die Senefelder zur Stelle waren, versteht sich von selbst.

Die folgenden Herren vom Vorstand und Hilfsausschuß gebührt die Anerkennung für das Zustandekommen des Festes, und wer etwas davon weiß, wie viel Mühe und Arbeit die Vorbereitungen für ein Volksfest im Stil des Cannstatter verursachen, wird zugeben, daß es mehr als leere Phrase ist, wenn wir sagen, daß diese Herren Vortreffliches geleistet haben:

Vorstand und Leiter des Festes: Ehrenpräsident, Eugen Niederegger; Präsident, Fritz W. Heß; Vizepräsident, Frank Kramer; Sekretär, Heinrich Hieber; Finanzsekretär, Charles Roller; Schatzmeister, Michael Schlosser; Archivar, Albert Pulmer; Kollektor, Fred Rüdel.

Finanzkomitee: Wilhelm Engel, Albert Burkhardt und Chas. Rink.

Ausschuß: Chas. Geng, Sr.; Peter Almendinger, Gustav Burkhardt, G. F. Hummel, Julius Klein, John Hartwick und Paul Feuerlein.

Hilfskomitee: Jakob Pfeiffer, Louis Herzog, Otto Bilhuber, Fritz Linkel, Jakob Renner, Wilhelm Stautmeister, Gottfried Stohrer, Fred Munk, Otto Landwehr und Gottlieb Wurth.

Möge jeder Deutsche es als seine Ehrenpflicht betrachten, heute oder am nächsten Sonntag dem 37. Cannstatter Volksfest einen Besuch abzustatten.

Zur Aufklärung!

Schriften der Germanistischen Gesellschaft — Die erste ist jetzt erschienen.

Die „Germanistic Society of Chicago" plant die Veröffentlichung einer Anzahl von Pamphleten, welche die dem gegenwärtig in Europa wütenden Kriege zu Grunde liegenden Ursachen behandeln, die breiten Massen des amerikanischen Volkes durch ungeschminkte Darstellung der Verhältnisse aufklären und hierdurch eine objektive und gerechte Beurteilung der Sachlage fördern sollen. Das erste Pamphlet: „Germany and the Peace of Europe" von Professor Ferdinand Schevill von der historischen Abteilung der Universität Chicago, welches in großen Zügen die europäische Lage während der Zeit vom deutsch-französischen Kriege bis zur Gegenwart schildert, ist jetzt im Druck erschienen. Alle deutschen Vereine Amerikas werden dringend ersucht, für die Verbreitung dieser Schrift, namentlich unter dem englisch sprechenden Teil der amerikanischen Bevölkerung, Sorge zu tragen und dadurch ein besseres Verständniß für die Hauptmomente, welche diesen Weltkrieg entfacht haben, herbeiführen zu helfen. Die 16 Druckseiten umfassende Abhandlung ist von dem Sekretär der „Germanistic Society of Chicago," Herrn Louis Guenzel, 332 South Michigan Ave., Chicago, Ill., zu folgenden Preisen zu beziehen:

Einzelnummern	$ .05
10 Exemplare	.25
100 Exemplare	1.50
1000 Exemplare	10.00

Von der Gesellschaft etwa erzielte Ueberschüsse werden der Gesellschaft des Roten Kreuzes zur Verfügung gestellt.

Die Schrift erörtert zunächst das nationale Programm bei der Geburt des Deutschen Reiches, den neuerwachten Wunsch des deutschen Volkes, nach seiner Einigung durch unablässige treue Arbeit in die vorderste Reihe der Völker zu gelangen. Dieses Bestreben, unterstützt von Organisation der Arbeit, systematischer Anwendung der modernen Wissenschaft, Intelligenz und Tüchtigkeit trug herrliche Früchte und zeitigte naturgemäß den Wunsch im Volke nach dauerndem Frieden, einen Wunsch, den die Regierung zu dem ihren machte.

Als Zweck der Schrift wird es sodann bezeichnet, in Kürze die Beziehungen der deutschen Regierung zur großen Frage des europäischen Friedens darzulegen.

Im folgenden Abschnitt: „Die Abtretung von Elsaß-Lothringen," erklärt der Verfasser, warum die jetzige Reichslande Frankreich abgenommen wurden und die daraus entstandene Rachsucht Frankreichs, welche zu der Bismarckschen Politik der Schutz- und Trutzbündnisse mit Oesterreich und Rußland führte. Dann wird geschildert, wie Rußland wegen seiner Rivalität mit Oesterreich auf dem Balkan abfiel und sich Frankreich näherte, während Italien Anschluß an Deutschland und Oesterreich fand.

Die wachsende Eifersucht Englands auf das mächtig aber friedlich aufstrebende Deutschland und Englands Anschluß an den Bund Frankreich-Rußland bilden den Inhalt eines weiteren Abschnitts, und auf den folgenden Seiten werden die Balkanverhältnisse, Serbien und die Annektirung Bosniens, die serbische Propaganda und der Ausbruch des jetzt tobenden Völkerkrieges besprochen. Besonders behandelt werden die Stellung Englands und Belgiens und die Beschuldigung, daß der Kaiser der Störenfried sei. Als die zugrunde liegenden Ursachen des Kampfes bezeichnet der Verfasser die wilde Jagd nach Reichtum, den herrschenden Kommerzialismus, den Rassenhaß, den Mangel an Nächstenliebe, den Wettbewerb, den Militarismus und hundert andere Dinge, welche alle zusammen Das bilden, was prahlerisch die moderne Zivilisation genannt wird.

Die Nachfrage nach der Flugschrift ist eine unerwartet rege, und es ist nicht zu bezweifeln, daß sie in anglo-amerikanischen Kreisen ihren Zweck erfüllen wird. In diesen Kreisen berührt namentlich der durchaus sachliche und leidenschaftslose Ton, in dem die ganze Flugschrift gehalten ist, sehr wohltuend, und dies kann nur den für die deutsche Sache günstigen Gesammteindruck erhöhen.

(Die deutschen Zeitungen im Staate sind ersucht, diese Mitteilung abzudrucken.)

Ehetragödie.

Alexander Kemars erschoß seine Frau und beging dann Selbstmord.

Was war die Ursache?

Alexander Kemars, ein geborener Russe, ermordete gestern seine junge Frau, mit der er erst seit acht Monaten verheiratet war, und sühnte dann die Tat, indem er sich selbst eine Kugel in den Kopf jagte. Kasimir Cacinski, Nr. 1831 Keenan Straße, und Stanley Kemars, ein Bruder des Mörders und Selbstmörders, waren Augenzeugen der Ehetragödie, die in der Wohnung des jungen Paares, Nr. 1301 W. Chicago Ave., ihren Abschluß fand. Beide wurden in Zeugenhaft genommen, verhielten sich jedoch der Polizei gegenüber sehr zugeknöpft. Alles, was aus den Burschen herausgebracht werden konnte, war, daß es sich um einen Streit zwischen den Gatten handelte. Der Koronersinquest, der heute Nachmittag stattfindet, wird jedenfalls mehr Licht in die Sache bringen. Kemars, dem die Kugel die rechte Schläfe durchbohrt hatte, war bei vollem Bewußtsein, als er von der Polizei nach dem Countyhospital gebracht wurde, wo er auf dem Operationstisch starb, ohne eine Aussage gemacht zu haben.

Die entsetzliche Tat ereignete sich gestern Abend gegen 8½ Uhr in der Küche der Wohnung, wo Frau Marta Kemars mit ihrem Schwager Stanley und Cacinski zusammensaß. Frau Kemars hatte ihren Platz direkt am offenen Fenster, als ihr Gatte aus einem Schlafzimmer trat und ohne ein Wort der Erklärung zwei Schüsse auf sie abgab. Der Körper der Unglücklichen hing halb aus dem Fenster, als die Polizei eintraf, während das Blut aus der Wunde auf das Straßenpflaster tropfte. Der Mörder und die Ermordete waren erst 23 Jahre alt.

Rechneten mit ihm ab.

Aufseher von Bridewell von früheren Sträflingen überfallen.

Jakob Kolicek, Nr. 2015 Loomis Str., ein Angestellter des Arbeitshauses, wurde gestern an der W. 19. Str. und Blue Island Ave., von sieben früheren Sträflingen überfallen, die wie eine wilde Horde über ihn herfielen, ihn niederschlugen und mit Füßen traten, bis ihm fast die Besinnung schwand. Mit der größten Anstrengung vermochte Kolicek glücklicher Weise noch seinen Revolver zu ziehen, aus dem er mehrere Schüsse auf seine Angreifer abgab, wobei er einen der Bursche verwundete. Die Detektivesergeanten Sullivan und O'Connell eilten, durch die Schüsse angelockt, herbei und fingen sechs der Kerle ein, während es dem Verwundeten zu entkommen gelang. Wie Kolicek behauptet, sollen die Kerle, als sie noch Insassen des Arbeitshauses waren, gedroht haben, mit ihm abzurechnen.

— Dampfer „Canadian" von der Leylandlinie, am 14. August von Boston nach Liverpool abgegangen, stieß unweit der irländischen Küste mit einem anderen Schiff zusammen. Schleppboote zu Hilfe gesandt.

Leset die „Sonntagpost"

SIEGEL COOPER & CO

The Big Store — Chicago's Economy Center

Doppelte Stamps Dienstag den ganzen Tag

Dies ist die **Möbel-Woche** im Großen Laden.

Ein Verkauf, der zeigt, daß wir gute Möbel verkaufen zu den niedrigsten Preisen in Chicago.

Deutsche, Oesterreich-Ungarn u. Schweizer

können mit Dampfer

'NOORDAM' 1. Sept.

von New York abfahren

direkt nach Rotterdam

Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.

K. W. KEMPF

120 N. LaSalle Str.

Schiffs-Karten

für

Deutsche, Oesterreicher, Schweizer, Ungarn, Holländer.

Nähere Auskunft erteilt

J. S. LOWITZ,

Generalagent.

108 Süd Clark Str.

zwischen Monroe und Adams Straße.

Sonntag Vormittags offen von 9—12 Uhr.

Kasse ausgeleert.

Speisewirtschaft in Indiana Ave. von Räubern heimgesucht.

Zwei mit Revolvern bewaffnete Banditen betraten gestern Lynchs Speisewirtschaft, Nr. 2313 Indiana Ave., hielten einen unbekannten Mann, der am Tische saß und seine Mahlzeit verzehrte, in Schach, und zwangen dann die Kellnerin E. W. Reese, Nr. 1911 S. Michigan Ave., die Patentkasse zu öffnen, der sie $27 entnahmen. Nach der Tat sprangen die Schurken in einen vor der Türe wartenden Kraftwagen und fuhren eilends davon.

Norman Avers, Nr. 4450 Oakenwald Avenue, wurde gestern in der Apotheke von Charles Walgreen, Nr. 3200 Cottage Grove Avenue, verhaftet, als er aus einem Telephonkasten trat, nachdem er den Zahlkasten aufgebrochen und sich den Inhalt angeeignet hatte. Der Besitzer der Apotheke sah, wie Avers in dem Kasten mit einem Schraubenschlüssel an dem Zahlkasten arbeitete, und benachrichtigte die Polizei. Ein Detektive bereitete Avers dann den warmen Empfang.

Im Lager der Schlafkranken.

Untenstehenden Artikel Dr. Davnoks über einen Besuch im Lager der Schlafkranken zu Sigoma am Tanganjikasee entnehmen wir der „Wiener Neuen Freien Presse". Dr. Davnok, als Korrespondent des „Berliner Tageblatt", erzählt:

Der erste Eindruck, den man beim Betreten dieses unheimlichen und mysteriösen Ortes erhält, ist der eines kleinen Musterdorfes. Geräumige runde Lehmhütten mit Strohdächern, Fenstern und Türen liegen unregelmäßig zerstreut: alte Riesen von Mongobäumen spenden angenehmen Schatten und an den sauberen Wegen stehen lange Bänke mit Lehnen aus Bambusrohr, auf denen sich bequem ruhen und schlafen läßt. Zahllose Hühner, Enten, Tauben, Schafe, auch ein zahmes Reh laufen umher. Die Menschen aber sitzen vor oder in ihren Hütten, auf Bänken, oder sie liegen draußen im Sand ruhend, schlafend, disputirend, spielend; andere verrichten leichte Arbeit, viele mit vergnügter Miene, andere melancholisch ins Weite starrend. Die meisten ahnen wohl nicht, daß sie diese Stätte nicht mehr verlassen werden. Weiber und Kinder, Männer und Jünglinge. Wäre es nicht die heimtückische Seuche, die ihnen langsam, aber sicher das Mark aus den Knochen frißt, man müßte sagen: „Welch' idyllisches Dasein!" Es zeugt von großer Humanität und vielem Takt, daß man sie durch die Umgebung, Einquartirung, durch gute und reichliche Beköstigung so viel wie möglich vergessen lassen will, daß sie Internirte sind, die sich wohl nie mehr ihrer vollen Freiheit erfreuen dürfen. — Geradezu rührend war es, wie sich der Doktor mit jedem einzelnen unterhielt und ihm die Wangen streichelte. Er weiß wohl, daß er damit Todeskandidaten belebt und ihnen frischen Mut einflößt. Selbst Mördern gegenüber ist er gut und nachsichtig. Da ist ein junger Kerl von etwa dreizehn Jahren, der mehrere Menschen erschlagen hat. Einige ältere Männer sind an den Füßen gefesselt, da sie sehr häufig in Wutanfälle geraten und dann sich an jedem vergreifen, der ihnen in den Weg kommt. Selbst der Doktor wird dann nicht verschont, und es ist schon manchmal vorgkommen, daß er in der Ausübung seines Liebeswerkes von tollwütigen Kranken angefallen und mißhandelt wurde. Er trägt aber keinem etwas nach und zeigt ihnen nur um so mehr Mitgefühl. In allen ihren Lebensgewohnheiten läßt er ihnen vollständig freie Hand.

In den Abteilungen, in denen die Kranken sind, die teilweise schon in das letzte Stadium eingetreten sind, scheint der Lebenswille schon fast verlöscht. Teilnahmslos sitzen sie und liegen sie da. Ein hübsches Mädchen betrachtet uns mit gläsernen, beinahe leblosen Augen, mit einem Blick, den man nicht so leicht vergißt, und gleich darauf verfiel sie wieder in Schlaf. Auf einem Bett, mit einer geflochtenen Matte zugedeckt, liegt ein junger Mensch, „in extremis", nur noch ein Skelett. Er ist schon halb kalt, der Puls hat fast aufgehört zu schlagen, und krampfhaftes Zucken in der Herzgegend und unter dem Kinn verrät das letzte Ringen des Lebens mit dem Tode. Einige andere in demselben Raume waren gleichfalls im Zustande völliger Erschöpfung. Ihnen hat wohl der Tod inzwischen ebenfalls Erlösung gebracht. Ich mochte in diesem Raum nicht länger verweilen. Draußen herrschte wenigstens Sonnenschein.

Ein kräftiger Mensch in Mitteljahren, mit Ketten um die Füße, erhebt flehentlich die Hände zum Doktor und fragt ihn wohl zum dutzendsten Male, wann er wieder seine Freiheit erhalten werde? Es sei furchtbar ungerecht, ihn hier festzuhalten, wo er draußen seine Frauen und Kinder, und Mutter, Freunde, Haus, Hof, Feld und Vieh habe und doch die beste Gesundheit besitze. Hätte er seine zuckenden Mundwinkel, die verzerrten Gesichtsmuskeln, das Erzittern seiner Hände, Arme, Beine sehen können, während er seine Gesundheit pries! Wohl schon in den nächsten Tagen werden sie ihn in die letzte Abteilung bringen müssen.

Dieser Alte, einst einer der Großen des Landes, hat bis vor kurzem an Ketten gelegen und wohl das Leben manches Europäers auf dem Gewissen, weshalb er nach Niederwerfung des letzten Aufstandes zum Tode verurteilt, aber nachher zu lebenslänglichem Kerker begnadigt worden ist. Die Ketten wurden ihm jetzt wegen guter Führung abgenommen. Die Haare sind ergraut der jugendliche Uebermut längst verrauscht und wüßte man nicht seine Vergangenheit, man wäre versucht, auszurufen, welch ehrwürdiger Greis, welch durchgeistigtes Gesicht! — Er will seine Freiheit nicht mehr haben, will hier sterben, obwohl er ganz gesund ist und deshalb ist er damit betraut worden, diesen Unglücklichen als Wärter zu dienen — ein Amt, das er mit Stolz versieht. — Beinahe alle Insassen, ob Männlein oder Weiblein, baten uns um Tabak, offenbar ein vielbegehrter Artikel zum Zeitvertreib. Jammerschade ist es um die Kinder, die hier dahinsiechen müssen!

Es spricht von großer Tatkraft und vom Opfermut unserer Aerzte, daß sie diese unheimliche Seuche, der im Kongostaate noch heute Millionen von Menschen zum Opfer fallen, zum Stillstand gebracht haben. Gelten jetzt doch nur noch wenige Distrikte Deutsch-Ostafrikas für verseucht, während es vor verhältnißmäßig kurzer Zeit noch schien, als könne der Krankheit kein Einhalt geboten werden. Daß sich die Aerzte und das Sanitätspersonal ständig großen Gefahren aussetzen, beweisen die immer wieder vorkommenden Fälle von Ansteckung. Erst kürzlich kam wieder ein amerikanischer Arzt von dem Kongo herüber auf der Durchreise nach Europa, um vielleicht noch Rettung zu finden.

Und all das Unheil wird von einer Fliege verursacht!

— Es scheint jetzt, daß auch die Angabe, General v. Emmich, der vormalige Befehlshaber der deutschen Streitkräfte von Lüttich, sei gefallen, grundlos war.

Anzeigen-Annahmestellen

An den nachstehenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 10:30 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 9:30 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Ric. Kann, 1048 N. Ashland Ave., Ecke Emily Str.
J. A. Shinnick, 934 Center Str., Ecke Bissell Str.
H. J. Schrumm, 958 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Baccarat Co., 534 N. Clark Str., nahe Chestnut Str.
H. A. Herzberg, 1000 N. Clark Str., Ecke Oak Str.
J. J. Schmitt, 2460 N. Clark Str., Ecke Arlington Place.
Christmann & Menzies, 3113 N. Clark Str. Ecke Halsted Str.
H. C. Rommell, 3776 N. Clark Str., Ecke Grace Str.
J. A. Abrhamson, 5125 N. Clark Str., nahe Winona Ave.
L. Gehmer, 6158 N. Clark Str., nahe Granville Ave.
M. A. Van Dauden, 6401 N. Clark Str., Ecke Devon Ave.
Deering Pharmacy, 2401 Clybourn Ave., Ecke Fullerton Ave.
Revesz & Szoeke, 1445 Fullerton Ave., nahe High Str.
W. J. Kalish, 1659 Cortlandt Str., Ecke Halsted Str.
H. E. Levish, 413 W. Division Str., nahe Sedgwick Str.
L. G. Geispitz, 1733 N. Halsted Str., Ecke Willow Str.
J. A. Bahlreich, 2000 N. Halsted Str., Ecke Center Str.
A. C. Loesing, 2200 N. Halsted Str., Ecke Webster Ave.
J. M. Zindt, 1343 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Frank Begale, 1654 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
Jakob Topf, 2000 Larrabee Str., Ecke Center Str.
John S. Hottinger, 2201 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Herm. L. Kanichett, 2303 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
E. H. Ladish, 172 W. North Ave., Ecke Wells Str.
R. Geo. Fry, 421 W. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
John J. Reinhofer, 458 W. North Ave., Ecke Cleveland Ave.
F. C. Aumann, 301 W. North Avenue, Ecke Larrabee Str.
George Karg, 757 W. North Ave., Ecke Halsted Str.
E. & S. Drug Store, 1330 Sedgwick Str., nahe Siegel Str.
L. J. Zindt, 1801 Sedgwick Str., Ecke Menomonee Str.
Ogden Grove Pharmacy, 1705 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Wm. C. Kennen, 1103 Webster Ave., Ecke Seminary Ave.
Aron Kogon, 1308 Webster Ave., Ecke Southport Ave.
Max Robins, 521 Wells Str., Ecke Indiana Str.
Janan Meissner, 600 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Anderson Drug Co., 901 Wells Str., Ecke Locust Str.
Arcadius Voiss, 1200 Wells Str., Ecke Division Str.
Wm. A. Mark, 1365 Wells Str., Ecke Schiller Str.
A. T. Leviton, 2349 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.
M. J. Knick, 2747 N. Western Ave., nahe Diversey Ave.

Lake View.

Frank Eisenkoetter, 1000 Addison Str., Ecke Lincoln Str.
Miller Drug & Truß Co., 3207 N. Ashland Ave., nahe Belmont Ave.
Albert J. Sachse, 3556 N. Ashland Ave., Ecke Addison Str.
M. L. Braun, 2800 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
Dr. P. Ehlers, 2039 Belmont Ave., Ecke Paulina Str.
L. G. Bangert, 1901 Belmont Ave., Ecke Lincoln Ave.
G. Anderson, 1201 Belmont Ave., Ecke Racine Ave.
A. J. Kanyabedian, 1024 Belmont Ave., Ecke Osgood Str.
Geo. Huber, 1000 Diversey Blvd., Ecke Sheffield Ave.
Parkway Pharmacy, 1403 Diversey Parkway, Ecke Southport Ave.
Diversey Parkway, 1557 Diversey Parkway, nahe Ashland Ave.
Simon Kogon, 1901 George Str., Ecke Lincoln Ave.
L. B. Flannery, 2800 N. Halsted Str., Ecke Diversey Blvd.
Adolph Umenhoefer, 2605 N. Halsted Straße, Ecke Fullerton Ave.
A. H. Lenz, 3558 N. Halsted Str., Ecke Addison Str.
H. G. Erxleben, 2200 Irving Park Blvd., Ecke Leavitt Str.
Irving Park Drug Co., 3036 Irving Park Blvd., nahe Whipple Str.
[illegible] Fox, 3605 Irving Park Blvd., nahe Elston Ave.
Lee Heinz-Christiansen Pharmacy, 3615 Irving Park Blvd., nahe Elston Ave.
Geo. Kerwart, 4650 N. Kedzie Ave., nahe Lawrence Ave.
A. G. Reimert, 2782 Lincoln Ave., Ecke Diversey Ave.
John A. Meries, 2973 Lincoln Ave., Ecke Southport Ave.
Emil Hoffmann, 2964 Lincoln Ave., nahe Wellington Ave.
A. Gorges, 3175 Lincoln Ave., Ecke Belmont Ave.
Albert J. Burkey, 3261 Lincoln Ave., Ecke School Str.
Sandler Pharmacy, 4016 Lincoln Ave., Ecke Cuyler Ave.
Hanover Pharmacy, 4365 Lincoln Ave., Ecke Montrose Ave.
Frank Kremer, 4801 Lincoln Ave., Ecke Lawrence Ave.
Victor A. Kremer, 5158 Lincoln Ave., Ecke Foster Ave.
A. H. Hanle, 1900 Montrose Ave., Ecke Robey Straße.
Leo L. Jewel, 7035 N. Ravenswood Park, nahe Greenleaf Ave.
H. O. Smith, 2001 Roscoe Blvd., Ecke Hoyne Str.
Charles H. Hirsch, 2658 Southport Ave., nahe Fullerton Ave.
J. Geiseler, 3401 Southport Ave., Ecke Roscoe Blvd.

Westseite.

Karalick Bros., 2020 Armitage Ave., Ecke Humboldt Str.
H. C. Eckhart, 3204 Armitage Ave., Ecke Kedzie Ave.
Central Park Pharmacy, 3579 Armitage Ave.
Emil Rinkert, 1915 S. Ashland Ave., nahe 19. Str.
J. Schapiro, 1761 Augusta Str., Ecke Wood Str.
E. C. Frohn, 2857 Belmont Ave., nahe Elston Ave.
H. W. Rudolph, 3969 Belmont Ave., Ecke Sacramento Ave.
Geo. J. Knick, 3058 Belmont Ave., nahe Albany Ave.
Antonow's Pharmacy, 1379 Blue Island Ave., Ecke 14. Str.
Jos. Birchfield, 1846 Canalport Ave., Ecke Jefferson Str.
F. Wrede, 1373 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
Geo. Zoller, 1557 W. Chicago Ave., nahe Ashland Ave.
Walter F. Engel, 1800 W. Chicago Ave., Ecke Wood Str.
Matthai Bros., 1858 W. Chicago Ave., Ecke Lincoln Str.
Barker & Barker, 2150 W. Chicago Ave., Ecke Hoyne Ave.
Century Pharmacy, 3500 W. Chicago Ave., Ecke St. Louis Ave.
John Greve, 3750 W. Chicago Ave., Ecke Hamlin Ave.
J. A. Zeitlin, 1756 W. Division Str., Ecke Wood Str.
Nathan Mesirow, 2000 W. Division Str., Ecke Robey Str.
B. Kite, 2101 W. Division Str., Ecke Hoyne Ave.
J. R. Shure, 2202 W. Division Str., Ecke Leavitt Str.
E. J. Heiß, 2600 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
E. F. Herdlicka, 2825 Division Str., Ecke Mozart Str.
A. Borchers, 3471 Elston Ave., Ecke Albany Ave.
J. Brunner, 2565 Fullerton Ave., Ecke Rockwell Str.
Frank Kremer, Jr., 3534 Fullerton Ave., Ecke Drake Ave.
Lincoln Pharmacy, 1858 Grand Ave., Ecke Lincoln Str.
B. C. Eisenbraht, 2332 Grand Ave., nahe Western Ave.
Grand Pharmacy, 3741 Grand Ave., Ecke Hamlin Ave.
A. Romano, 507 N. Halsted Str., nahe Milwaukee Ave.
J. E. Mesirow, 121 N. Halsted Str., nahe Randolph Str.
E. Behrens, 2028 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Wallace M. Key, 1402 W. Lake Str., Ecke Throop Str.
Louis Lange, 1758 W. Lake Str., Ecke Wood Str.
E. Tonnessen, 4159 W. Lake Str., Ecke 42. Ave.
R. W. Hartwig, 800 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
J. H. Zelowsky, 1053 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.
Reisman Drug Co., 1401 Milwaukee Ave., Ecke Wood Str.
Iver L. Quales, 1440 Milwaukee Ave., nahe Evergreen Ave.
Upton Drug Co., 1880 Milwaukee Ave., Ecke Upton Str.
O. J. Hartwig, 1950 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
P. C. Huebner, 2301 Milwaukee Ave., Ecke California Ave.
Louis Jacobs, 2385 Milwaukee Ave., Ecke Fullerton Ave.
Chas. A. Shutan, 2912 Milwaukee Ave., Ecke Diversey Ave.
Max Lebstein, 3428 Milwaukee Ave., nahe 41. Court.
Lipschutz Pharmacy, 1535 W. North Ave., nahe Dickson Str.
John Brad Chemical Co., 1758 W. North Ave., Ecke Wood Str.
Wicker Park Drug Store, 2015 W. North Ave., Ecke Robey Str.
W. A. C. Hoelzer, 2403 W. North Ave., nahe Western Ave.
Chas. H. Hibbe, 3200 W. North Ave., Ecke Kedzie Ave.
F. M. Shaver, 3560 W. North Ave., Ecke Central Park Ave.
E. Winholt, 3927 W. North Ave., nahe N. Harding Ave.
G. J. Pfaff, 4159 W. North Ave., nahe 41. Court.
L. Tieleimann, 2035 Ogden Ave., Ecke Polk Str.
Geo. B. Farrar, 2733 Ogden Blvd., Ecke Fairfield Ave.
D. Philipp Zettler, 3239 Ogden Ave., Ecke Crowder Ave.
W. D. Staiger, 1356 S. Racine Ave., Ecke 14. Str.
Jos. A. Hellmuth, 2148 N. Robey Str., Ecke Hamburg Str.
A. E. Bernard, 1765 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
R. C. Peola, 4332 Thomas Str., nahe 44. Ave.
Emil Hodel, 2754 N. Troy Str., nahe Diversey Ave.
C. W. Grahlin, 802 W. 12. Str., nahe Halsted Str.
C. F. Kan, 1046 W. 12. Str., Ecke Blue Island Ave.
Edmund J. Weiss, 1501 W. 12. Str., Ecke Laflin Str.
Mey & Trowbridge, 4005 W. 12. Str., nahe 40. Ave.
Henry Stulich, 1656 W. 21. Str., Ecke Paulina Str.
C. D. Woltersdorf, 2111 W. 21. Str., nahe Hoyne Ave.
Victor H. Brominski, 2158 W. 21. Str., Ecke Leavitt Str.
E. A. Lukasek, 2000 W. 22. Str., Ecke Robey Str.
J. J. Chwatall, 2756 W. 22. Str., Ecke California Ave.
J. M. Honsik, 3341 W. 26. Str., nahe Homan Avenue.
J. C. Hermanek, 4016 W. 26. Str., nahe 40. Ave.
E. J. Neubert, 1100 W. Van Buren Str., Ecke Aberdeen Str.
O. T. Roeske, 2345 Van Buren Str., nahe Western Ave.
E. A. Storkan, 955 N. Western Ave., Ecke Augusta Str.

Südseite.

J. M. Marrs, 2876 Archer Ave., Ecke Benfield Ave.
E. Grund, 3511 Archer Ave., Ecke 35. Str.
Albert Burger, 5100 S. Ashland Ave., Ecke 51. Str.
Albert Evens, 5656 S. Ashland Ave., nahe 57. Str.
H. M. Ortenstein, 4701 Cottage Grove Ave., Ecke 47. Str.
H. J. Pair, 559 E. 43. Str., Ecke St. Lawrence Ave.
A. A. Kurtaich, 301 W. 47. Str., Ecke Princeton Ave.
Robert Heller, 2417 W. 51. Str., nahe Western Ave.
Ortenstein & Banie, 239 E. 51. Str., nahe Prairie Ave.
Geo. H. Rabits, 3400 S. Halsted Str., nahe 37. Str.
Jas. F. Sweeney, 5458 S. Halsted Str., nahe Garfield Ave.
C. A. Salamon, 6053 S. Halsted Str., nahe 61. Str.
G. Mathilen, 2126 Indiana Ave., nahe 22. Str.
Mike M. Shebleich, 3459 Indiana Ave., nahe 35. Str.
A. J. Siebrandt, 2727 S. Kedzie Ave., nahe 28. Str.
C. Steinhauser, 1912 Normal Ave., nahe 7. Str.
John Haslowey, 114 E. 114. Place, nahe Michigan Ave.
D. Knocke, 1600 W. 63. Str., Ecke Ashland Ave.
A. C. Williams, 1601 W. 73. Str., Ecke Ashland Ave.
Alford & Coldwell, 7118 South Chicago Ave., nahe 71. Str.
W. C. Grille, 4464 State Str., nahe 42. Str.
C. C. Krenkler, 5057 State Str., nahe 51. Str.
L. A. Halterman, 1701 W. 35. Str., Ecke Paulina Str.
Mt. Pleasant Pharmacy, 1801 W. 35. Str., Ecke Wood Str.
Paul Finninger, 501 W. 26. Str., Ecke Butler Str.
A. Schreckenberger, 2245 Wentworth Ave., nahe 22. Place.
W. Tervehn, 4400 Wentworth Ave., nahe 45. Str.
Wentworth Drug Co., 4642 Wentworth Ave., nahe 47. Str.
J. Janda, 3001 Winchester Ave., Ecke 30. Str.

Vororte.

H. L. Battles, 274 Vermont Str., Blue Island, Ill.
J. W. Minnis, 1713 West End Ave., Chicago Heights, Ill.
The Evanston News Co., 823 Custer Ave., Evanston, Ill.
M. J. Browne, Fifth Ave., LaGrange, Ill.
Wm. Brumm & Son, 7437 Madison Str., Forest Park, Ill.
Wheaton News Co., Wheaton, Ill.
H. Moeller, Niles Center, Ill.
Phil. Frederick, North Crystal Lake, Ill.

Börsennotirungen.

Die nachstehenden Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags, werden der „Abendpost" täglich von der Getreidemakler-Firma E. W. Wagner & Co., 99 Board of Trade Bldg., geliefert:

	Hoch.	Niedrig.	11 Vorm.	Schlußpr. Samstag
Weizen—				
Sept	$1.01	$ .99¼	$1.00¼	$ .99½
Dez	1.05	1.03⅜	1.04⅝	1.04
Mai	1.12	1.10½	1.11¼	1.10⅞
Mais—				
Sept	.80⅛	.79½	.79½	.79⅞
Dez	.70⅝	.70	.70⅛	.70¾-⅞
Mai	.72⅞	.72	.72¼-⅜	.72¾
Hafer—				
Sept	.47	.45¾	.46⅜	.45⅝
Dez	.48½	.47½	.48	.47⅞
Mai	.50⅝	.50	.50⅜-½	.50⅜
Speck—				
Sept	.—	.—	.—	22.50
Jan	21.50	21.42	21.42	21.55
Schmalz—				
Sept	10.17	10.12	10.12	10.17
Okt	10.35	10.27	10.27	10.32
Jan	10.72	10.60	10.60	10.67
Rippchen—				
Sept	.—	.—	.—	12.72
Okt	.—	.—	.—	12.27
Jan	11.32-35	11.30	11.30	11.32

Außerdem liefern E. W. Wagner & Co. den folgenden Situationsbericht:

Weizen war bei der Eröffnung stark und der Dezemberpreis von Anfang an 1 Cent höher, $1,05. Während der vergangenen Woche hat Amerika die ungeheure Menge von 10,778,000 Bushel Weizen und Mehl ausgeführt. Rußland, die Donauländer, Oesterreich-Ungarn und Indien berichten von keiner Ausfuhr. Von dieser Gesammtmenge erhielten England 7,600,000, Frankreich 1,839,000 und Italien 136,000 Bushel. Da in einem großen Teil des Maisgürtels beträchtliche Regenmengen fielen, eröffnete Mais etwas niedriger. Von privater Seite wird die gesammte Maisernte auf 2,300,000,000 Bushel geschätzt. In Liverpool eröffnete Weizen um 1½ und Mais um ½ Punkt höher. Die Dardanellen sind für Handelsschiffe offen.

Von 10 bis 11 Uhr war der Markt ruhig.

Produktenbörse.

Der Buttermarkt ist flauer. Die besten Sorten werden ½c niedriger notirt. Eier dagegen stiegen auf der Börse heute Morgen um ½c.

Rindfleisch wird wahrscheinlich vor Mittwoch keine Preisveränderung zeigen.

Hühnerpreise zogen heute an. Geschlachtete Kälber leichteren Gewichts wurden um ½c herabgesetzt.

Der Gemüsemarkt hielt sich auf dem Preisstand vom Samstag.

Kartoffeln werden zu den Preisen der Vorwoche angeboten. Die Zufuhren sind leicht, aber eine Preiserhöhung wird nicht erwartet.

Orangen sind wohlfeiler, der Höchstpreis für kalifornische Zitronen beträgt jetzt $8 anstatt $9, und Pfirsiche sind auf 50—1.00 gefallen.

Die Engrospreise für Wassermelonen sind durch das Regenwetter auf $1.00—1.75 herabgedrückt worden.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.29½
„Extra Firsts", das Pfund	0.28	—0.28½
„Firsts", das Pfund	0.26	—0.27½
„Seconds", das Pfund	0.24	—0.25
„Dairies", das Pfund		0.28
„Firsts", das Pfund	0.25	—0.26
„Seconds", das Pfund		0.23
Packwaare, das Pfund	0.20½	—0.21
„Ladles", das Pfund	0.22	—0.22½
Prozeßbutter, das Pfund	0.24	—0.25

(Preise für Grocers: „Creamery", extra, Kübel, 31½c; in Pfunde abgewogen, 32½c.)

Eier.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

Gemischte Waare, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.18½	—0.22
do., Kisten zurückgesandt, Dtzd.	0.18	—0.21½
„Dirties", das Dutzend	0.18	—0.20
„Fresh Firsts", das Dutzend	0.22	—0.23½
„Ordinary Firsts", Dutzend	0.20	—0.21
„Seconds", das Dutzend	0.15½	—0.171
„Checks", das Dutzend	0.14	—0.15

(Eier für Grocers ungefähr 1½c höher.)

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

[illegible]

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

[illegible]

Geflügel (geeiste Waare.)

[illegible]

Kälber (geschlachtet.)

[illegible]

Schweine (geschlachtet.)

[illegible]

Rindfleisch (zugerichtet.)

[illegible]

„Plates", Nr. 1, das Pfund 0.11
do., Nr. 2, das Pfund 0.10
do., Nr. 3, das Pfund 0.09

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notirungen von A. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Neue—		
Transparents, Faß	3.00	—3.50
Duchess	3.20	—4.50
Sweet Bough	3.00	—3.75
Astricans	2.00	—3.00
Gewöhnliche, 1 Bushel Korb		0.50
Fancy Transparents	1.00	—1.25
Duchess	0.90	—1.25
Gravenstein		1.25
Golden Pippin	0.75	—1.00
Astricans	0.75	—1.00
Sweet Bough		1.00

Pflaumen.

Michigan, rote, 16 Quarts	0.60	—0.75
do., blaue, 16 Quarts	0.75	—0.90

Weintrauben.

Michigan, Korb—		
Champions	0.11	—0.12
Wordens	0.12	—0.13
Moores Early	0.12	—0.13
Per 6 Korb Kiste—		
Champions	0.75	—0.90
Wordens	1.00	—1.15
Moores Early	1.00	—1.15

Beeren.

Blaubeeren, Kiste von 16 Quarts	2.00	—2.25

Kalifornisches Obst.

Kernobst.

(Notirungen von A. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, Valencias, Kiste	3.00	—3.25
Zitronen, die Kiste	6.50	—8.00
Messina Zitronen	6.50	—8.00
Pfirsiche, die Kiste	0.50	—1.00
Pflaumen, weiße	1.10	—1.25
do., blaue	1.50	—1.75
do., rote	1.25	—1.50
Pflaumen, italienische	1.10	—1.50
Birnen, Kiste von 40 Pfund	1.50	—2.25
Georgia Pfirsiche, Kiste	0.75	—2.50
Weintrauben, Malaga, Kiste	0.90	—1.15

Wassermelonen.

(Notirungen von John P. O'Brien, 136 West South Water Straße.)

Florida Wassermelonen — [illegible]

Cantaloupes und Melonen.

[illegible]

Frisches Gemüse.

[illegible]

Sommer Yellow Squash, Dtzd.	0.50	—0.60
Hubbard Squash	1.25	—1.50
Champignons, Karton	0.40	—0.60
Dill, Bündel zu	0.25	—0.30
Pfefferminze, Bündel zu	0.15	—0.25
Lima-Bohnen, 24 Pint Kiste	3.50	—4.00
Thymian, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Majoran, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Salbei, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Bohnenkraut, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Wermutkraut, 12 Bündel	0.07½	—0.10

Bohnen.

Grüne Schnittbohnen, hiesige, die Kiste	0.60	—0.70
Wachsbohnen, hiesige, die Kiste	0.60	—0.65
Lima-Bohnen, hiesige, Quart	0.30	—0.35
Trockene Bohnen, auserlesen		3.00
Rote Nierenbohnen		4.00

Kartoffeln.

(L. Starks Co., 102 N. Clark Str.)

New Jersey Cobblers in Säcken	0.75	—0.77
do., Giants	0.70	—0.72
Minnesota „Early Ohios"	0.60	—0.65

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Weizen, Nr. 2 rot, 98c—$1.01; Nr. 3, rot, 97—99½c; Nr. 2, harter Winterweizen, 96½—98¾; Nr. 3, do., 94½—97¾c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, $1.18—$1.20.

Mais, Nr. 2, 82½—83c; Nr. 2, weiß, 82½—84c; Nr. 2, gelb, 82¾—83¼c; Nr. 3, 82—83c; Nr. 3, weiß, 82½—83½; Nr. 3, 82—83c; Nr. 4, 81¾—82½c.

Hafer, Nr. 2, weiß, 44¼c; Nr. 3, weiß, 43—43¾c; Nr. 4, weiß, 42¾—43¼c; Standard, 43½—44¼c.

Gerste, „Malting", 64—72c; „Feed", 62—64c; „Screenings", 45—58c.

Roggen, Nr. 2, 82—84c; Nr. 3, 80c.

Mehl, „Spring Patents" $6.30 das Faß; Roggenmehl, $3.00—$4.00; „First Clears", „Jute", $4.20—$4.40.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.) — Bestes Timothy, $18.00—$18.50; Nr. 1, $16.00—$16.50; bestes Alfalfa, $16.00—$17.00; Nr. 1, $14.00—$15.00; Nr. 2, $11.00—$13.00; Packheu, $5.50—$6.50.

Kleesamen, „Cash Lots", $13.00—$16.75.

Timothysamen, „Cash Lots", $4.50—$6.00.

Schlachtvieh.

Rinder. Gute bis ausgesuchte Stiere, $9.40—$10.60 per 100 Pfund; mittlere bis gute Stiere, $6.75—$9.30; mittlere bis ausgesuchte Kühe, $5.25—$8.85; mittlere bis ausgesuchte „Bulls", $5.20—$8.10.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $8.80—$8.95 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $9.00—$9.15; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $9.15—$9.40; gute bis ausgesuchte Ferkel, $7.00—$8.60; Eber, $3.00—$4.25.

Schafe. „Native Wethers", per 100 Pfund, $5.40—$6.00; „Lambs", $7.65—$8.50; „Native Yearlings", $5.85—$7.00; „Native Ewes", $3.00—$5.80.

Oel.

Standard, weiß, 150	$0.09¼
Headlight, 175	0.11½
Eocene	0.11½
Naphtha	0.13½
Gasolin	0.14½
Leinsamenöl, roh, im Faß	0.62
do., gereinigt, do.	0.63
Terpentin, im Faß	0.54½
Benzin, do.	0.17
Bleiweiß, im Faß, Pfund	0.07½

— Allzuhöflich. — Ein junger, schüchterner Mann war zum erstenmal bei der Frau Bürgermeisterin zu größerer Gesellschaft eingeladen. Bei Tisch bekam er seinen Platz vor einer knusperig gebratenen Gans. Er hatte die Hausfrau zu seiner Linken. Als er die Gans bemerkte, sagte er: „So dicht bei der Gans soll ich sitzen?" Aber sofort errötete er verlegen und sagte in entschuldigungheischendem Tone zu seiner Nachbarin: „Verzeihen Sie, meine Gnädige! Ich meinte die gebratene!"

Leset die „Sonntagpost"!

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Berge, Claus, 71; 2251 Cullom Ave.
Bergmann, John, 36; 5133 Lake Park Ave.
Erkelens, Samuel P.; 6917 S. Robey Str.
Eisenbrandt, Mary A., Chicago Heights, Ill.
Frillmann, Charles W., 4350 S. 50. Ave.
Gorldner, Elizabeth M., 62; 1917 N. Hancock Str.
Heim, Fredrick, 39 J.; 5450 N. Paulina Str.
Leibrandt, Frederick, 42 J.; 2827 Fifth Ave.
Lunz, John, 710 E. 66. Str.
Menziger, John F., 6052 Peoria Str.
Schroeder, M., 4012 W. Polk Str.
Schmidt, Wm. A., 68; 830 Leland Ave.
Neu, Otto, 2315 Armitage Ave.
Von Heine, Emma, 66; 4029 W. 21. Str.

Heiratslizenzen.

Folgende Heiratslizenzen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Charles C. Hill, Eva Green, 33, 21.
C. E. Traub, Grace A. Cullen, 27, 24.
Roy F. Micel, Helen F. O'Neill, 26, 18.
C. J. Kaufmann, E. J. Stevenson, 25, 21.
Arthur Giese, Ethel Gloß, 23, 21.
F. Liesky, Anna Rzepeda, 21, 21.
L. Quackenbusch, C. Murphy, 68, 58.
A. J. Frise, F. M. Quinn, 21, 20.
Max E. Roggenkamp, Olive Smith, 28, 28.
W. J. Austin, Florence Fay, 33, 30.
S. Cattelle, Cologera Giacone, 24, 17.
W. E. Harlan, Gertrude Broadbent, 32, 26.
Emil Meloun, Anna Mazanec, 24, 20.
Peter M. Black, Mary Carmduff, 23, 24.
C. M. Brown, Adeline Slavik, 22, 22.
Tony Vasili, Violet Bach, 28, 20.
Fred Marcoddes, Ruth Waters, 28, 22.
Maurice Perlmann, Mary Weiner, 28, 19.
John F. Hansen, Jessie Van de Vander, 53, 35.
E. C. Peterson, Rose Friesenbahn, 24, 18.
Raymond H. Fandel, Margaret Smith, 25, 18.
N. B. Anderson, G. E. Kittendorf, 25, 24.
A. W. Lindberg, Anna Erickson, 27, 28.
Vital M. Leclair, Emilia Drouillet, 58, 57.
Walter Heineman, Martha Daringer, 29, 21.
Earle J. Hewitt, A. R. Fleming, 26, 26.
Edwin R. Rank, Clara Neubauer, 46, 31.
Fred H. Eldredge, Mabel E. Stearman, 30, 24.
Alfred Poulton, Myrtle A. Vogel, 24, 19.
Edward Rufrelski, Helen Victor, 20, 19.
Alexandro F. Villivar, Jeanetta Belle, 26, 19.
John A. Rene, Clara Jackson, 49, 44.
C. W. Wesenjager, M. A. Biegler, 26, 20.
Peter Kremer, Rose Johnson, 21, 19.
M. Guglilunaie, Franceska Guiglunado, 30, 19.
Hilding Ryden, Anna F. Larson, 32, 24.
William G. Smith, Olive Rankin, 28, 23.
Rab Spencer, Martha Schulz, 22, 19.
Edward Kazda, Violet Bender, 21, 18.
Arthur Heale, Elsie Pomares, 23, 20.

[illegible]

Dienstag, den 25. August

Wir zeigen den größten August-Verkauf mit herabgesetzten Preisen in allen Departments an

Drug-Dept. — Hauptfloor.
15c Golden Liquid zur Tötung allen Ungeziefers, zu 9c
50c Orangeine oder Pain Expeller, zu 29c
25c Pitchers Castoria zu 12½c
25c Corn-U-Go Fußpulver zu 15c

Möbel-Dept.
Sanitary Couch mit Coil Spring Supporters, wert $3.98, bei diesem Verkauf, nur 2.39
Letzte Herabsetzung von Eisschränken, $14 Wert, zu 8.00

Bargain-Tische— Main Floor.
Schwarze Damenstrümpfe und Männersocken, 12c wert, zu 7½c
19c Haarbürsten zu 9c
Bilder in schönen Farben, Größen 16×20, zu 3c

Fancywaaren. Main Floor.
29c gestempelte Huck-Handtücher zu 21c
39c gestempelte Sofa-Kissen von feinem Lawn, zu 25c
45c Pillow Ruffle Bänder zu 29c

Bargains Hauptfloor Annex.
36-zölliges Flanell, 12½c wert, zu, die Yard 8¾c
Kurze gestreiftes Gingham, regulär 12½c wert, zu, die Yard 8¾c
12½c Chambray, die Yard zu 6½c
12½c blaues Percale, die Yard zu 6½c

Schuh-Dept. — 2. Floor.
Knöpfschuhe für „Little Gents", Gun Metal, alle Größen von 9 bis 13½— 98c
Dongola Knöpfschuhe für Misses und Kinder, Patentleder Oberteile, Größen von 9 bis 2, zu 98c

Gardinenstoffe. Dritter Floor
Gardinen Eckstücke, jedes verkauft zu 10c
3 Yds. lange Einzelgardinen, jede 25c
Einzelne Paare Gardinen, 3 Yds. lang, zu 79c

Eisenwaaren-Dept.—4. Floor.
Aschekannen, große Size, halten etwa 15 Gallonen, festschließender Deckel, $1.39 wert, zu 98c
Hausbesen, gemacht von gutem Corn, 25c wert 15c

MOELLER BROS.

Milwaukee Avenue und Paulina Street.

Fleischmarkt.
Kalbfleisch für Stew, Pfund 16½
Lammfleisch für Stew, Pfund 13c
Frisch gebackenes Rindfleisch, Pfd. 13½c
Rippen Suppenfleisch, Pfund 12c
Frühstücks-Speck, das Pfund 24½c
California Schinken, das Pfund 16½c

Likör-Dept.
$1.10 Flasche Our Union Kentucky Bourbon, volles Quart 59c
Feiner Doppel Getreidekümmel, Quart-Flasche zu 51c
$1.25 Flasche Kentucky Pure Rye, 100 Proof, volles Quart 67c
Tafelbier, per 2 Dutzend Kiste 65c
Sunny Brook, „Bottled in Bond", oder Old McBrayer Kentucky Bourbon — bei diesem Verkauf die Flasche zu 67c

Grocery-Dept.
Century Mehl, ⅛ Faß zu 75c — ¼ Faß zu 1.50
Automatic Seife, 10 Stücke zu 39c
2 Pakete Durigo frei. Wisdom Scouring Pulver, 5c Sorte, vier Büchsen für 10c
Seifen Chips, 5c Sorte, 4 Pfund 9½c
Elgin Creamery-Butter, das Pfd. 28½c
Eier, ausgesucht frische, Dutzend 20½c
Frisch geröstete Peanuts, das Pfund 9c
Unser Special Blend gerösteter Kaffee, das Pfund zu 14½c
Kartoffeln, weiß und mehlig, das Peck 25c
American Family Seife, 10 Stücke 39c, mit 1 Pfd. Kaffee zu 25c, 30c u. 35c.

Der Grundeigentumsmarkt.

Folgende Grundeigentumsübertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

[illegible]

Robey Str., S., 131 F. südl. von 120. Str., O. Fr., 100 bei 179; David C. Campbell an Chas. M. Brewer, $2,750.
Chicago Ave., 75 F. östl. von Wood Str., S. Fr., 25 bei 118; Arthur Giese an Ottilie Giese, $18,000.
Congreß Str., W., 129 F. östl. von S. 53. Ave., N. Fr., 32 bei 140; August Gegenwarth an Wm. H. Rieman, $6,100.
Cortez Str., 281 F. westl. von Kedzie Ave., 30 bei 117; Carl Jacobs an Otto Becker, $6,500.
Erie Str., W., 1227, N. Fr., 24 bei 125; W. Cuarsocki an John Lacon, $1000.
Flournoy Str., 98 F. westl. von Hoyne Ave., S. Fr., 24 bei 100; Mabel J. Levy an Morris J. Cohen, $2,400.
43. Court, S., 163 F. nördl. von Ogden Ave., O. Fr., 25 bei 125; m. od. w., zur Alley; Bruno Pinkert an Henry Werner, $2,000.
Harding Ave., S., 242 F. südl. von W. 28. Str., O. Fr., 24 bei 125; Rudolph, Anton, Edward und Frieda Kosar an Humbert Rebber, $1,950.
Read Court, 150 F. nördl. von Chicago Ave., W. Fr., 75 bei 125; A. M. Wisniewski an Peter Mimarski, $10,000.

Im Schlaf vom Tode überrascht.

Frau Esther Vinsch entseelt in der Küche aufgefunden.

Frau Esther Vinsch wurde gestern Abend von ihrem Kostgänger Joseph Kubylka, tot in der Küche ihrer Wohnung, Nr. 2701 S. St. Louis Ave., in einem Schaukelstuhl sitzend aufgefunden.

Wie die Polizei bisher ermittelte, hatte die Frau geplant, ihren Gatten am Nachmittag in einem Vergnügungspark zu treffen, wo er als Musiker angestellt ist, sie wurde jedoch durch den Regen von ihrem Vorhaben abgehalten. Als sie sich dann eine Tasse Kaffee kochen wollte, muß sie im Stuhl eingeschlafen sein und das überkochende Wasser die Gasflamme gelöscht haben, sodaß das Gas ungehindert ausströmte, und die Frau tötete. Sämmtliche Türen und Fenster waren wegen des heftigen Regens von der Frau vorher geschlossen worden.

— Wenn du deiner Geliebten zu viel Vertrauen geschenkt hast, so ist es nicht so schlimm, wie wenn du ihr sonst zu viel geschenkt hast.

Bauerlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

6439 Lakewood Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; Mr. Tinrill, $7000.
2824 S. Union Ave., 2-stöck. Backstein-Laden- u. Flatgebäude; Karl Lad, $6500.
3141 N. Central Park Ave., 3-stöck. Backstein-Residenz; Bernard Glouke, $5300.
4038 S. May Str., 2-stöck. Frame-Anbau; P. Swiatkowski, $2900.
4753-55-57 N. Kedzie Ave., 1- u. 2-stöck. Backstein-Laden- und Officegebäude; Leroy C. Lowle, $10,000.
3302 Lowe Ave., 3-stöck. Backstein-Flatgebäude; Alex Antonovich, $5000.
12213 Emerald Ave., 2-stöck. Frame-Flatgebäude; J. Licka, $3000.
5837 S. Artesian Ave., 2-stöck. Backstein-Residenz; Rudden u. Newgrenn, $3000.
5153 Cullom Ave., 2½-stöck. Backstein-Flatgebäude; Frank Campanale, $4000.
5221 S. Morgan Str., 1½-stöck. Frame-Residenz; Joseph Schaefer, $2000.
4583 Elston Ave., 1-stöck. Backstein-Ladengebäude; C. Staiel, $2000.
3350 W. Fullerton Ave., 1-stöck. Backstein Poolroom-Anbau; John Poppenga, $1700.
3024 Diversey Ave., 2-stöck. Backstein-Laden- u. Flatgebäude; Fred C. Stock, $6000.
5131 S. Talman Ave., 1-stöck. Frame-Residenz; Rudolph Strauß, $1500.
7928 S. Bishop Str., 1-stöck. Backstein-Residenz; W. W. Reilly, $3000.
600 S. May Str., 3-stöck. Backstein-Laden- und Flatgebäude; John Cussem, $7500.
3326 Pensacola Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; Nelson u. Lundquist, $5000.
4459 S. Richmond Str., 2-stöck. Frame-Flatgebäude; C. Graves, $2300.
644 N. Lockwood Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; T. A. Buckley, $3500.
4920 Drake Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; M. E. Olsen, $5700.

[illegible]

4712 W. Superior Str., 1-stöck. Backstein-Flatgebäude; Alfred M. Arneson, $4500.
4016 S. Albany Ave., 3-stöck. Backstein-Flatgebäude; A. Romanowski, $5000.
4911—15 Drake Ave., zwei 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; M. E. Olsen, jedes $5700.
1024—34 W. 104. Pl., zwei 1-stöck. Frame-Residenzen; E. A. Buzzell, $1000.
6730 Prairie Ave., 1-stöck. Backstein-Residenz; G. Fisher, $2500.
4536—38 S. Ashland Ave., 2-stöck. Backstein-Laden- und Apartmentgebäude; B. Goldberg, $18,000.
6726 Prairie Ave., 1-stöck. Backstein-Residenz; G. Fisher, $2500.
6428 S. Troy Str., 1-stöck. Frame-Residenz; Charles L. Arthur, $2600.
2511—15 W. 21. Str., 1-stöck. Backstein-Gießerei; Findeisen u. Kropp Mfg. Co., $5000.
5042 S. Artesian Ave., 2-stöck. Backstein-Wohnhaus; William Arundell, $4000.
116—118 Albion Ave., 2-stöck. Backstein-Residenz; George W. McCabe, $12,000.
5913 Patterson Ave., 1-stöck. Frame-Residenz; Mary Kitauske, $1500.
8625 Escanaba Ave., 1-stöck. Frame-Wohnhaus; Stanislaw Rapolski, $1200.
1033—35—39 N. Wood Str., drei 3-stöck. Backstein-Flatgebäude; Joseph Rushkiewicz, jedes $3800.
5409 Higgins Ave., 2-stöck. Backstein-Laden- und Flatgebäude; A. Jensen, $5000.
1454 George Str., 2-stöck. Frame-Flatgebäude; P. Carpenter, $2400.
3845 N. Irving Ave., 2-stöck. Backstein-Residenz; M. Sterner, $6000.
2019 W. 22. Pl., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; William J. Gutschick, $6000.
544 W. 78. Str., 1-stöck. Backstein Vorstadt-Depot; C., R. I. & P. Bahngesellschaft, $50,000.
1742—46 Olive Ave., zwei 1-stöck. Frame-Residenzen; R. Buck, jede $2000.
3915 u. 3917 S. Kedzie Ave., 1-stöck. Backstein-Ladengebäude; [illegible]

[illegible]

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview. — Allerlei Attraktionen.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Forest Park. — Allerlei Attraktionen.
Columbia. — Burleske.
Grand Opera House. — „The Whirl of the World.“
Garrick. — „Peg o' My Heart.“
Powers'. — „Daddy Long Legs.“
Cort. — „A Pair of Sixes.“
La Salle. — „The Elopers.“
Relic House. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Konzert.
Bismarck Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Ein zwölfjähriger Kämpfer im amerikanischen Bürgerkriege.

„Kinder sind ideale Krieger, unvergleichliche Soldaten,“ so schreibt der amerikanische Oberst Clem in seinen Erinnerungen, die jetzt im „Outlook“ veröffentlicht werden. Oberst Clem hat nämlich selbst als 12jähriger Junge am amerikanischen Bürgerkriege teilgenommen. Mit 12 Jahren fand er sich vor die Wahl gestellt, in eine Schule einzutreten oder als Mitkämpfer ins Feld zu ziehen. Er zog das letztere vor und entfloh seinem Vater — seine Mutter war gestorben — sprang auf den ersten besten Zug und trat in das 23. Regiment als Freiwilliger ein. Aber da er noch so jung war, durfte er dem Regiment nur als Trommler folgen. Die Offiziere und Soldaten gewannen ihn bald lieb; er wurde der Sohn des Regimentes. Der Regimentsschneider fertigte ihm aus einer alten Uniform eine neue, für ihn passende, und der Junge schlief unter den Zelten mit den Soldaten, aß mit ihnen und kämpfte mit ihnen. Er hatte sich mit einem Gewehr bewaffnet und verließ das Regiment auf seinen weiten Märschen nie; wenn er müde war, setzte er sich auf eine Protze und folgte so seinen Kameraden. Während einer Schlacht wurde sein Regiment von den Konföderirten umzingelt und zum großen Teil niedergemetzelt. Ergib dich, verdammter kleiner Yankee! so schrie ein konföderirter Oberst dem Jungen zu, der sich mit seiner Muskete verzweifelt zur Wehr setzte. Aber der Knabe ergab sich nicht, sondern feuerte sein Gewehr auf den Obersten ab, und dieser fiel schwer verletzt vom Pferde. Diese mutige Tat wurde bald in ganz Amerika bekannt und erregte überall Bewunderung, besonders bei den Damen. Der kleine Held wurde der Liebling und Abgott Aller. Die Damen von Chicago spendeten ihm eine prächtige Uniform, die eigens für ihn zugeschnitten und mit prachtvollen Stickerien verziert war. Clem hatte auch die Freude, später zu erfahren, daß der Oberst von seiner Verwundung genesen war. Der Tag, an dem er sich so mutig wehrte, war auch für ihn selbst sehr gefährlich gewesen. Drei Gewehrkugeln hatten seinen Rock durchlöchert, ohne ihm indessen weiteren Schaden zuzufügen, und er war dem Tode nur dadurch entgangen, daß er sich platt auf die Erde warf und tot stellte. Zur Belohnung für seinen Heldenmut wurde der kleine Soldat zum Sergeanten ernannt. Einige Tage darnach wurde er dem General Grant vorgestellt, der lebhaftes Gefallen an seiner Bekanntschaft fand. Ein Offizier erzählte dem General, daß man den Jungen wegen seiner Tapferkeit zum Sergeanten befördert habe, und Clem selbst fügte mit kindlicher Unbescheidenheit hinzu: „General, wollen Sie mich nicht weiter befördern?“ Alle lachten, aber der Junge blieb Sergeant den ganzen Feldzug hindurch, währenddessen er auch einmal zum Gefangenen gemacht wurde.

Der Wechsel in der römischen Stadtverwaltung.

Der „Zeit“ wird aus Rom im Juli berichtet: Nach dem achtmonatigen Interregnum, das in der römischen Stadtverwaltung mit der Massendemission des Bürgermeisters Nathan und des demokratischen Gemeinderates im November 1913 eingetreten war, hat jetzt die Ewige Stadt wieder eine reguläre, aus Bürgermeister, Stadträten und Gemeinderäten bestehende Verwaltung.

Die politische Zusammensetzung dieser Verwaltung ist so, wie es noch vor einem Jahr kaum jemand für möglich gehalten hätte, denn die gewaltigen Mehrheiten, mit denen der demokratisch-radikal-sozialistisch-republikanische Großblock die Macht 1907 an sich riß und 1910 behauptete, ließen nicht auf die Möglichkeit schließen, daß schon nach sieben Jahren die frühere konservativ-katholische Mehrheit wieder auf dem Kapitol einziehen würde, namentlich auf Grund der ersten Wahl, die mit der Erweiterung des Wahlrechtes eine so ungeheure Vermehrung der Wählerzahl (von 48.000 au 137.000) gebracht hatte. Die Ursachen dieses Erfolges liegen durchaus nicht allein, wie der unterlegene Großblock glauben machen will, in der Wühlarbeit des Vatikans, der keine Mittel gescheut habe, um sich diesen Triumph über den Bürgermeister Nathan und seine Gehilfen zu verschaffen. Was den Großblock gestürzt hat, ist einerseits die tatsächliche Unmöglichkeit, auch nur den geringsten Teil der ungeheuren Versprechungen zu erfülle, mit denen er ins Amt getreten war, und andererseits ein kräftiges Gefühl der Reaktion gegen die Tatsache, daß jene Arbeiterkammern, die den politischen Massenstreik vom vorigen Juni inszeniert hatten und in denen alle ein Element der größten Beunruhigung für die Ordnung und Sicherheit des öffentlichen Lebens erblicken müssen, ihre materielle Existenzmöglichkeit von der hohen Subvention erhielten, die ihnen die römische Stadtverwaltung unter der Aera Nathan bewilligt hat.

Das neue Gemeindekollegium besteht politisch aus 44 gemäßigten Konstitutionellen, 20 Klerikalen und 16 Minderheitsvertretern des früheren Großblocks, wobei der Zufall gefügt hat, daß diese 16 Minoritätsvertreter fast ausschließlich zu den konstitutionellen Elementen des einstigen Großblocks gehören, so daß tatsächlich kein Sozialist und kein Republikaner mehr im römischen Stadtparlament sitzt. Die Folge davon wird eine große Ruhe und Einhelligkeit der Beratungen sein, denn es ist anzunehmen, daß auch die Großblockmitglieder sich sachlich und ohne Voreingenommenheit an den Verhandlungen beteiligen werden.

In vollster Ruhe ist auch inzwischen die Wahl des Bürgermeisters und der Stadträte erfolgt, und zwar hat man als Stadtoberhaupt auf den Senator Fürst Prospero Colonna zurückgegriffen, der dieses Amt bereits 1899 bis 1904 mit Erfolg innehatte. Colonna, der heute neben seinem Bruder, dem Senator Fürsten Fabrizio Colonna, das uralte römische Handelsgeschlecht repräsentiert, ist sowohl nach administrativer wie auch nach repräsentativer Seite ein ausgezeichnetes Oberhaupt für die Ewige Stadt. In den Stadtrat sind neben den Konstituionellen auch die Katholiken eingetreten, und es ist nur zu hoffen, daß nicht von außen her, wie das früher anläßlich mancher Gedenkfeiern, zum Beispiel an der Bresche von Porta Pia, geschehen ist, in dieses Zusammenwirken der Kräfte, die schließlich heute in Rom die Ordnungsparteien vertreten, Zwistigkeiten hineingetragen werden.

— Ein gutmütiger Mensch. — A.: Wollen Sie den Mann, der Sie neulich in der Dunkelheit braun und blau geschlagen hat, nicht wegen Körperverletzung verklagen? — B.: I wo, das war ja nur ein Irrtum von ihm, — die Prügel galten ja gar nicht mir!

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter Porter. 2401 W. North Ave.

Verlangt: Junger Mann, Wagen zu fahren und im Tin Shop zu helfen. 807 W. Lake Str.

Verlangt: Starker Junge an Cakes und Biscuits. 1811 Belmont Ave.

Verlangt: Porter für Restaurant, 40 Meilen von Chicago; muß Fenster waschen und englisch sprechen können; $30 den Monat und Kost. — Nachzufragen 2057 W. 12. Str.

Verlangt: Junge von 16 bis 17 Jahren, für stetige Arbeit, sofort, $7.00 die Woche. Anzufragen zwischen 8 und 10 Uhr Morgens, 4423 Evans Avenue.

Verlangt: Erfahrener Mann zum anstreichen und tapeziren, 1341 N. Clark Str.

Verlangt: Guter Junge an Cakes. 1523 Fullerton Ave.

Verlangt: Junge, 17 Jahre alt, im Milchgeschäft. 4860 Princeton Ave. modi

Verlangt: Guter Wagenmacher; stetige Arbeit das ganze Jahr. Gerhardt Bros., Niles Center, Illinois. modi

Verlangt: Schmied. 2653 W. Lake Str.

Verlangt: Deutscher Porter. Herdrich, 3400 Lincoln Ave.

Verlangt: Junge, das Bäckergeschäft zu erlernen. 3756 N. Leavitt Str., Ecke Grace.

Verlangt: Erfahrener Junge an Cakes. 1142 N. California Ave.

Verlangt: Erfahrener Helfer in Strangfärberei. Hulsman & Mobs, 2013 Wabansia Ave.

Verlangt: Schuhmacher zum Repariren. 2813 S. Keeler Ave.

Verlangt: Bartender; muß Referenzen haben, 4250 W. 12. Str.

Verlangt: Mann, um Pferde zu besorgen und für allgemeine Arbeit in Bäckerei; Kost und Zimmer. 6513 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Bartender, der willens ist, alle Porterarbeit zu verrichten und am Tisch aufwarten kann. 730 Wells Str.

Verlangt: Butcher, deutsch und englisch sprechend, muß Erfahrung haben, den Counter zu tenden. C. Stang, 22. Str. und St. Charles Road, Bellwood, Ill.

Verlangt: Ein deutscher Schlosser. 615 S. Paulina Str.

Verlangt: Junge in Buchdruckerei; ein nordwestlich Wohnender vorgezogen. Schmidt Bros., 703 S. LaSalle Str.

Verlangt: Bäckergehilfe, stetig. 6700 Wentworth Avenue.

Verlangt: Aelterer Mann für Janitor-Arbeit und ein Pferd zu besorgen. 5512 Wentworth Avenue.

Verlangt: Guter deutscher Porter, Heuert & Reebling, 2800 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mann im Store zu arbeiten, einer mit Erfahrung als Porter bevorzugt. Sofort anzufragen in Ritter's, 3216 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein junger Mann als Saloonporter, muß in der Küche mithelfen und im Hause schlafen, 344 W. Kinzie Str.

Verlangt: Mann, der etwas Carpenterarbeit versteht. 358 W. Madison Str., Zimmer 218.

Verlangt: Zweite Hand an Brot und Cakes. 6743 Stanley Ave. Nehmt Ogden Ave. Car bis 52., dann Berwyn Car bis Oak Park Ave.

Verlangt: Porter. 2244 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein junger, starker Mann, um auf Pferde aufzupassen, mit auf Wagen zu fahren und sich sonst allgemein nützlich zu machen. 2711 Wentworth Avenue.

Verlangt: Ein älterer, alleinstehender Mann, im Sommer den Garten, im Winter die Heizung zu besorgen; $10 den Monat, Kost und Logis. 3304 Palmer Straße.

Verlangt: Schneidergehilfe an feiner Kunden-Arbeit, $9 die Woche. 2625 Division Str., Store.

Verlangt: Agenten für mein Buch- und Prämiengeschäft bei festem Gehalt nebst Kommission. Ferner ein Kollektor. Chas. May, 1241 Wells Str. (Nur Nachmittags anfragen.)

Verlangt: Erfahrener Mann um Kirchen-Ventilators zu machen; stetige Arbeit für guten Mann. National Metallic Sash Co., 2012 West Kinzie Straße. frsamo

Verlangt: Agenten für einen guten Artikel, von Haus zu Haus. 1336 Belmont Ave. samodi

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Guter Painter sucht Stelle; hat eigenes Werkzeug. 4145 Fifth Ave. Prumm. modi

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter, kann auch bartenden. 1515 Larrabee Str.

Gesucht: Junger Mann, 20 Jahre alt, sucht Stelle als Bäcker. 1721 Clybourn Ave. modi

Gesucht: Guter, selbständiger Bäcker an Brot und Cakes sucht gute Stelle. 5120 Justine Str., Flat 2.

Gesucht: Cakesbäcker wünscht stetigen Platz als erste oder zweite Hand. Emil Klingelhofer, 1728 N. Tripp Ave. modimi

Gesucht: Mann sucht Beschäftigung, auch gut an Arbeiten von Metall, Löten aller Art. Adr.: O 907 Abendpost.

Gesucht: Bartender, in mittleren Jahren, der auch Porterarbeit verrichtet und am Tisch aufwarten kann, jetzt noch in Stellung, sucht sich zu verändern. Sehe nicht auf großen Lohn, sondern will nur mehr hinter der Bar lernen, da ich zum Frühjahr selbst einen Saloon übernehme. Adr.: O 905 Abendpost.

Gesucht: Bartender (30), kann flink am Tisch aufwarten und besorgt Porterarbeit, sucht Stellung. Telephon: Diversey 9122. modi

Gesucht: Erfahrener Konditor, 27 Jahre alt sucht Stellung. Wuebel, 54 Ost Illinois Str.

Gesucht: Ungarischer Barbier sucht stetigen Platz, frisch eingewandert, 35 Jahre alt. 1744 N. Hoyne Ave. Tel.: Armitage 4814.

Gesucht: Junger Bäcker an Brot, Rolls und Biscuits sucht Stellung. Paul Stolberg, 2022 Seminary Ave. modimi

Gesucht: Guter Helfer an Brot und Biscuits sucht Stellung; sieht nicht auf hohen Lohn. — 531 Wells Str., Zimmer 9.

Gesucht: Schneider, Rockmacher, sucht Arbeit. 902 Willow Str.

Gesucht: Nachtwächter, kann gut mit Boiller umgehen, wünscht stetigen Platz; hat Empfehlungen. Adr.: O 909 Abendpost. modimi

Gesucht: Erste Hand Cakebäcker sucht Stellung. Chas. Schaeffer, 163 W. Erie Str.

Gesucht: Tinner, erster Klasse Furnacearbeiter sowie Jobbing, wünscht Stelle. Adr.: O 904 Abendpost. momi

Gesucht: Bäcker, dritte Hand, sucht Posten in Bäckerei. Paul Salamon, 9350 University Ave. modi

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erster Klasse Brotbäcker sucht Arbeit, auch an Cakes. 714 West 48. Str. Telephon: Yards 6262.

Gesucht: Zweite Hand an Cakes und Biscuits sucht Arbeit. Hermann Siemens, 2841 Archer Avenue. Telephon: Yards 3667.

Gesucht: Grob-Carpenter sucht Arbeit, Adr.: O 908 Abendpost.

Gesucht: Bartender, Deutscher, verheiratet, möchte Stellung wechseln; mit allen Arbeiten vertraut. Dominik, 3256 N. Clark Str. 'Phone: Wellington 8020. modi

Gesucht: Junger deutscher Mann, ist gut bewandert mit Turning Maschine, Ripp- und Bandsäge, wünscht Stelle. Adr.: H 36 Abdpost.

Gesucht: Anständiger junger Mann, 20 Jahre alt, sucht stetige Beschäftigung, kann bartenden, aufwarten, oder als reinlicher Porter. Antony Stancius, 1909 N. Leavitt Str. modi

Gesucht: Junger Bau- und Möbelschreiner, versteht sehr gut das Anstreichen und Poliren, sucht Stelle. 743 North Ave. Tel.: Lincoln 4263.

Gesucht: Eine Stelle als Zeichner oder Möbelschreiner, auch für Maschinenarbeit. Anzufragen: 345 West 115. Straße, Roseland. 24ag1wX

Gesucht: Maschinenschlosser und Dreher, 33 Jahre alt, 2 Jahre im Lande, sucht Stelle in seinem Fach oder als Heizer bei bescheidenem Lohn. Adr.: H 33 Abendpost. fomo

Gesucht: Ein junger zweite Hand Brotbäcker sucht stetigen Platz. 1336 N. Clark Str. somodi

Gesucht: Junger deutscher Wiener Bäcker, gut an Brot, Kaiserrolls, Crescents und Biscuits, wünscht Stellung. 1547 Wieland Str. safomo

Gesucht: Erster Klasse Wurstmacher u. Storetender sucht Stellung. F. Knorr, 2950 Lake Park Ave. aug19,1wX

Gesucht: Deutscher 35jähriger Mann, frisch eingewandert, sucht Posten als Porter im Saloon, Fabrik oder Privathaus. Paul Theiner, 35 N. Halsted Str. fomo

Gesucht: Zuverlässiger Bäcker wünscht stetigen Platz als erste Hand an Brot und Rolls, oder als gute „allaround“ zweite Hand, Stadt oder Land. C. Moether, 2442 Lincoln Ave. 'Phone: Lincoln 1133. fomo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Kassiererinnen und Inspektors mit Departmentstore-Erfahrung. Nachzufragen Hondorf Clothing Co., Van Buren und Halsted Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Arbeit im Shop. International Tool Works, 12 Süd Jefferson Straße. modi

Verlangt: Frauen — Werdet Bundesregierungs-Clerks — Probe-Fragen frei. Chicagoer Prüfungen finden bald statt. Franklin Institute, Dept. 610-O, Rochester, N. Y. 3j12mX

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen zwischen 16 und 18 Jahren, um ein Geschäft zu erlernen. Bezahlung während der Lehrzeit. Tellmann Mfg. Co., 3229 Sheffield Ave., 1. Floor. modimi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen. 3356 N. Halsted Str., Store. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie, gutes Heim, guter Lohn. 4422 Vincennes Ave., 3. Apartment.

Verlangt: Kindermädchen für 4 Jahre altes Kind; muß etwas englisch sprechen. 4925 Grand Blvd., 2. Apartment.

Verlangt: Junge deutsche Frau oder Mädchen für Saloon. 1941 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1509 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn und gutes Heim. 3920 Janssen Ave. Mrs. Grohman.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Frankenberg, 4922 Indiana Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit im Restaurant. 807 W. North Ave.

Verlangt: Aeltere, starke Frau, im Hause mitzuhelfen und als Krankenpflegerin. 2446 Clybourn Avenue.

Verlangt: Anständiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, 6018 South Park Avenue, 2. Apartment.

Verlangt: Eine junge Frau oder gesetztes Mädchen für leichte Hausarbeit, kann frisch eingewandert sein. Schwartz, 4747 S. Western Ave.

Verlangt: Mädchen von etwa 16 Jahren, Nachts nach Hause gehen. Anzufragen nach 9 Uhr Dienstag Morgen, 1764 Wells Str., 1. Flat. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß englisch sprechen. 5003 S. Ashland Ave. 24ag1w

Verlangt: 17jähriges Mädchen zur Hilfe der Hausfrau; 2 in Familie; $4. 851 Oakdale Ave., nahe Halsted Str., 2. Floor. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Rosenstrauch, 903 N. Robey Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gut einfach kochen; kein Waschen; in Familie von 4 Erwachsenen; muß englisch sprechen; Referenzen. E. Levi, 4820 Michigan Blvd.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 704 E. 50. Place, 2. Flat, nahe Cottage Grove.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, mit oder ohne Waschen; guter Lohn für rechtes Mädchen. 221 E. 53. Str. Telephon Drexel 4348. modi

Verlangt: Gutes erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Horwitz, 5746 South Park Ave.

Verlangt: Deutsch-ungarische Frau als Haushälterin. Anzufragen 2030 LeMoyne Straße, 2. Flat. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 3 in Familie. Miller, 5218 Michigan Avenue, 3. Apartment.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 2 in Familie. 5406 Indiana Ave., 1. Apartment. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5156 Indiana Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen. 5335 Calumet Ave., 3. Apartment.

Verlangt: Gute Waschfrau. 3312 Douglas Boulevard.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn; gutes Heim. Vorzusprechen bis Donnerstag. — 3420 Douglas Blvd.

Verlangt: Ehrliches und zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2355 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; $3 die Woche. 519 S. Robey Str., nahe Harrison Str., Grocery.

Verlangt: Frau, 30 bis 34 Jahre, die Liebe zu Kindern hat, als Haushälterin; 3 Kinder. Vorzusprechen Abends 5 Uhr. 3421 Central Park Avenue. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen bei Levy, 5120 Greenwood Ave., 1. Apartment, Südseite.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. — 1264 N. Lincoln Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Panama, 723 Roscoe Str., 1. Apt.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen und bügeln. — 1150 Ost 43. Str. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4622 N. Kedzie Ave. Nehmt Ravenswood „L“. modimi

Verlangt: Junges Mädchen von etwa 14 oder 15 Jahren, für leichte Hausarbeit und Baby zu beaufsichtigen. 3322 Lincoln Ave., im Laden.

Verlangt: Deutsche zweite Köchin. Lake Shore Hospital, 4147 Lake Park Ave. modimi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß englisch sprechen; kleine Familie; guter Lohn. Strauß, 4916 St. Lawrence Avenue, 1. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit in Familie von zweien, keine Wäsche; gutes Heim. 2324 Giddings Str., nahe Lincoln Ave., 1. Apt.

Verlangt: Frau von etwa 35 Jahren für allgemeine Hausarbeit, muß englisch sprechen; gutes Heim; drei in der Familie. 1946 W. Division Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß etwas Kochen verstehen. 2741 Logan Blvd. modimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, muß kochen können. 447 Deming Place nahe N. Clark Str., 1. Apt.

Verlangt: Anständiges deutsches oder ungarisches Mädchen für Restaurantarbeit. Muß auch verstehen Short Orders zu machen. Zimmer und gutes Heim garantirt. 1137 S. Halsted Str. sonmodi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Englisch sprechendes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, $6, kein Waschen. 5708 Michigan Ave., 1. Flat.

Stellenvermittlungs-Büros.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Tool- und Diemakers, Plattirer, Polirer, Buffers, Automatic Screw, Stalleute und Hausleute, Central Empl., 184 W. Washington.

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant. 452 North Ave. 3nov*X

Verlangt: Deutsche Mädchen für Hausarbeit-Stellen in Chicago und Umgebung. Man spreche vor bei dem Germania Vermittlungsbüro, 755 North Ave., Ecke Halsted Str., 1. Stock. 24jp*X

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 1118 N. Robey Str. 18ag1wX

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche saubere Frau wünscht Wasch- und Bügelplätze. Mrs. Weber, 3648 Wentworth Avenue. modi

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit bei kleiner Familie. 1707 N. Harding Ave. modi

Gesucht: Waschplätze von guter Waschfrau. — 3910 W. Division Str.

Gesucht: Erfahrenes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, nicht unter $6.00. Drei Tage nachzufragen: 1615 Barry Ave., 3. Fl.

Gesucht: Deutsches Mädchen, das ein wenig englisch spricht, wünscht Posten für Hausarbeit; kann etwas kochen und backen. 2151 W. 22. Str. nahe Leavitt, Flat 3.

Gesucht: Deutsche Frau, 40 Jahre alt, wünscht Posten für allgemeine Hausarbeit. 2012 W. 21. Straße. Tel.: Canal 6050.

Gesucht: Saubere Frau wünscht Waschplätze oder andere Arbeit. 548 North Ave.

Gesucht: Deutsche Frau in mittleren Jahren, sucht Stelle als Haushälterin bei alleinstehendem Mann. 1606 N. Halsted Str.

Gesucht: Deutsch-ungarische Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze, vier Tage in der Woche. Herz, 1523 Mohawk Straße.

Gesucht: Hausarbeit, etliche Stunden den Tag, oder halbe Tage zu waschen. 1655 Burling Str.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht jeden Dienstag zu waschen und bügeln. Tel.: Diversey 9015.

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen, Gump, 1635 McReynolds Str., hinten, unten.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Näharbeit ins Haus zu nehmen von Geschäft oder privat. 4837 Bishop Str., hinten.

Gesucht: Deutsche Frau geht aus waschen, nimmt auch Wäsche ins Haus. 5027 Bishop Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht tagsüber Beschäftigung. 5027 Bishop Str. modi

Gesucht: Deutsche Frau, mittleren Alters, wünscht einen Platz als Haushälterin in kleiner Familie oder bei Wittwer. 3732 S. Campbell Avenue. 'Phone: Yards 1310.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 2 Monate im Land, sucht Stelle für Hausarbeit, kann auch kochen. Bitte zu schreiben oder selber vorzusprechen, 2221 Herndon Str., zwischen Belden und Webster Ave.

Gesucht: Ungarisches Mädchen sucht Hausarbeit, 1655 Larrabee Str.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 1808 Dayton Str., 2. Flat, hinten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen, Gerhardt, 742 Willow Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, versteht englisch, kann waschen, bügeln und einfach kochen. Beith, 1337 N. Halsted Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit, frisch eingewandert. Bitte selber vorzusprechen, 747 Gardner Str., nahe Halsted.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stelle bei netter Familie, Bitte vorzusprechen: Schmitt, 2041 Lincoln Ave., 2. Flat, hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, kann waschen und bügeln. Bitte vorzusprechen, 2127 Huron Str.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche ins Haus zum waschen, 1425 W. 49. Place, oben.

Gesucht: Frau wünscht Wasch- und Reinmachplätze, $2.10 per Tag. Kupitz, 2324 Ohio Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 17 Jahre alt, wünscht Hausarbeit in deutscher katholischer Familie. Spricht vor oder schreibt L. G., 2236 Grand Ave., 1. Fl.

Gesucht: Frau sucht Stelle als Haushälterin, kann gut kochen. 2159 Cullom Ave. Tel.: Wellington 3391.

Gesucht: Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit bei besserer Familie; spricht auch englisch. Bitte persönlich vorzusprechen. 1440 W. Erie Str., 1. Floor.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht irgend eine Arbeit; Wasch- oder Reinigungsplätze. Marie Bartosch, 1333 Mohawk Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit; zuhause schlafen. Jesenka, 2217 Cleveland Ave.

Gesucht: Junge Frau, Schneiderin, sucht Stelle bei Kleidermacherin. Bitte vorzusprechen 2121 Burling Str. Telephon: Diversey 8842.

Gesucht: Junge Frau sucht Hausarbeit von 7 Uhr Morgens bis 6 Abends, hat Kinder gern. 1830 Blue Island Ave., 2. Flat.

Gesucht: Nettes Mädchen (28), deutsch und englisch sprechend, wünscht Stelle für leichte Hausarbeit; zuhause schlafen. Anzufragen: 1548 Bryn Mawr Ave., nahe Clark Str., Store.

Gesucht: Gebildete Frau mit einem Kind sucht Stelle als Haushälterin. 3158 N. Halsted Str., 2. Floor. somodi

Gesucht: Gute deutsche Köchin sucht Stelle; im Privat oder im Restaurant; gleich anzufangen. 1835 Blue Island Ave., 3. Floor. 21ag1wX

Gesucht: Deutsch-slovenisches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit; kann auch nähen; bitte selbst vorzusprechen oder zu schreiben. 7004 Bishop Str. samomi

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges Ehepaar sucht Janitorstelle. Meisner, 1700 Burling Str.

Gesucht: Deutsches Ehepaar, ohne Kinder, suchen Stellung als Janitor; Frau kann Wäsche waschen. Adr.: 230 Clybourn Ave. somo

Finanzielles.

Geld auf Möbel u. s. w.

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

Persönliches.

Hausbesitzer!

Geschäftsgelegenheiten.

Zu vermieten.

Zu vermieten: 2., 3. und 4. Stockwerk im „Abendpost“-Gebäude, 223—225 W. Washington Str.

Zimmer und Board.

Zu mieten gesucht.

Aerztliches.

Dachdecker u. s. w.

Heiratsgesuche.

Grundeigentum und Häuser.

Kirche zum Verkauf.

Unterricht.

Rechtsanwälte.

Pianos, musikalische Instrumente.

Doppelte S. & H. Stamps

mit jedem Einkauf in allen Departements

Dienstag

Doppelte Stamps füllen Eure Bücher in der Hälfte der gewöhnlichen Zeit und bringen doppelt so viele Prämien als die einfachen Stamps.

Rothschild & Company

S.&H. Stamps Free With Every Purchase — First Big Store on the Loop — Entrances State, Jackson and Van Buren Streets — Second Floor Entrance to "L" Trains

Eingänge an State Straße, Jackson Boulevard und Van Buren Straße.

Lady Annybels Freier.

Von Julius Goy.

An einem kühlen, aber schönen Sepembermorgen fuhr der höchst ehrenwerte Sir Douglas Colingbroke durch ein hohes und kunstvoll geschmiedetes Gittertor in den weitläufigen, von prächtigen alten Bäumen bestandenen Schloßpark von Redwood Castle ein, und beinahe wären ihm Tränen der Rührung in die Augen gekommen, als er nun so manches Plätzchen wiedersah, an dem er einst als frohes und sorgenloses Kind seine munteren und harmlosen Spiele getrieben.

Er entsann sich, bei seinem Abschied vor zehn Jahren eine kleine Nichte, namens Annybel zurückgelassen zu haben, und hoffte immer, bei irgendeinem Gebüsch oder einer Wegbiegung die im Winde wehenden Goldlocken der Kleinen erblicken, ihr lustiges übermütiges Lachen hören zu können.

So war es denn nicht verwunderlich, daß sich Sir Douglas' eine sichtbare Enttäuschung bemächtigte, da er in der wappengeschmückten Hall von Redwood Castle neben seiner guten Schwester Grace, der verwittweten Lady Dullin, ein junges und auffallend schönes Dämchen vorfand, das allen Ernstes beteuerte, tatsächlich jene ehemalige kleine Annybel zu sein.

„O, die ist ja kein so kleines Ding mehr," dachte sich Colingbroke.

Während Lady Annybel noch am selben Morgen in ihr Tagebuch schrieb: „Ach, gar so alt ist dieser neue Onkel nicht. Und ich finde auch, daß er sehr hübsche und geistvolle Augen besitzt . . ."

Im Laufe der kommenden Tage fand Sir Douglas Colingbroke Gelegenheit genug, sich davon zu überzeugen, daß Lady Annybel nicht viel von ihrem einstigen kindlichen Uebermut eingebüßt zu haben schien.

Zwar offiziell figurirte sie ganz als das ewig devote und knixende Nichtchen, das mit äußerst unschuldigem und ehrfurchtsvollem Augenaufschlag zu seiner Hünengestalt emporblickte, was sie jedoch nicht daran hinderte, dem verehrten Oheim Tee in den Tabaksbeutel zu füllen, die Stiefel mit Papier zu verstopfen und Stechäpfel ins Bett zu legen.

Colingbroke fluchte da fürchterlich — wie etwa ein wilder schwedischer Reiterobrist unter Gustav Adolf dies getan haben mochte. Lady Grace Dullin jedoch begnügte sich damit, zu weinen und zu jammern sowie ihrer Tochter alle Strafen des Dies- und Jenseits für ihre unerhörten Missetaten anzudrohen.

Eines Abends aber trat die unglückliche Dame, in Verzweiflung völlig aufgelöst, in jenes Gemach, das Sir Douglas Colingbroke während seines Besuches in Redwood Castle bewohnte.

„Ach, du liebe Zeit!" rief sie unter wahren Strömen von Tränen, die auf ihre frischgeplättete Halskrause gleich einem kleinen Regenschauer herniederrieselten, und vermochte vorläufig vor lauter Schluchzen nicht einmal weiterzusprechen.

Sir Douglas Colingbroke bot sofort seiner bekümmerten Schwester einen Stuhl an und suchte sie zu trösten.

Der momentane Erfolg seiner brüderlichen Liebe und Bemühungen bestand aber nur darin, daß die Lady, vom Weinkrampf ordentlich geschüttelt, nur wiederholte:

„Ach, du liebe Zeit, du liebe Zeit!"

(An dieser Stelle muß, um der Wahrheit die Ehre zu geben, erklärt werden, daß es zu den in ihrer Zeit vielbesprochenen Eigentümlichkeiten der hochgeborenen Lady Grace Dullin gehörte, jeden Satz, der aus ihrem Munde kam, mit den Worten: „Ach, du liebe Zeit" einzuleiten.)

„Lassen wir die liebe Zeit, teure Grace," meinte im sanftesten Tone Sir Douglas Colingbroke, von dem wir annehmen müssen, daß ihm diese nun bereits mehrmals zitirte Redensart seiner Schwester schon zur Genüge bekannt war.

„Sagen Sie mir endlich, welch großes Unheil, das Ihnen einen so tiefen Schmerz zu bereiten vermag, denn entstanden ist?"

Es wurde ihm jedoch nicht gleich volle Aufklärung zuteil. Erst nach und nach, ordentlich wortweise, empfing er die Mitteilung, daß seine unverbesserliche Nichte ihrer alten Tante Habel (bei Annybels jüngstem Besuch auf Waters-Croß) einen Frosch in die Schnupftabaksdose getan hätte. Beim Oeffnen der letzteren wäre dem nervösen sechzigjährigen Fräulein ganz unvermutet das kalte und feuchte Amphibium an die Nase gesprungen, worüber Mylady zu Tode erschrocken sei und nun vor lauter Aufregung krank darniederläge.

Merkwürdigerweise bekam Colingbroke gerade in dem Moment, als Lady Grace die Schilderung dieser neuerlichen Untat Annybels beendet hatte, einen heftigen Hustenanfall, obwohl sonst derartige Krankheitssymptome an dem kerngesunden Manne noch nicht zu beobachten gewesen waren.

Wie sich dies nun auch verhalten haben mochte, Tatsache blieb es, daß Sir Douglas' Gesicht für einige Zeit von seinem mächtigen, geblumten Seidentaschentuch verdeckt blieb.

„Meinen Sie nicht auch, lieber Bruder, daß es am besten wäre, Annybel zu verheiraten?" fragte nach einer kleinen Pause des Stillschweigens Lady Grace.

Colingbroke machte eine zustimmende Kopfbewegung.

Im Stillen quälten ihn freilich furchtbare Zweifel, ob es wohl auch christlich gehandelt wäre, wenn man einem völlig ahnungslosen Mitmenschen plötzlich den regelmäßigen Genuß von Rauchtee und Stechäpfeln verschaffen würde . . .

„Annybel nennt ein stattliches Vermögen ihr Eigen, das selbst bei einer eventuellen Verbindung mit einem mittellosen Manne genügend Gewähr für eine sorgenfrei Zukunft meiner Tochter bieten würde."

Colingbroke nickte bejahend.

„Annybel besitzt auch alle Eigenschaften," fuhr Lady Grace Dullin fort, „um ihren Gatten glücklich zu machen."

Bei diesen Worten der Schwester schnitt Colingbroke eine Grimasse. Es mußte ihm wohl eine Fliege über die Nase getrochen sein. Immerhin nickte er wieder.

„Sie aber, bester Bruder, könnten am trefflichsten Annybel in die Gesellschaft einführen. Ihr höheres Alter prädestinirt Sie gewissermaßen zu dieser Rolle, und niemand wird darin etwas Anstößiges zu finden wissen."

Colingbroke war bei dieser letzten Mitteilung der Lady Grace Dullin so überrascht, daß er ganz vergaß, seiner Zustimmung in der gewohnten stummen Weise Ausdruck zu verleihen, vielmehr mit einem etwas übernatürlich stark geöffneten Mund der hinausrauschenden Wittwe nachsah . . .

Noch am selben Abend wurde dem Sir Douglas von seiner Schwester eine Liste „der glühendsten Verehrer Annybels" überreicht. An der Spitze prangte Earl Stanfort Pimburry, der einzige Sohn des Duke of Wollfeat. Er war der Erbe eines enormen Vermögens und zu allem Ueberfluß auch noch lyrischer Dichter, dem mehrere Salonblätter eine „bedeutende" Zukunft prophezeiten.

Neben seinem ganzen Titel befand sich ein rotes Sternchen, womit Lady Dulin die besonders seine Qualität dieses Freiers anzudeuten beliebte.

Diesem stolzen Aristokraten folgte der ehrenwerte Mister John Knoxing, Seiner glorreichen Majestät des Königs von Großbritannien und Irland überzähliger Kapitän in der Riflesgarde. „Ist leider ein starker Trinker," besagte eine hier angebrachte Randbemerkung der Lady Dullin. Dann kam Stuart Fox, Reverend und „Teetotaler," ein Mann, der zum Unterschied von Mister Knoxing keinerlei geistige Getränke zu sehen, geschweige denn zu trinken vermochte.

Hier machte Colingbroke als vorsichtiger und weitblickender Mann eine wichtige Notiz. Sie lautete: „Die beiden Herren dürfen nicht zu gleicher Zeit eingeladen werden, sonst könnte es vielleicht zu Tätlichkeiten kommen."

Endlich erschien auch William Kleed, Parlamentsmitglied, von dem die Kunde ging, daß er sich für Whist und Poker bedeutend mehr als für die von ihm vertretene Grafschaft interessire...

Außer Pimburry, Knoxing, Fox und Kleed, befand sich noch eine stattliche Anzahl weiterer Namen auf dem großen, weißen Bogen der Liste. Wir wollen sie übergehen. Dasselbe tat nämlich auch Lady Annybel . . .

Nach vier Wochen hatte sich Colingbroke sehr zu seinem Nachteil verändert. Sein Gesicht war bleich und seine Augen hatten einen scheuen, unsicheren Ausdruck bekommen. In einer größeren Gesellschaft befielen ihn unerklärbare Angstgefühle, und wenn irgendeine liebliche Jungfrau das innige „Home, sweet Home" sang, überlief seinen ganzen Körper ein nervöses Zittern.

Er war nicht imstande, das beste Gedicht von Burns oder Byron anzuhören — so stark hatte der Earl of Pimburry an ihm als wehrlosen Zuhörer seiner gräflichen Poesie gesündigt . . . Daß er einen Whisky oder Sherry nicht einmal mehr zu riechen vermochte, ohne beinahe ohnmächtig zu werden, war weiter das Verdienst des Kapitäns Knoxing. Eine ebenso große und merkwürdige Scheu hatte Colingbroke vor jeglicher Spielkarte.

Kleed, M. P., der als Nationalökonom recht gut wußte, daß ein großer Vermögensbesitz nur eine ununterbrochene Kette von Sorgen bedeutet, hatte aus reiner Menschenfreundlichkeit und Nächstenliebe Sir Douglas um bare zweihundert Pfund erleichtert . . .

Man wird zugeben, daß der arme Colingbroke zu bedauern war, aber gerade wird man — und ganz mit Recht — ihm den Vorwurf machen müssen, daß er an die Leidenschaften, Laster und Verschrobenheiten der betreffenden Bewerber um Lady Annybels Hand zu weitgehende Konzessionen gemacht habe.

Dies hatte seine Erklärung: Colingbroke versuchte, sich bei jedem Liebhaber von Annybels Reizen in den Geruch eines angenehmen Verwandten und gemütlichen Vormundes zu bringen. Sir Douglas hielt dies für einen sehr schlauen Schachzug und vermeinte, auf diese Art seine Nichte am leichtesten an den Mann zu bringen. Leider machte er nun diese Rechnung nicht ohne den Wirt — aber ohne Annybel.

Denn einer nach dem andern, sowohl der Millionenerbe und künftige Herzog, als auch der Rifleskapitän und schließlich sogar der gewaltige Staatsmann Kleed, sie alle holten sich — nebst anderen, weniger bedeutenden Größen — ihre Körbe.

Colingbroke wetterte und tobte; er stellte Annybel zur Rede.

„Ich vermag keinen zu lieben," entgegnete das blonde Mädchen.

„Ach, was — Liebe. Das ist alles Dummheit," brummte der kaum zweiunddreißigjährige Herr Oheim.

„Sie werden mich doch nicht zwingen wollen, einem mir unsympathischen Manne anzugehören," ereiferte sich die schöne Nichte.

Colingbroke schwieg und verfiel in einen schier endlosen Abgrund von Desperation. Er sah sich weiter als Opferlamm, und eine grausige Perspektive eröffnete sich vor seinem geistigen Auge, eine Perspektive, die mit seinem Ende als Gewohnheitstrinker und Hasardspieler, als ewiger Vortänzer und Toastonkel triumphirte.

Und alles, alles, weil er eine Nichte besaß, die man verheiraten wollte — am Ende, in Anbetracht ihrer Versorgung und Zukunft, wohl auch verheiraten mußte. Colingbroke hätte aus reinster Verzweiflung Annybel schon selbst geheiratet, konnte er das hübsche Mädchen doch ganz gut leiden. Aber das ging doch nicht an. Er, der um fast fünfzehn Jahre ältere, war dem Mädchen gewiß auch unsympathisch . . . In dieser Not glaubte Sir Douglas eine rettende Idee gefunden zu haben. Unter all den vielen Bewerbern befand sich doch einer, der von Annybel noch nicht abgewiesen worden war, weil er sich nämlich nicht getraut hatte, seinen Antrag bisher einzubringen: Reverend Stuart Fox.

Eines Tages stand Colingbroke vor dem ganz überraschten Reverend, und zwar in dessen Amtsstube in Little Beach.

„Sie lieben meine Nichte Annybel?" begann Douglas Colingbroke.

Reverend Fox erblaßte. Er vermutete, durch die schüchternen Andeutungen seiner großen Neigung zu Annybel Dullin die Ungunst des vielvermögenden Patronatsherrn hervorgerufen zu haben. Er machte daher nochmals einige tiefe Verbeugungen vor Colingbroke und fing zu stottern an:

„Ja, es ist wahr, ich verehre die hochgeborene Lady Annybel" — hier fuhr sich der Reverend mit allen fünf Fingern der rechten Hand durch seine schlechtgekämmte Löwenmähne und räusperte sich erschrocken—, „das heißt . . . ich will sagen . . . daß ich Lady Annybel wie irgendeinen schönen, strahlenden Stern am dunklen Nachthimmel bewundere, einen lieblichen, holden Stern" — Stuart Fox begann vor Aufregung zu kreischen —, „den man zu bestaunen, aber nicht zu begehren berechtigt ist."

Des Reverend Stimme erstarb bei diesen letzten Worten in einem leisen Flüstern, ähnlich dem eines Schwindsüchtigen.

„Sir, Sie redn heute lauter Unsinn," polterte Colingbroke ein wenig ungnädig. „Meine Nichte ist gar kein Stern, sondern ein junges und wohlerzogenes Mädchen. Und ich würde es mir ausgebeten haben, daß Annybel in dunkler Nacht herumleuchtet."

Dabei schüttelte der Sprechende gewichtig sein Haupt.

„Aber Ihr Vorgehen ist nicht richtig, Ihre Haltung ist eine unwürdige, Reverend!"

Mister Fox erblaßte noch mehr, so daß sein Gesicht nun so bleich war wie die Wand hinter ihm. Er wollte Colingbroke etwas entgegnen, aber seine sonst in allen Modulationen so bewanderte Stimme ließ ihn schmählich im Stich.

„Sie sollten mutiger und zuversichtlicher sein. Und dürfen nicht so lächerlich bescheiden sein und sich absichtlich klein machen."

In das Gesicht des Reverend Fox kam wieder ein bischen Röte, und er versuchte, zwar noch immer zitternd, eine würdevolle Haltung einzunehmen. Dieser Versuch fiel aber bedauerlicherweise nicht sehr malerisch aus . . .

„Meine Nichte, die, nebenbei bemerkt, eine sehr schöne Mitgift zu erwarten hat," dozierte Sir Douglas weiter, „hegt eine großes Interesse für Ihre achtbare Person. Aber auch meine Schwester Lady Grace Dullin und ich sind Ihnen sehr gewogen. Wir beide hätten gegen eine solche Heirat prinzipiell nichts einzuwenden."

Nun wurde das Antlitz des Reverend so purpurn vor Ferude, daß es einem frischgesottenen Krebs nur zur Ehre gereicht haben würde. Mister Fox schnappte nach Luft und fand noch immer keine Worte.

„Lady Annybel ist eine romantisch veranlagte Natur," erklärte Sir Douglas Colingbroke. „So schwärmt sie für einen kühnen Mann, den der Nimbus des Heldenhaften umgibt. Sie müssen daher resolut auftreten."

Er packte Reverend Fox bei den Schultern und begann den schwächlichen kleinen Mann so derb zu schütteln, daß diesem fast der Atem ausging.

„Sie müssen Lady Annybel entführen."

Stuart Fox ächzte und stöhnte, und sein mageres, bartloses Profil glich dem eines zu Tode geängstigten Kaninchens.

„Wir, meine Schwester und ich, sind einverstanden und werden schon später unseren offiziellen Segen geben. Vorderhand schreiben Sie diesen Brief, den ich meiner Nichte in die Hände spielen lassen werde."

Und Sir Douglas Colingbroke schleppte den beinahe besinnungslosen Reverend zum nahestehenden Sekretär.

„Ergreifen Sie die Feder," befahl er kategorisch, und der Kleine gehorchte, an allen Gliedern bebend.

Dieser auf solch gewalttätige Art diktirte Brief wurde an Lady Annybel Dullin auf Redwood Castle gerichtet und hatte folgenden Wortlaut: „Innigstgeliebte und Teuerste meines Herzens! Meine Geduld ist erschöpft. Die Stunde der Befreiung hat geschlagen — wir entfliehen. Erwarte Dich heute Punkt sieben Uhr Abends beim seitlichen Parktor mit meiner Kutsche. Komme bestimmt, wir fahren nach Gretna-Green. Dein Dich mit der Glut des Aetna und dem Mut des königlichen Löwen liebender Stuart Fox."

Colingbroke las diese Epistel noch einmal durch und rieb sich, vergnügt schmunzelnd, die Hände.

„Das ist ausgezeichnet und wird ihr gefallen!" rief er erfreut. Sir Douglas hob drohend die Rechte. „Vergessen Sie nicht, Reverend Fox, genau um sieben Uhr."

Damit ließ er den verblüfften Mister Stuart stehen und stürmt hinaus.

* * *

Die Schatten des Abends huschten bereits über die Baumkonturen des Schloßgartens von Redwood Castle, als Colingbroke, hinter einem Gebüsch versteckt, mit Befriedigung beobachtete, wie sich mit dem letzten Glockenschlag der siebenten Stunde die Parkpforte öffnete, und eine vermummte Gestalt eilends die Kutsche des Reverend Fox bestieg. Dieser selbst saß auf dem Kutschbock und trieb seinen etwas altersschwachen Gaul zu größtmöglichster Eile an. Das schwankende Gefährt entrollte und Colingbroke eilte hocherfreut in sein Zimmer. Mit zufriedenem Lächeln sank er in den behaglichen Schaukelstuhl, der vor dem lustig flackernden Kamin stand, und überlegte gerade, wie er Lady Grace in schonendster Weise den Vorfall mitteilen sollte . . .

Er atmete auf. Die Hauptsache war doch erreicht: Annybel konnte man so gut wie verheiratet betrachten . . .

In diesem Augenblick pochte es an die Tür. Colingbroke öffnete — draußen stand Annybel.

Sir Douglas starrte seine Nichte an, als wäre sie nicht ein Wesen von Fleisch und Blut, sondern ein schauerliches Schreckgespenst.

„Guten Abend, Onkel," grüßte Annybel freundlich.

„Du hier? . . . Zurück?" entfuhr es Colingbroke ganz unwillkürlich.

„Ich war ja gar nicht fort."

„Aber, Mister Fox . . ."

„Fährt soeben mit der Zofe Kitty auf der Landstraße. Und ich glaube auch, ziemlich rasch," entgegnete Annybel, süß lächelnd . . .

In Sir Douglas Colingbrokes Kopf begann es etwas lichter zu werden.

„O, du Ausbund!" schrie er erregt. „Du wirst nie einen Mann finden und als alte Jungfer sterben!"

„Wohl möglich!" meinte die Nichte lakonisch.

„Weil du kein Herz hast!" schimpfte der Onkel weiter.

Annybels Gesichtchen übergoß eine helle Flamme des Zornes.

„Das ist nicht wahr!" rief sie schmollend und mit den Tränen kämpfend.

„So?" erwiderte Douglas Colingbroke ironisch.

„Nur erkennt der, für den mein Herz schlägt, das nicht. Der ist viel zu stolz!"

Bei dieser Rede beging Lady Annybel den großen Fehler, einen zu deutlichen und beredten Blick ihrem Oheim zuzuwerfen. In Sir Colingbrokes Kopf war es nun ganz heller Tag geworden. Er sprang überrascht auf und begann mit hinter dem Rücken gefalteten Händen ruhelos im Zimmer auf und ab zu wandern.

„Das ist höchst merkwürdig!" kam es wie von einem Echo aus dem Munde des Nichtchens.

Douglas ergriff Annybels Patschhändchen.

„Aber du hast zum mindesten eine kuriose Art, deine Zuneigung bekanntzugeben. Ich halte Stechäpfel nicht für geeignet . . ." Der ehrenwerte Sir Douglas Colingbroke vermochte auf einmal nicht weiterzusprechen.

Und im selben Moment wollte der Diener, der gerade am Korridor beschäftigt war, ein eigentümliches Geräusch aus dem Gemach vernommen haben.

„Als wie wenn sich zwei Menschen küssen würden," behauptete er wenigstens später in der Küche steif und fest . . .

Die Krönung des Schah von Persien

Vor einigen Tagen wurde der 17 Jahre alte Sultan Achmed Schah Kadschar in Teheran zum Schah von Persien gekrönt. Um 9 Uhr früh verließ, wie der Times aus Teheran berichtet wird, der junge Schah sein Palais, um sich nach dem Parlament im alten Bacharistan-Palast zu begeben, wo die Eidesablegung auf die persische Verfassung stattfinden sollte. Der Schah saß in einer gläsernen Karosse, die von acht Pferden gezogen und einer glänzenden militärischen Eskorte, darunter auch Kosaken, umgeben war. Dem Galawagen des Schah folgte eine endlose Prozession von Wagen mit dem Valiad, das heißt Kronprinzen, den Prinzen des Kaiserhauses, dem Premierminister und den Staatsministern. Die Straßen Teherans waren auf der ganzen Strecke, die der Zug nahm, prächtig dekorirt, aber auch von Militär und Polizei scharf bewacht. Im Innern des Parlamentshauses erwarteten die Deputirten und die hohen Staatswürdenträger das Kommen des Monarchen, das durch den traditionellen Kanonendonner angekündigt wurde. Einige Minuten später betrat der Schah den großen Saal und begab sich sofort zu dem Koran, der auf einem Tisch auf der Estrade lag, von der gewöhnlich die Abgeordneten ihre Reden zu halten pflegen. Er legte seine Hand auf den Koran und sprach mit leiser Stimme die Eidesformel. Dann schloß er das Buch und zog sich mit einer leichten Verbeugung zurück. Die ganze Zeremonie hatte knappe fünf Minuten gedauert.

Vom Parlamentsgebäude fuhr der Schah nach der benachbarten Sipah-Salar-Moschee, wo der Ulema und die Spitzen der Geistlichkeit versammelt waren. Hier betete der Schah und erflehte von Allah die Wohlfahrt des Reiches und das Glück seiner Regierung. Nach dem Gottesdienst kehrte der Schah nach dem Palast zurück. Am Nachmittag erfolgte sodann die eigentliche Krönungszeremonie, mit der man wartete, bis die Hitze des Tages vorbei war. Die Gesandten, Minister und Hofbeamten versammelten sich um 4 Uhr in dem großen Saal neben dem Thronsaal. Gegen 5 Uhr betraten die geistlichen Würdenträger den Thronsaal und gruppirten sich um den berühmten Pfauenthron, auf dem die persischen Könige gekrönt werden. Vier Prinzen trugen die Reichskleinodien, Schild, Schwert, Bogen und Pfeil. Die Krone des Hauses Kadschar sowie der Reiherbusch Nadir Schahs wurden dem Thron gegenüber auf eine goldene Schale gelegt. Die fremden Gesandten standen in einem abgesonderten Raum, einer Art Loge, zur Rechten des Thrones, während auf der anderen Seite der vierzig Meter langen Halle eine Gruppe von Kaufleuten, die ältesten der verschiedenen Gilden, stand, die diese privilegirte Stellung ihrer tätigen Teilnahme an der Errichtung der Konstitution zu verdanken haben. Um 5 Uhr betrat der Schah unter Vorantritt der Kämmerer den Thronsaal. Er bestieg den Thron und legte die Astrachanmütze mit einer kleinen Reiherfeder ab, die er bisher getragen hatte. Der bisherige Regent Ala-Es-Salteneh reichte nun die Krone dem Schah, der sie auf sein Haupt setzte, während der Ulema ihn mit einer arabischen Formel in langgedehnten Kehltönen als König ausrief. Die Krone, die dieselbe ist, wie sie zur Zeit von Nadir Schah benützt wurde, ist außerordentlich schwer, so daß der junge Schah nach drei oder vier Minuten sie vom Kopf nahm und eine andere Astrachanmütze aufsetzte, die mit der großen Aigrette Nadir Schahs und jenem riesigen Diamantknauf geschmückt ist, der als Darya-i-Nur, daß heißt Meer der Erleuchtung, bekannt ist. Dieser wunderbare Edelstein stammt ebenso wie der Pfauenthron aus Delhi und ist ein Schwesterstein des berühmten Kohinur-Diamanten. Nach vollzogener Krönung hielt der Schah im Elfenbeinsaal Cercle und empfing die ausländischen Gesandten sowie den Regenten, der von dem neuen Monarchen offiziell Abschied nahm. Der junge Schah Achmed wird als ein hübscher, sympathischer Jüngling geschildert, der jedoch in seinem Benehmen noch sehr viel knabenhafte Scheu verrät.

— Konservativ. — Jeden Tag liest man nun wieder davon, wieviel jetzt Lysol getrunken wird. — Aeh! Aeh! Leute sind ja verrückt mit ihren neumod'tschen alkoholfreien Getränken! Sekt bleibt Sekt!

— Erkannt. — Herr (einem Freunde das Bild einer ältlichen, häßlichen Dame zeigend): Dies ist das Bild meiner Braut. Was sagst du dazu? — Freund: Daß du so viele Schulden hast, hätte ich nimmer geglaubt!

Eröffnet Euer eigenes selbständiges Geschäft

Jeden Tag tritt irgend Jemand, der ein wenig Geld gespart hat, selbstständig ins Geschäft, während der Mann ohne Bankkonto die Gelegenheiten vorbeischlüpfen sieht.

Wir bezahlen 3% Zinsen per Jahr. Halbjährich gutgeschrieben.

Scheck-Kontos eröffnet und darauf Zinsen bezahlt.

Kapital, Ueberschuß und unverteilte Profite

$15,500,000.00

Organisirt 1873.

Illinois Trust & Savings Bank

LA SALLE und JACKSON STR.

Our Basement — Boston Store

STATE MADISON and DEARBORN STS.

Schöne Kleider und Skirts

Kleider aus feiner Sorte karrirten und gestreiften Ginghams, Percales und Chambrays gemacht; alle Moden dieser Saison; hübsche Tunic-Effekte, schlicht geschneiderte Skirts; Blusen sind mit Spitzen oder Stickerei besetzt; Größen für Damen 34 bis 44; und für Misses 16 bis 18 Jahre; aber nicht in jeder Mode; wert bis $3.00; Auswahl, zu

$1.00

Neue Herbst Skirts — eine Facon mit abgebildet — aus Hairline gestreifter reinwollener Serge gemacht, Sontache Braid und Knopf-Besatz, lange Tunic Facon, und andere gute Modelle, Waistbands 23 bis 30, Längen 37 bis 43, in schwarz, Navy, einfach gestreift und karriert, auf 3.50 wert; speziell für nur

$1.97

Tischtücher — Gebl. Irish Leinen Finish Muster Tischtücher, 72 bei 58 Zoll, gebleicht, Tolle Punkte oder konventionelle Entwürfe, starke Qual., stets für 85c verkauft, soweit 200 reichen, zu ... **50c**

Handtücher ... **33c**

... **8½c**

Die Kleiderstoffe

50zöll. reinwollenes Ladies Cloth in einer großen Auswahl von Farben; gut 50c wert; die Yard ... **29c**

36zöll. reinwoll. Sturm-Serge. („Amoskeag") ; helle und dunkle Schattirungen, überall für 50c verkauft, speziell die Yard für ... **25c**

42zöll. cream weiße Sturm-Serge, mit schwarzen Pencil und fancy Streifen, für Suits, Skirts, Kleider, etc., gewöhnlich 35c wert; die Yard ... **22c**

48zöll. reinwoll. schwarze Sturm-Serge, mit fancy gewebten schwarzen Streifen, gut 69c wert; 50 Stück f. Dienstag, Yd. ... **39c**

Die Seidenstoffe

Doppelbreite reinseid. schwarze Satin Charmeuse, feinste Qual., zuverlässige Sorte, weich, anschmiegend, heller u. glänzender Stoff, eine der beliebtesten Seidenstoffe der Saison, speziell die Yard ... **$1.19**

36zöll. Novelty Roman gestreifte seidene Poplins, hübsche Farben-Kombinationen, helle und dunkle Effekte, viel für Kleiderbesatz verwendet — $1.00 wert, Yard ... **79c**

26zöll. extra feine schwarze Taffeta-Seide, mit brillantem Finish, vorzügliche dauerhafte Qualität, die Yard ... **69c**

Für Gardinen ... speziell, Dienstag, die Yard ... **12½c**

... **4½c** ... **8½c**

Für die Knaben

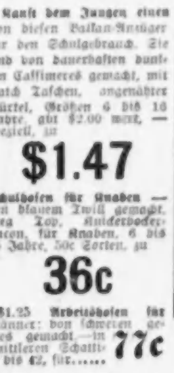
Kauft dem Jungen einen von diesen Suits ... Größen 6 bis 16 Jahre, gut $2.00 wert, zu ... **$1.47**

Schulhosen für Knaben ... **36c**

... **77c**

Damen-Waists

... **39c** ... **59c**

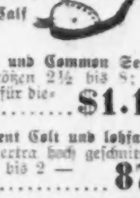


Blankets ... Paar ... **1.69**

... **5c** ... **5½c**

Herbstschuhe zu etwa halbem Preise

Weitere Partien von jenen Schuhen von einer wohlbekannten Chicagoer Fabrik. Deren ganzes Fabrik-Lager zu ungefähr dem halben Preise. Schuhzeug für den jetzigen und für Herbstgebrauch. Die Fabrik ist sehr vorsichtig mit dem Erzeugniß, das sie liefert, und die kleinste Schramme oder Fehlstich wird als „Ausschuß" markirt; in vielen Fällen werdet Ihr Euch wundern, daß Ihr keine Fehler an den Schuhen entdecken könnt. Die wohlbekannte Handelsmarke der Firma ist in jedem Paar. Die Partie umfaßt:



Hohe Schuhe aus Gunmetal Calf, Patent Colt u. Vici Kid, niedrige Schuhe aus lohfarbigem Rusia Calf, Gunmetal Calf und Vici Kid.

Knöpf- und Schnür-Moden, Cuban- und Common Sense-Absätze, Tip und schlichte Zehen; Größen 2½ bis 8; gewöhnlich müßt Ihr $2.0 und $2.50 für dies Schuhzeug bezahlen, zu ... **$1.17**

Schuhe für Misses und Kinder, aus Gunmetal Calf, Patent Colt und lohfarbigem Russia Calf gemacht; es befinden sich auch einige extra hoch geschnittene Moden darunter; Knöpf- und Schnürschuhe. Größen 6 bis 2 — wert bis zu $1.50; speziell für nur ... **87c**

Finanzielles.

J. H. KRAEMER & SOHN

118 N. La Salle Str Suite 401—407

GELD

zu verleihen auf Chicago Grundeigentum zu niedrigen Interessen und geringen Unkosten.— Gute erste Hypotheken und Bonds mit Garantie Policies zu verkaufen.

15ilm,fa.mo

Geld zu verleihen

auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.

Vorzügliche erste Hypotheken

zu 5% bis 6% Zinsen stets an Hand.

A. Holinger & Co. (Inc.)

Suite 201—205, 179 W. Washington Str. Telephon 1191 Main.

Warum ist OSCAR F. MAYER & BRO. Wurst überall bevorzugt? **Weil** dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird. Befragt Euren Lieferanten hierüber.

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN
THE FAIR
The Store of To-Day and To-Morrow
STATE, ADAMS & DEARBORN STS. PHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Dienstag in unserem
Bargain Basement

Verkauf von Kinder-Kleidern
Bargain Basement

Wir erhielten soeben eine große Partie von Kleidern von einem Fabrikanten, der zugab, daß er zu viele vorrätig hat. Diese Kinderkleider sind aus geblümtem Lawn, Crepe, Gingham und Pique gemacht, alle ganz neu und modern, garnirt mit Spitzen, Stickerei und mit kontrastirenden Stoffen. Drei Facons sind abgebildet. Es sind vorzügliche kleine Kleider für Schulgebrauch. Am Dienstag zu 88c

Odds und Ends von waschechten Damenkleider, einschließlich aller jener, die von unserem großen Basement-Verkauf übrig sind. Viele gute Werte zur Auswahl — nur in Größen für Misses und kleine Damen — Auswahl Dienstag in unserem Bargain-Basement, zu nur 88c

50c Männer-Hemden zu 33c
Bargain Basement

Eine große Sammlung von Arbeitshemden für Männer mit angenähten Kragen; die meisten davon sind aus echtem Amoskeag und blauem Chambray gemacht; ein Teil davon aus Drill Cloths; in schwarz und weiß gestreift und Khaki; sehr gut gearbeitete Hemden, strikt erste Qualitäten; 50c Werte; — am Dienstag in unserem Bargain-Basement zu 33c

Weiche Outing-Hemden, Halsband-Facon, weiche doppelte Manschetten, aus echtem Duecettine Cloth gemacht, ein $1.15 Wert; Dienstag zu 69c

79c Union Suits, unvollständige Größen, weiß und Ecru gerippt, kurze Aermel und Knöchellänge; Athletic, Nainsook und Porosknit Seconds — nicht alle Größen in jeder Facon — der frühere Preis war 79c, zu 39c

50c Hemden und Beinkleider; dies ist eine Partie von unvollständigen Größen; in weiß u. Ecru Mesh, kurze Aermel und Knöchellänge Beinkleider, wert bis 50c; am Dienstag in unserem Bargain-Basement zu 21c

Englisch-amerikanische Ehen.

Wie uns aus New York berichtet wird, hat kürzlich die Vermählung des Grafen von Grafton, Sohn und Erben des Grafen von Grafton, mit Miß Edythe Havemeyer stattgefunden. Als die ersten Verbindungen zwischen der amerikanischen Plutokratie und dem englischen Hochadel stattfanden, konnte man einigermaßen neugierig sein, wie sich die sehr vornehme und hocharistokratische Gesellschaft Englands mit den Vertreterinnen der amerikanischen Geldaristokratie, deren Väter doch meist ganz gewöhnliche Arbeiter waren, bevor sie nach Amerika auswanderten, abfinden würden. Anscheinend aber, man braucht nur eine Statistik der in den letzten dreißig Jahren geschlossenen englisch-amerikanischen Ehen durchzusehen, haben die altadeligen Familien Englands die praktische Seite, als glänzende Kaufleute, die sie alle sind, sofort eingesehen, und ihren Söhnen, anstatt diese Verbindungen als nicht ebenbürtig zu verbieten, den Weg dazu geebnet. So hatte der Herzog von Marlborough, nachdem er von seinem Vater ein Gut ererbt hatte, von dem ihm nichts gehörte, sich kurz entschlossen nach Amerika aufgemacht, um dort die nötigen Vergoldungen für sein stark lädirtes Wappen zu finden. Es gelang ihm über alle Maßen gut; er brachte als Gattin Miß Consuelo Vanderbilt und mit ihr — 50 Millionen Mitgift. Der Herzog von Roxburghe, dessen Ahnen schon im 13. Jahrhundert zu finden sind, vermählte sich mit Miß May Goelet aus Newport, die ihm eine Mitgift von 22 Millionen zubrachte. Der Herzog von Manchester erheiratete mit Miß Helena Zimmermann, Tochter eines Schweinefleisch-Konservenfabrikanten, die stattliche Summe von 28 Millionen. Der Marquis von Dufferin und Ava — sein Vater war Gesandter in Petersburg, Rom, Paris, Konstantinopel — heiratete eine Waise, Tochter eines Bankdirektor aus New York, die ihm 20 Millionen in die Ehe brachte. Der Graf Curzon von Kedleston heiratete die Tochter eines Spekulanten aus Washington und erhielt 25 Millionen. Der Graf Richard von Donoughmore vermählte sich mit der Tochter eines Waffenfabrikanten aus Cincinnati — und 20 Millionen Mitgift. Der Graf von Suffolk heiratete die Schwägerin der Gräfin Curzon, Miß Marguerite Zeyter-Levy und erhielt 25 Millionen Mitgift. Der Graf Essex heiratete, nachdem ihm seine erste Frau, auch eine Amerikanerin mit 12 Millionen, gestorben war, nochmals eine Amerikanerin Miß Adela Grant und 18 Millionen. Der Graf von Craven heiratete Miß Cornelia Martin — 15 Millionen. Der Graf von Ancaster, erblicher Lordkanzler, vermählte sich mit Miß Eloise Breß, alleiniger Erbin eines Petroleumskönigs für 30 Millionen. Lord Leigh ehelichte die Tochter eines amerikanischen Bauunternehmers, übrigens des Erbauers des ersten „Wolkenkratzers" — 10 Millionen; er ist seit kurzem Wittwer und gedenkt auch seine zweite Frau sich aus der amerikanischen Plutokratie zu holen. Herzog von Oxford mit Miß Louise Corbin aus New York: acht Millionen; Lord Thenlesmore mit Miß Elizabeth French aus New York — 14 Millionen; Herzog von Newborough mit Miß Grace Carr aus Philadelphia — 6 Millionen; der Herzog von Ashburton mit Miß Mabel aus Boston, Tochter eines Petroleummannes — 10 Millionen. Lord Deerhurst erhielt durch seine Heirat mit einer Amerikanerin 5 Millionen, Lord Bateman 12 Millionen, Lord Bagot 16 Millionen, Lord Falkland 18 Millionen, der Graf von Tankerville 20 Millionen, Lord James Buttler 6 Millionen, Lord Barrymore 15 Millionen. Andere „Lordships" oder Erbsöhne sind unterwegs, um sich aus dem Lande der Dollarmillionärinnen die Gemahlin zu holen. Auf jeden Fall läßt sich aus dieser Statistik ersehen, daß England weit an der Spitze steht mit seinen ausländischen Heiraten; weder Frankreich noch Deutschland können auch nur annähernd einen derartigen Import amerikanischer Millionärinnen aufweisen. Selbst im „Weißen Hause" in Washington ist die Frequenz amerikanisch-englischer Heiraten schon unangenehm aufgefallen; doch vergeblich hat man sich bis jetzt auf ein Mittel besonnen, um ihr Einhalt zu tun.

Ist die Frauenbewegung für die Rasse schädlich?

Eine ebenso ernste wie heikle Frage, deren Beantwortung unsere bekanntesten Rassenhygieniker versucht haben, schreibt einer in den L. N. N. Es ist besonders auffallend, daß sich auch die Ansichten wiederum geradezu diametral gegenüberstehen. Das hat wohl zur Hauptsache seinen Grund darin, daß die Frauenemanzipation mehr als jede Zeiterscheinung vorwiegend von subjektiven Gesichtspunkten und Gefühlen aus beurteilt wird. Erkenntnisse aus der Perspektive absoluter Objektivität werden bei den heterogenen Geschlechtern wechselseitig verschwindend selten gewonnen. Trotzdem sind von Sozialpolitikern in jüngster Zeit wohltuend unparteiische Ansichten vertreten worden, weil sie inzwischen eine größere Distanz zu den Dingen erreicht und sich die Wogen der Parteileidenschaft sanft geglättet haben.

Etwas summarisch äußert sich M. Dieze. Er bezeichnet als Grundursache der modernen Frauenbewegung schlechterdings die Sucht nach Wohlleben und sinnlichen Vergnügungen. Darin dürfte ein großer Teil von Verkennung der heutigen sozialen Verhältnisse liegen. Der primitivste Selbsterhaltungstrieb, der Zwang zu materieller Selbstständigkeit des Weibes, hat der Frauenbewegung immer größeren Umfang gegeben. Ueberwiegend auf die wirtschaftliche Not ist darum ihre Entwickelung zurückzuführen. Dieze sagte, daß die moderne Frauenbewegung der Zukunft eine gesunde Generation schuldig bleiben wird, weil ein im Erwerbsleben abgearbeitetes, schlecht ernährtes und schlecht gepflegtes Weib keine gesunde Rasse vererben könne, und weil das Weib noch rascher degenerire als der Mann, wenn es am wirtschaftlichen Kampfe teilnehme. Dieze schlägt eine Organisation der Männer vor, um gemeinsam eine bessere Bezahlung der Arbeitsleistung zu erlangen, die für die Führung eines Haushaltes mit Weib und Kind notwendig sei. Gelderwerb sei einzig und allein Sache des freien Mannes. Hans Tehlinger hat festgestellt, daß die häufigsten männlichen Frauentypen — die sogenannten Mannweiber — in solchen Ländern zu finden sind, wo die Frauenbewegung die schnellere und stärkere Entwickelung genommen hat. Die Frauenbewegung könne nur stocken, wenn Personen mit einem starken Muttergefühl wieder durch die Verhältnisse am meisten begünstigt werden. Auch Tehlinger plädirt für eine Steigerung des Ertrages der Männerarbeit, er sieht hierin das beste Mittel, die Geburtenziffern zu erhöhen, weil dann der Frau die Rückkehr ins Haus und zur Mutterschaft ermöglicht würde. Während damit die Wertschätzung der Frau als Mutter steigen würde, müßte sie in demselben Maße von weiblichen Personen sinken, die nur einen schwachen Trieb zur Mutterschaft haben und die den Wettbewerb mit dem Manne auf wirtschaftlichem und politischem Gebiete vorziehen.

Dr. Goldstein-Königsberg steht auf dem Standpunkt des Gegenteils. Er hält die Frauenemanzipation für die Rasse nicht schädlich; er glaubt, daß die zweckmäßige Mitarbeit der Frau mit dem Manne für die Rasse sogar einen hohen Vorteil darstelle. Diese Ansicht dürfte sich wenige Anhänger erwerben. Die Mehrzahl der Zeitgenossen wird die Frauenbewegung eben als ein von sozialen Verhältnissen ausgegorenes Uebel gelten lassen. Und letzten Endes werden sie die Frauen selbst am wenigsten als vorteilhaft empfinden. Daß von der Frauenbewegung, wenn sie immer noch schärfere Formen annimmt, ernste Schäden für Rasse und Kultur zu befürchten sind, wird sich schwerlich in Abrede stellen lassen. In Deutschland gibt es bereits einen „Bund zur Bekämpfung der Frauenemanzipation". Gelegentlich der Berliner Tagung dieses Bundes hat Bürgermeister Rösler in eindringlicher Rede auf die Gefahren der Frauenbewegung in gesundheitlicher, wirtschaftlicher und ideeller Beziehung hingewiesen. Er befürwortet sogar, die Lehrpläne der höheren Mädchenschulen gründlicher umzugestalten, er erörterte, daß dann der jetzigen Ueberspannung eine gesunde Reaktion folgen werde. Wenn aber der Staat eine Reform vornehmen müsse, so möge er dazu nicht nur die Wissenschaftler, sondern auch echt deutsche Frauen und Männer hören. Er schloß: „Man sagt oft, unsere Zeit braucht Männer. Jawohl, Männer, die keine Weiber sind — aber auch Weiber, die keine Männer sind."

— Gut gemeint. — Fritzchen hat es längst gemerkt, daß Papa mit der Schwiegermutter auf dem Kriegsfuße steht und sie ungern auf Besuch kommen sieht. Als sich nun die alte Dame zum Pfingstfest angemeldet hat, meint der Kleine: „Papa, wende dich doch einfach an den Verein für Heimatschutz!"

— Geplänkel. — Ehefrau (zu ihrem Manne): „Du leichtsinniges Huhn wirst nie auf einen grünen Zweig kommen! Mein Vater selig hatte bei seinem Tode zwei Paar Strümpfe voll harter Taler gespart!" — Gatte: „Na, in meinen zerrissenen Strümpfen würde sich doch kein Geld halten!"

Der Krieg in irischer Beleuchtung.

In ihrer letzten Ausgabe bringt die „Irish World" einen interessanten Artikel über die Ursachen der europäischen Kriegswirren. Sie weist auf die Bemühungen eines gewissen Teils der amerikanischen Presse hin, eine anti-deutsche und anti-österreichische Stimmung zu schaffen, ähnlich wie im russisch-japanischen Kriege eine pro-japanische Stimmung geschaffen wurde, ungeachtet der Dienste, die Rußland der Union während des Bürgerkrieges geleistet. Im Interesse Englands sollen nun die beiden Vorkämpfer der teutonischen Rasse, Deutschland und Oesterreich-Ungarn, der Welt als blutblutdürstige und ländergierige Nationen geschildert werden. In Wahrheit seien Deutschland und Oesterreich-Ungarn die Angegriffenen, und selbst wenn Erzherzog Franz Ferdinand nicht ermordet worden wäre, hätte der Konflikt kommen, hätten die beiden Länder sich gegen die mächtige, sie umringende Rassenverschwörung verteidigen müssen. Es heißt dann weiter:

„Etwa die Hälfte der Bevölkerung von Oesterreich-Ungarn, 24,000,000, ist slavischer Rasse. Seit Jahren haben Rußlands Agenten unter diesen Slaven eine Verschwörung aufgewühlt, die, wenn nicht eingedämmt, allmählich die Doppelmonarchie in Trümmer legen müßte. Serbien hat eine führende Rolle in dieser Verschwörung angenommen und würde mit Hilfe Rußlands Oesterreich-Ungarn schließlich der Gnade des russischen Bären überliefern. Dr. E. J. Dillon, allgemein als lebende Autorität für internationale Politik anerkannt, rechtfertigt Oesterreich-Ungarns kriegerisches Vorgehen gegen Serbien wie folgt: „Die serbische Propaganda lähmt und soll lähmen den Mechanismus der Administration in der Habsburg-Monarchie, und dieser seit Langem leidende Staat fühlt sich gezwungen und berechtigt, jene Agitation zu unterdrücken, wenn möglich durch friedliche Mittel wenn nötig durch militärische Macht. Nicht länger ist es nur das Prestige, das auf dem Spiele steht. Es ist eine Frage von Leben oder Tod für die Monarchie.

Wir haben hier die Ursache konstatirt, aus der die Doppelmonarchie in Notwehr zu den Waffen greift. Hinter Serbien steht Rußland bereit, die Ebenen von Oesterreich-Ungarn mit seinen Armeen zu überschwemmen. Zusammen mit Millionen slavischer Verbündeter würden diese Armeen jeden Widerstand, den ihnen Oesterreich-Ungarn ohne Hilfe leisten könnte, vor sich hinwegfegen. Daher die Notwendigkeit für Deutschland, seinem teutonischen Nachbarn beizustehen. Indeß es jenem Nachbarn zur Hilfe eilt, ist das deutsche Vaterland nicht von einem Geist des Altruismus beseelt, sondern von der Ueberzeugung, daß ein erobertes Oesterreich-Ungarn Deutschland zur leichten Beute seiner Feinde machen würde.

Würde der einzige andere teutonische Staat zu Tode getroffen, so würde das deutsche Vaterland Frankreich und Rußland mit der Aussicht entgegenzutreten haben, zwischen den beiden großen Militärmächten zerdrückt zu werden, deren Armeen, vom Nordosten und Südwesten her einstürmend, die bewaffneten Legionen des Kaisers nicht gewachsen sein würden. Deutschland ist daher nicht willensfrei angesichts der größten Krisis in der Geschichte des modernen Europas. Es muß zwischen nationalem Selbstmord und der Notwendigkeit wählen, Schulter an Schulter mit Oesterreich-Ungarn zu stehen, das sowohl durch Bande des Bluts als auch durch seine Lebensinteressen mit ihm verbunden ist. Diese beiden teutonischen Nationen stehen mit dem Rücken gegen die Mauer und verteidigen sich mit gezogenen Schwertern gegen Feinde, die es auf ihr Herzblut abgesehen haben. Sie — wie es ein Teil der amerikanischen Presse plant — als Freibeute hinzustellen, die nur aus Ländergier handeln, ist eine böswillige Entstellung von Tatsachen, die jeder intelligenten Person, welche die grundliegenden Ursachen der jetzigen europäischen Wirren studiert hat, bekannt sind.

„Irish Amerikaner, die aus bitterer Erfahrung wissen, wie englischer Einfluß sich in gewissen amerikanischen Zeitungsredaktionen gegen Irland und die irische Sache fühlbar gemacht hat, sollten auf der Hut sein und ihr Denken nicht durch die Preßkommentare vergiften lassen, die bestimmt sind, den Glauben einzuimpfen, daß England und seine Verbündeten die Vorkämpfer für die Sache der Zivilisation gegen angebliche und unersättliche teutonische Gier sind.

„Ist es nicht an der Zeit, daß eine formelle und enge Vereinigung der Deutsch-Amerikaner und Irish-Amerikaner geschlossen wird, um die öffentliche Meinung in diesem Lande davor zu bewahren, gegen das Vaterland von Millionen, in deren Adern deutsches Blut fließt, eingenommen zu werden?"

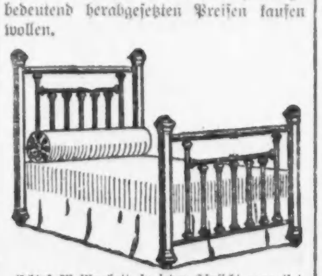
— Das kann ja nett werden! — „Es ist schier unglaublich, welche Unmenge von Skandalgeschichten diese Frau Schlimmberger weiß!" — „Ja, denken Sie sich: und nun nimmt sie noch brieflichen Unterricht in der Gedächtnißlehre!"

— Die Kur. — „Mein Chef hat mir wegen meiner großen Nervosität einen längeren Urlaub bewilligt und außerdem als Beihilfe für eine durchgreifende Kur fünf Hunderter." — „Wie werden Sie die nun anwenden?" — „Ich schicke meine Frau vier Wochen ins Bad!"

— Kindermund. — Mama (als Papa eben vom Barbier tüchtig eingeseift wurde, zum kleinen Fritzl, der weint): Ja, warum weinst du denn eigentlich? — Fritzl: Ja, Papa kriegt so viel Schlagsahne und ich gar keine!

Nur noch kurze Zeit dauert unser berühmter
August Räumungs-Verkauf

Säumen Sie nicht länger, sondern kommen Sie sofort, wenn Sie erstklassige Möbel, Teppiche, Gardinen u. s. w. zu bedeutend herabgesetzten Preisen kaufen wollen.



Echtes Messingbett, in jeder Hinsicht garantirt. Hat massive 2zöllige Säulen und hübsch arrangirte Füllstangen, wert 10.50, speziell zu 6.95

Echte Filz-Matratze, aus weicher, absolut reiner und sanitärer Baumwolle aus dem Süden, ... Ueberzug, speziell zu 4.95

PETERSEN FURNITURE COMPANY
1046-48-50-52-54-56 Belmont Ave.

Post-, Telephon- oder „C. O. D."-Bestellungen werden für diese Artikel nicht angenommen, ausgenommen sind nur Lebensmittel.

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Wir behalten uns das Recht vor, die Quantitäten irgendwelcher dieser Artikel zu beschränken.

Große Ersparnisse an guten Schuhen

Diese bemerkenswerten $1 Schuhverkäufe haben absolut nicht ihresgleichen. Noch nie hat irgend ein anderer Laden einen Versuch gemacht, solch' erstaunliche Werte zu geben. Die von uns offerirten Schuhe sind wirklich gute Schuhe, und die Auswahl ist die allergrößte. Tatsächlich tausende von Paaren zur Auswahl. Die erzielte Ersparniß beträgt stets ein bis zwei Dollar per Paar. Diese Behauptungen sind eine wahrheitsgemäße Angabe v. Tatsachen, die ein Besuch beweisen wird.

Feine Oxfords für Damen in einfachem Patent Colt od. mattem Kid; sowie feine Haus-Slippers für Damen.
Fancy Dreß Satin Pumps für Damen in weiß oder blau; sowie Satin Colonials in schwarz.
Hohe Dreß-Schuhe für Damen in Patent Colt, neuem lohfarbigem, braunem oder schwarzem Sammet oder dull Calf; sowie weißem New Buck.
Feine Schuhe für Männer in Patent Colt oder Velour Calf, — in Knöpf- oder Schnür-Facons, sämmtliche neuen Leisten; auch Kid-Hausslippers für Männer.
Schuhe für Knaben nur in Velour Calf.
Schuhe für Mädchen in Ankle Strap Facon, aus Patent Colt gemacht; sowie Patent Colt Velour Calf oder Patent Colt hohe Schuhe mit Cloth Tops.

$1

Spezielle Ersparnisse für Dienstag

Bei unserem jetzt im Gange befindlichen Baumwollwaaren-Verkauf — außergewöhnliche Ersparnisse in Sommer-Kleiderstoffen—einheimischen Stickereien, Spitzen, Strümpfen, gestricktem Unterzeug, Untermuslins u. Waschkleidern für Damen, Misses und Kinder. Auch Gardinen und Draperien.

Waschbare Kleider — für Damen, sowie für Mädchen, aus Chambrays, $1.19 b. $2.50 Werte, geräumt zu 97c, 77c und 57c
Muslin Gowns — für Damen. Bestickte Yoke und Tucks, in allen Größen, regulärer 75c Wert, zu 48c
Princeß Slips — für Damen; oben und unten mit Spitzen und Stickerei besetzt, wert $1.50, zu 89c
Korset-Bezüge — für Damen, hinten und vorne mit Spitzen, Stickerei und Band-Beading besetzt, wert 75c, zu 29c
„Mesh Bags" — Neusilber Ringmaschen, 7-zöll. fancy Gestell, glacegefüttert, Kleingeldtasche, ein $5.00 Wert, zu $3.75
Kleiderknöpfe — Ocean-Perlmutter, in allen Farben, ein Dutzend auf der Karte — ein 15c Wert, das Dutzend zu 7c
Seid. Damenhandschuhe — Für Damen, schwarz oder weiß, Ellbogenlänge, dopp. Fingerspitzen, 2 Klappen, unt. reg. 75c Sorte, zu 50c
Buster Sulkies — Wendbarer Rückenteil, schwere Gummi-Reifen, regulärer $2.00 Wert, zu $1.29
Waschzuber — Mitgalvanisirten Tropgriffen — Familiengröße — zu 29c
„Coat Hangers" — Aus Holz oder Draht gemacht, nur ein Dutzend an einen Kunden, Auswahl, drei für 5c
Wäscheleine — 40 Fuß lang, aus Hanf gemacht — 2 an einen Kunden, das Stück zu 7c
„Ice Blankets" — Die sanitäre Sorte — spart etwa die Hälfte an Eurer Eisrechnung, das Stück zu 5c
Root Beer Flaschen — mit Gummistöpsel — 1 Pint Größen, das Stück 4c; 1 Quart Größe, das Stück zu 5c
Tischgläser — mit gerilltem oder einfachem Boden — ein Dutzend an einen Kunden, 3 Stück für 5c
Japanische Vasen — handbemalt, 16 Zoll hoch, verschiedene Dekorationen, wert $2.98, zu $1.49
Tischmesser und -gabeln — Ebenholz- oder Cocobola-Griffe — mit drei- und vierzinkigen Gabeln, per Paar 12½c
Achtzöllige Messer — Brot- oder Butchermesser — mit lackirten Holzgriffen, das Stück 9c
Bilderrahmen — in vergold. und zirkass. Wallnußrahmen, Größ. v. 5-7 b. 7-11, einige m. Matten, vollständig, 35c Wert, zu 19c
Fußboden-Firniß — passend für Fußböden, Holzwerk und Möbel, von heller Farbe, die Gallone zu $1.00
Peruna — $1.00 Peruna, ganz speziell für den Dienstag, die Flasche zu 69c
Katarrh Jelly — 25c Kondons Catarrh Jelly, gut für eine Erkältung, speziell zu 15c
Wecker — Nickelgehäuse, laute Weckklingel, mit Abstell-Hebel, für ein Jahr garantirt, ganz speziell zu 39c
Hüte für Männer — weiche oder steife, in allen Facons — ein regulärer $2.00 Wert, zu $1.39
Hemden für Männer — Einfache Negligeefacon, aus feinem Madrastuch gemacht — regul. $1.50, zu 95c
Hosenträger für Männer — Lisle Gewebe, — ein regulärer 25c Wert — ganz speziell verkauft zu 14c
Union Suits f. Männer — Nainsook Athletic Facon — aus Pongee gemacht — regulär $1.25, zu 69c
Leibchen für Damen — Lisle, niedriger Hals, Flügelärmel oder ärmellos, umschlag od. spitzenbes. Hos., mittl. u. ext. Gr., 50c Wt., 35c
Odd-Hosen für Männer — Alle Größen, von 32 bis 42 Taillenmaß, — reguläre $1.00 Werte, zu 59c
Rompers für Knaben — aus navyblauem Chambray gemacht — ganz speziell — am Dienstag zu 13c
Hosen für Knaben — die lohfarb. Kaki Sorte, Größ. für 5 bis 12 Jahre — Dienstag zu 13c
Kappen für Knaben — aus Golf gemacht — für den Schul-Gebrauch, alle Größen, speziell zu 13c
Hausschuhe — für Männer, Sammet, bestickt, starke Ledersohlen und Absätze, Größen von 6 bis 11, ein 75c Wert, zu 49c
Schuhe für Kinder — in Pat. Colt od. Dongola, Knopf- oder Blücherfacons, handgewendet, — Gr. 5—8, $1.00 Wert, Dienstag 49c
„Hat Rack" — mit ovalem geschliffenem Spiegel, hat oxidirte Haken, Gestell aus Eichenholz, $2.50 Wert, zu $1.29
Eßzimmer-Stühle — mit hoher Rücklehne, Golden Finish, — nettes Ober-Querstück, 5 flache Spindeln, gefl. Lehnen, 1.25 Wt. 69c
Nähmaschinen — „Progreß", hoher Näharm, versenkbarer Kabteil, alle modern Verbess., 10 Jahre Garantie, $15 Wt. $9.85
„Gas Plate" — 1 großer Brenner, aus schwerem Gußeisen gemacht, regulärer Preis $1.10, Dienstag zu 65c
„Rag Carpet" — extra schwer, 4-4 breit, volle Rollen, wert 45c die Yard, per Yard 27½c
Stuhlsitze — Größe 11 bis 14 Zoll, mit extra Bostonleder überzogen, braun oder schwarz, regulär 20c, zu 12½c
Gardinen Scrim — in weiß u. cream, 2-zöll. Blockmuster, volle Bolts, 36 Zoll breit, regul. 12½c. Dienstag, die Yard 7c
„Jad Salts" — $1.00 Jad Salts, ein salziges Abführmittel, ganz speziell zu 47c
Badekappen — Alle 25c Badekappen — speziell für morgen, Dienstag, zu 17c
Chiffon Broadcloth — 54 Zoll breit, in schwarz oder navy — gefeuchtet und eingegangen, $1.39 Werte, zu 79c
Wolle Sturm Serges — 36 Zoll breit für kurze Kleider, in navy, Copenhagen und schwarz, 58c Wert, zu 35c
Ungebleichtes Muslin — 36 Zoll breit, schwerer runder Faden — die 8½c Sorte — zu 5c
Bettücher — hohlgesäumt, nahtlos, aus schwerem Sheeting, 69c Wert, 4 an einen Kunden, zu 49c
Wollene Nap Blankets — volle Größe, in lohfarbig, grau od. weiß, schweres twilled Nap, $2.50 Wert, zu $1.47
Baby Crib Blankets — mit rosa oder blauer Borte — ein regulärer 15c Wert — zu 10c
Spitzen-Mittelstücke — Feines Net, Spitzen-Center, mit neuen Entwürfen, ein 25c Wert — Dienstag zu 12½c
Kleider-Gingham — Echter Everett Classic, Kurze gestreifte Muster, 10c Wert—nur 10 Yd. an einen Kunden, zu 5½c
Kleider-Percale — 36 Zoll breit, heller Grund, mit netten gedruckten Mustern, 12½c Wert — zu 6¾c
Chiffon Lawn — weiß, glatt appretirt, Fabrikreste — wert bis 8c — die Yard zu 4½c
Gewebtes Pongee — 31 Zoll breit, gestreift, mercerized, für Männerhemden u. Damenkleider, Fabriklängen, wert 19c, zu 9¾c
Damenstrümpfe — schwarz od. lohfarbig, reinseid. Fiber Beinlänge, nahtlos, hochgespleißte dopp. Ferse und Zehe, regul. 20c, zu 16c
Männerstrümpfe — schwarz, Seidenfiber, hochgespleißte dopp. Lisle Ferse und Zehe, Run of the Mill, regul. 25c, zu 12½c
Kinderstrümpfe — schwarz, fein gerippt, nahtlos, baumwollene, Lisle Finish, dopp. Fersen u. Zehen, 6—9½, regul. 15c Wert 8c
Besatzband — Rickrack Sorte, assortirte Breiten, 6 Yd. am Bolt, regulärer Preis bis zu 18c, das Stück zu 9c
Scheeren — Bestgemachte Stahlscheeren, lackirte Griffe oder ganz nickelplattirt, Gr. 7, 8 und 8½ Zoll, regul. Preis $1 50c
Spielzeug-Besen — für Kinder — ein regulärer 10c Wert, ganz speziell für Dienstag zu 5c
„Barking Dogs" — um die kleinen Kinder zu belustigen — ein regulärer 25c Wert, speziell Dienstag zu 10c
Verbandswatte — Ein Pfund Hospitalwatte — speziell am Dienstag verkauft zu 19c
Sweetheart Seife — Ein reguläres 5c Stück Sweetheart Seife, das Stück zu 3c
„Sachet Bags" — Reinseidene Sachet-Täschchen — mit Sachet gefüllt, die 10c Sorte, zu 5c

Feinster Tisch-Bedarf zu Ersparniß-Preisen.

Frisch gebackene Ginger Snaps, das Pfund 4c
Washburn Gold Medal Mehl, ½ Faß Sack $3.19
Feinster östl. Rohrzucker, granulirt, Pfund 7½c
Kirks American Family Seife, mit Grocery-Bestellung, 10 Stücke für 39c
Douglas Laundry Glanzstärke, 3 Packete für 10c
Fancy Santa Clara Zwetschen, Pfund 10c
Feinste frisch Toasted Corn Flakes, 3 Packete für 15c
Butter: Meadowhill Creamery, es gibt keine bessere Butter, Pfd. 34c
Swifts Premium Butterine, frisch gemacht, n. Wunsch — das Pfund 23c
Select frühe Juni-Erbsen, Zuckerkorn u. Tomatoes, auf Wunsch sortirt, per Dutzend $1
Feine Liköre.
Old Taylor Whiskey, im Zollamt auf Flaschen gezogen, 1 Flasche an jeden Kunden, für 72c
Puritan Traubensaft, in ½ Gallonen-Flaschen, reguläre 85c Werte, für 55c
Superior Bourbon Whiskey, — volle Quart Flasche für 49c
Feinster Wisconsin Limburger Käse, Pfund 18c
Chicago Mischung frisch gerösteter Kaffee, das Pfund für 19c
Runkles hochfeiner Frühstück Kakao, ½ Pfund Büchse 16c
Plantation Pagoda gemischter Kaffee, Pfund 28c
Swifts Empire Brisket Speck, Pfund 19¾c
Priscilla präparirtes Ginger Bread Mehl, nichts weiter wie Wasser hinzuzufügen, Packet 12½c
Wieboldts geräuschlose Zündhölzchen — Dienstag, das Paket verkauft zu 19c

Indianerhöhlen.

In den Staaten Neu Mexiko und Arizona sind jetzt durch eine besondere Expedition, die vom Nationalmuseum der Vereinigten Staaten ausgerüstet war, Forschungen über die Reste der alten Puebloindianer ausgeführt worden. Diese stellen sich danach als die merkwürdigsten dar, die in Nordamerika vielleicht überhaupt zu finden sind. Da in dem fraglichen Gebiet des oberen Gilaflusses die Urbewohner vorzugsweise in Höhlen hausten, sind die Zeugen ihres Lebens und ihrer Gewohnheiten in überraschender Fülle und Güte erhalten geblieben. Die Reste erinnern in dieser Hinsicht an die der alten Pfahlbauer, da sie auch viele ausgetrocknete Gemüse, Früchte und andere leicht verderbliche Dinge umfaßten, sogar einen in eine Mumie verwandelten Truthahn. Die Höhlen waren zum Teil durch Steinmauern nach außen geschützt, die jetzt natürlich verfallen sind. In einer besonders ergiebigen Höhle wurden vier Gräber aufgedeckt, die in verschiedenen Schichten lagen, also wohl auch ebenso vielen verschiedenen Zeiten angehörten. In einer Ecke lagen einige kleine Bogen und Pfeile, und andere ausgegrabene Opfergaben zeigten die Stelle eines alten Altars an. Unter dem Kehricht des Höhlenbodens wurden die Knochen mehrerer Säugetiere und Vögel erkannt, darunter solche vom Hirsch, von der Gabelantilope, dem Bison, Mäusen, Ratten, Moschusratten, Kaninchen, Luchs, Stinktier, Bär, ferner von Grünspechten, Habichten, dann viele Federn anderer Vögel und auch Eierschalen. Die alten Idianer müssen also eine recht mannigfaltige Speisekarte gehabt haben. Die Hühner und Truthühner wurden wahrscheinlich in Gefangenschaft gehalten, am meisten wohl ihrer Federn wegen, die als Hauptschmuck und nicht zur Verzierung der Kleider dienten. Es fehlt auch nicht an zerstreuten Kornähren und einzelnen Körnern, sowie an Resten und Samen von Kürbissen verschiedener Art, Bohnen, anderer Gemüse und Nüsse. In der Höhle waren die gefundenen Topfreste von sehr roher Form, während die Puebloansiedelungen im Freien eine sehr vollkommene Beherrschung der Töpferei durch die hinterbliebenen Reste gezeigt haben. Die Muster auf den Tongeräten sind zum Teil recht merkwürdig und durch religiöse Vorstellungen zuerklären.

— Kaum mißzuverstehen. — Hausfrau: Herr Doktor, wenn ich einmal Enkel haben sollte, wünschte ich nur, daß sie so brav und tüchtig werden, wie Sie es sind.